

# Neues Pester Journal.

Abonnement:  
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.  
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif.  
Redaktion und Administration:  
5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

## Das Gewerbegesetz.

B u d a p e s t, 9. März.

In kleinen Dingen birgt sich oft große Bedeutung. Ein solch' kleines Ding ist scheinbar die Reform des Paragraphs 50 des Gewerbegesetzes, welche heute vom Abgeordnetenhaus angenommen wurde. Fast möchte man glauben, daß sie den Kaufleuten und Industriellen nur bezüglich der Wochenmärkte freiere Bewegung gestattet, in Wirklichkeit aber steht sie mit Fragen von großer prinzipieller Bedeutung, ja, sogar mit der Richtung einer ganzen Epoche im Zusammenhange. Aus Deutschland vor Jahren importirt, entwickelte sich allmählig in unserem Vaterlande eine sehr bedauerliche Strömung. Sie richtete sich gegen Alles, was ideal genannt werden durfte, sie verhorreszirte Alles, was nur einigermaßen an den Liberalismus gemahnte. Auf politischem, wie auch auf wirtschaftlichem Gebiete zeigte sich diese Tendenz und überall arbeitete sie auf den Rückschritt hin. In der Politik und im gesellschaftlichen Leben schärfte sie die Klassegegensätze, wollte den individuellen Werth herabsetzen und das Talent zu Gunsten der Geburt in den Hintergrund drängen. Auf wirtschaftlichem Gebiete nahm sie das Interesse der Schwachen zum Vorwande und wollte sogenannte Sicherheitsmaßregeln treffen, deren Schädlichkeit auch in politischer Hinsicht fühlbar gewesen wäre.

„Der Liberalismus hat auf allen Gebieten seine Rolle ausgespielt“ — das war die Parole. Man verkündigte sie im Parlamente und in der Presse. Die Konkurrenz, die Schöpferin der wirtschaftlichen Entwicklung, den Individualismus, den Begründer der modernen Kultur, nannte man den größten Fluch unseres Zeitalters und stellte ihnen den Schutz und die Korporation entgegen. Mit einem Worte, auf allen Gebieten gingen wir an, wenigstens in der Theorie, zum Mittelalter zurückzukehren. Schon zur Zeit, als über Fortschritt oder Rückschritt am heftigsten gestritten wurde, gaben wir des Besseren unserer Meinung dahin Ausdruck, daß diese retrograde Strömung nicht bloß dem Lande im Allgemeinen schade, sondern in erster Reihe jene Interessen vernichte, welche sie vertheidigen wollte. Entweder lügt und betrügt sie, und dann kann sie unmöglich lange vorhalten, oder sie ist aufrichtig, und dann

liegt ihre Strafe schon in dem Vergehen selbst: sie muß auch dann Böses erzeugen, wenn ihr Bestreben auf das Gute gerichtet ist.

Zuerst kamen die Agrarier. Sie entfalteten eine mächtige Agitation in der Presse und fanden eine bedeutende Stütze im Parlamente selbst, in der Person jenes hervorragenden Mannes, dessen gewaltiges Rednertalent Niemand bezweifeln kann. Sie forderten das Minimum, das Home-Stead, ja, sogar die allgemeine Untheilbarkeit der Familiengüter. Sie wollten das Erbrecht verändern, im Interesse der Untheilbarkeit des Besitzes die testamentarische Verfügung ganz freigeben und das von Pflichten handelnde Gesetz beseitigen. In der Hitze des Gefechtes bewiesen sie mehrmals, daß, wenn ihre Anstrengungen Erfolg hätten, in erster Reihe der Grundbesitz selbst bedroht und die Interessen desselben tief geschädigt würden. Daß unsere und der Gleichdenkenden Prognose nicht in Erfüllung ging, ist bloß dem Umstande zu verdanken, daß von den angestrebten Maßregeln keine einzige ins Leben trat. Wenn jemals und irgendwo, so widerstand Koloman Tisza hier aufs kräftigste der retrograden Richtung und alle Welt muß dem Führer der liberalen Partei diesbezüglich volle Anerkennung zollen. In erster Reihe die grundbesitzende Klasse selbst. Denn daß der ganze Agrarismus nichts Anderes war, als eine ganz überflüssige und gefährliche Nachahmung des deutschen und auch des österreichischen Ideenwirrwars, beweist am besten der Umstand, daß kaum einige Jahre darüber verlossen sind und Niemand mehr davon spricht. Die seine Fahne einst hochschlattern ließen, sie wollen kaum mehr von ihm wissen. Das fremdartige Gewächs konnte bei uns nie Wurzel schlagen.

Weniger gefährlich war die retrograde Strömung auf dem Gebiete der Industrie. Das war aber auch der Grund, weshalb sie daselbst Erfolge aufweisen konnte. Während unsere Grundbesitzer noch Vorsicht walten ließen, gaben sich die Industriellen ganz der rückläufigen Tendenz hin. Das durch die allgemeine Konkurrenz, hauptsächlich aber das durch die österreichische Großindustrie bedrohte Kleinergewerbe suchte nicht in Reformen sein Heil, sondern wollte sich dadurch helfen, daß es gegen den Liberalismus Front machte und die Wiederherstellung der Zünfte forderte. Man will-

fahrte ihm zwar nicht ganz, gleichwohl war sein Bemühen von Erfolg gekrönt. Die Gewerbefreiheit wurde beschränkt, die Gewerbeformationen wurden eingeführt, mit einem Worte: das Kleinergewerbe erhielt jene Gewerbenovelle, mit deren Reform das Abgeordnetenhaus sich heute beschäftigt. Ob es wohl sein Heil darin fand, daß die retrograde Strömung theilweise zur Geltung kam? Hat dieser „Erfolg“ es blühend gemacht, die Konkurrenz besiegt und all' jene Wunder bewirkt, die sonst mit Hilfe von Ausdauer und Fachkenntniß zu erreichen sind? Die beste Antwort auf all' diese Fragen liegt in dem Umstande, daß die Gewerbetreibenden selbst zuerst Einspruch gegen die Fesseln erhoben, welche sie sich angelegt. Vorläufig ist nur vom Paragraph 50 die Rede, allein die Entnützung ist bereits in all' den strittigen Punkten eine vollkommene. Vom konsumirenden Publikum ganz abgesehen, sind die Industriellen selbst bemüht, einzugestehen, daß die einschränkenden Maßregeln ihnen ganz und gar nichts genützt haben. Die Entwicklung des Handels und der Industrie und das Gedeihen der damit Beschäftigten hängen von ganz anderen Faktoren ab, als von der bloßen Beschränkung der Freiheit. Im Gegentheil, diese Beschränkung schadet ihnen nur! Eine kräftige und zielbewusste Handelspolitik des Staates und der Gesellschaft, eine allen Hindernissen trotzende Thakraft und möglichste Entwicklung der Intelligenz — das sind die Faktoren, von denen das Emporbühen des Handels und der Industrie zu erwarten! So lange die öffentliche Meinung und besonders unsere Industriellen das nicht einsehen wollen, steht keine gründliche Besserung in Aussicht. Die Rückkonstruktion des Marktgesetzes wäre auch in diesem Falle für sich allein ungenügend, wenn auch eine Reihe von Bedingungen und Einschränkungen die Handelsfreiheit noch nicht beschränken. Die Werthlosigkeit der retrograden Stichworte ist auf der ganzen Linie eine vollkommen bewiesene und das Resultat der Angriffe gegen die liberalen Traditionen war in ganz Ungarn — schmerzliche Enttäuschung. Enttäuschung insofern, als der Umsturz dieser Traditionen keinen Nutzen, sondern Schaden verursachte; schmerzlich insofern, als der Kampf gegen den Liberalismus und die früheren Grundsätze viele Bande löste, welche nicht gelöst werden durften und außerdem die bereits der

## Alte Geschichten.

(Original-Beuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

Die Jugend Baron Ignaz Götvös des Älteren fiel in die Zeit des Josephinismus, wo man das Heil der Völker in dem aufgeklärten Absolutismus der Fürsten suchte. Es war die Zeit der philosophischen Herrscher, welche die Verfassungen und alle mittelalterlichen Traditionen für Hemmschuhe des Fortschrittes hielten und sie daher als unbrauchbaren Pflunder in die Archive verwiesen. Von solchen Ideen erfüllt, trat Baron Ignaz Götvös in den Staatsdienst, den er natürlich verlassen mußte, als der Konstitutionalismus unter Leopold II. in seine alten Rechte wieder eingesetzt wurde. Unter Franz I. erlosch aber der konstitutionelle Enthusiasmus in Folge der französischen Revolution sehr bald und Baron Ignaz Götvös wurde wieder für den Staatsdienst gewonnen, in welchem er schnell avancirte, ja, als die berühmtesten, von Baden bei Wien datirten Verordnungen von 1823 erschienen, welche mit Umgehung des Reichstages eine Rekrutenaushebung und Steuererhöhung dekretirten, die Komitate aber dagegen repräsentirten und die Ausführung verweigerten, wurde Baron Ignaz Götvös zu einem der königlichen Kommissäre ernannt, um die widerstandstüchtigen Komitate mit Militär-Affistenz zu Paaren zu treiben. Der Name Götvös hatte damals natürlich einen bösen Klang, man schalt den alten Josephiner einen Vaterlandsverräter. Die Baronin Götvös, geborene Baronin Szepessy, blieb aber selbst damals populär. Sie war eine echt ungarische Dame aus der alten Schule, die mit eiserner Hand ihr Haus regierte und sich mit dem in die Mode gekommenen deutschen Wesen nie

befreunden konnte. Sie leugnete nie, wie sehr es ihr unangenehm sei, daß ihr einziger Sohn, Baron Ignaz der Jüngere, eine Deutsche, die Tochter des Barons Lilien, geheirathet hatte, die nicht ungarisch sprach und sich keine Mühe gab, ungarisch zu lernen. Die alte Baronin behauptete steif und fest zum Aerger des Barons Lilien, daß die deutsche Frau nie einen Sohn haben würde. Dieser bot ihr daher eine Wette von hundert Dukaten an, welche sie gleich einging, das erste Kind werde ein Sohn sein. Als nun das erste Kind wirklich ein Sohn war, der später so berühmte Schriftsteller und Staatsmann Baron Joseph Götvös, und man ihr den Säugling entgegenbrachte, setzte sie die Brille auf die Nase, sah ihn an und sagte endlich: „Ein Bub' ist's freilich, aber dumm wird er sein und von mir soll er nichts erben.“ Sie zahlte die hundert Dukaten, aber in ihrem Testamente vermachte sie ihr Vermögen ihrem jüngeren Onkel Dionys; Baron Joseph sollte nur einen antiken Kasten zum Andenken erhalten, doch selbst diesem gab sie in einem Kodizill später eine andere Bestimmung.

Baron Ignaz der Jüngere gehörte zu der Schule des Fürsten Metternich und stieg schnell im Staatsdienste. Da er sich erinnerte, daß die Lehrer Voltaire's und der Voltairianer Jesuiten waren, und daß wieder aus der Schule der Voltairianer die Staatsmänner der Reaktion hervorgegangen, nahm er den alten Pruzsinsky, einen der Mitverschworenen des Abtes Martinovics, zum Erzieher des jungen Barons Joseph in das Haus, damit dieser mit der rauhen Strenge des Erziehers auch dessen revolutionäre Grundsätze hassen lerne. Als der Knabe mit elf Jahren in die öffentliche Schule zu den Piristen ge-

schickt wurde, bemerkte er, daß außer einigen Juden kein anderer Knabe neben ihm sitzen wollte. Er frug einen seiner Schulgenossen um die Ursache. Dieser sagte ihm: „Wer sollte gern neben Dir sitzen? Dein Großvater ist ein Verräther des Landes, und Dein Vater ist auch einer.“ Der junge Baron ging betrübt nachhause, erzählte dies dem alten Pruzsinsky und frug, ob das wahr sei, was der Knabe ihm gesagt hatte. „Freilich ist es wahr“, jagte der alte Revolutionär, „und Du wirst auch ein Vaterlandsverräter werden; Du kannst ja nicht einmal die Sprache Deines Vaterlandes und sprichst nur deutsch.“

Diese Worte machten den tiefsten Eindruck auf den Knaben. Von diesem Augenblick an warf er sich mit unermüdelichem Fleiße auf das Studium der ungarischen Sprache und suchte sich mit seinen Schulkameraden zu befreunden. Nach einigen Monaten ersuchte er sie, nach der Stunde, wenn der Professor weggegangen sei, einige Minuten im Saale zu bleiben, er habe ihnen etwas zu sagen. Als nun der Professor sich entfernt hatte, stürzte der junge Baron in höchster Aufregung auf das Katheder, hob die Hand zum Himmel und sagte im reinsten Weissenburger Ungarisch: „Ich schwöre Euch, daß, wenn auch mein Vater und Großvater Bediente des Hofes sind, ich, so lange ich lebe, der gehorsame Bediente des Vaterlandes sein werde und den Namen Götvös im ganzen Lande zu einem Ehrennamen machen werde.“ Ein donnerndes Geln folgte diesen Worten, seine Kameraden nahmen ihn auf ihre Schultern und trugen ihn jauchzend und lärmend hinaus auf den Gang, doch dort empfing sie schon der Professor und Pedell und sperrte den Baron und die lautesten Schreier für einige Stunden in den Carier.

Die heutige Nummer umfaßt vierzehn Seiten.

Budapest, Donnerstag

Perfektion nahe Einigung der ungarischen Gesellschaft abermals in Frage stellte.

Die Moral von all dem ist, daß man nicht nach solchen, vom Auslande kommenden Schlagworten haften kann, welche mit dem Geiste der Nation unvereinbar sind. In erster Reihe versuche man nicht, den ungarischen Geist in das Joch des Deutschen zu zwingen. Ungarn ist in politischer Beziehung der getreue Bundesgenosse Deutschlands, darf sich jedoch in seinen leitenden politischen und wirtschaftlichen Ideen nicht nach dem deutschen Alltönen richten, der in dieser Beziehung immer zum Rückschlag bereit ist und auch hinter den übrigen westlichen Nationen zurück steht. Unser Vaterland befolge vielmehr seine älteren Traditionen, welche es nicht von Deutschland übernommen hat. Es ist noch ein Glück, daß wir auf der Bahn der Irrthümer nicht weiter vorgeschritten sind. Daß wir aber schon so weit gelangten, daran — und dies muß Jedermann einsehen — trägt die Gesellschaft und nicht die Regierung die Schuld. Letztere hat den Rückschritt nicht begonnen, sondern gehorchte nur manchmal dem Drucke der Gesellschaft. In den meisten Fällen aber bekämpfte sie sogar diese Pression. Sobald aber die Gesellschaft selbst den Irrthum erkennt, ist die Möglichkeit einer Wendung zum Besseren nicht mehr ausgeschlossen. Und für Ungarn ist es eine Frage von immenser Bedeutung, daß diese Einsicht, diese Wendung zum Besseren in der öffentlichen Meinung und im Parlamente rasch eintrete.

Gustav Boffler.

Budapest, 9. März.

Demnächst wird, wie man uns mittheilt, das neue Gehaltsnormale für die gemeinsame und die Honvédarmee kundgemacht werden. Diesen Vorschriften zufolge werden die Familien derjenigen Offiziere, welche nach dem 60. Lebensjahre oder über die gestatete Verehelichungszahl hinaus geheiratet, der Begünstigungen des neuen Gesetzes über die Verorgung der Militär-Witwen und -Waisen nicht theilhaft werden; dagegen wird die Giltigkeit des Versorgungsgesetzes auch auf die Familien derjenigen ausgedehnt werden, welche auf Grund eines, die Verzichtleistung auf die Pension enthaltenden Reverses geheiratet, weil die Verzichtleistung sich auf etwas Derartiges bezog, was bisher thatsächlich nicht existierte.

Die heute erschienene Nummer des Amtsblattes veröffentlicht die a. h. Entschlieung Sr. Majestät, durch welche die Delegationsbeschlüsse in Betreff der Votirung des außerordentlichen Kredits von 52.5 Millionen sanktionirt werden. Die a. h. Entschlieung ist vom 7. März datirt und trägt die Gegenzeichnung der drei gemeinsamen Minister.

Die Budgetdebatte des Magnatenhauses wird in der auf den 14. d. anberaumten Sitzung begonnen und eventuell an den darauffolgenden Tagen fortgesetzt werden. Vorher soll jedoch in der Sitzung vom 14. März die Wahl eines Mitgliedes für die Notendeputation stattfinden, ferner die Verifikation des Grafen Béla Zichy und des Barons Alexander Bánhidj erledigt, die Prüfung der Rechnungen des Magnatenhauses vom letzten Quartal 1886 vorgenommen und der Gesetzentwurf über den nachträglichen Kredit von 40,000 fl. für die Lubovica-Akademie in Berathung gezogen werden.

Der Wortlaut des auf das Budget für 1887 bezüglichen Berichtes der Finanzkommission des Magnatenhauses wurde heute veröffentlicht. Dieser Bericht konstatiert vor Allem, daß die Bestrebungen, das Gleichgewicht im Staatshaushalte herzustellen, bisher erfolglos waren, was theils durch von der Legislative selbst abhängende Verfügungen, theils durch politische und volkswirtschaftliche Verhältnisse, sowie durch den Rückgang einiger Einnahmsquellen verursacht wurde. Der Bericht skizzirt sodann die Resultate der Budgets von 1886 und 1887, macht die Summen namhaft, welche noch außer dem Budgetdefizit durch Kreditoperationen gedeckt werden müssen und schließt dann folgendermaßen:

Aus dem Vorangeführten erhellt, daß die Finanzlage des Landes ungünstig und ernst ist und daß die Sanirung der hiebei verbundenen Uebel, besonders aber die Herstellung des Gleichgewichts im Staatshaushalte eine ganze Reihe von ineinandergreifenden energischen und seitens der Nation die größten Kraftanstrengungen bedingenden Verfügungen der Regierung und der Legislative erfordert wird.

Wenn nun auch das gegenwärtig vorliegende Budget die Anwendung der nach dieser Richtung hin zu befolgenden Sanirungs-Prinzipien nicht erschöpfend macht, so empfiehlt der Ausschuss dennoch die unveränderte Annahme desselben in der Form und nach den Summen, wie sie vom Abgeordnetenhaufe festgestellt wurden. Er empfiehlt dies mit Rücksicht auf die auswärtige Lage und auf die ziemlich vorgeschrittenen Zeitperiode des gegenwärtigen Reichstages, wie auch mit Rücksicht darauf, weil der Ausschuss aus den Äußerungen, welche das Ministerium sowohl im Abgeordnetenhaufe, wie auch in diesem Ausschusse gemacht hat, die Ueberzeugung schöpfte, daß die Regierung das volle Bewußtsein der Schwierigkeit der Situation, wie auch ihrer hieraus entspringenden Verantwortlichkeit und Aufgaben besitzt; daß sie in diesen Äußerungen auch bisher schon einige bemerkenswerthe Direktiven und Maßnahmen zur Besserung der Situation verzeichnet und auch erklärt hat, daß sie beabsichtige, ihre diesbezüglich in Aussicht genommenen Reformen und Maßregeln in Verbindung mit dem nächsten Budget dem Reichstage in Form von Gesetzentwürfen zu unterbreiten.

Der Ausschuss kann es jedoch nicht unterlassen, gleichzeitig der Hoffnung und der Erwartung Ausdruck zu geben, daß die Regierung auf der von ihr selbst bezeichneten Bahn mit ganzer Kraft, Ausdauer und Entschiedenheit fortfahren werde, daß sie die Vorbereitung und Durchführung der zur Sanirung des Uebels erforderlichen Maßnahmen je früher in Angriff nehmen und insbesondere durch die strenge Anwendung der Sparsamkeit — wo dies möglich ist — und durch die auf jede rationelle Weise durchführbare Erhöhung der öffentlichen Einkünfte ihverweis alles Mögliche aufbieten werde, damit das uns Allen vornehmende große Ziel: die Basirung unseres Staatshaushaltes auf feste Grundlagen, durch die Herstellung des finanziellen Gleichgewichts erreicht werden könne.

Aus dem Abgeordnetenhaufe.

Sitzung vom 9. März.

Durch zufällige Beschlußunfähigkeit ist heute dem Hause ein durchaus verfehltes und inkorrektes Votum erspart worden. Es waren nämlich nach der Behandlung der Novelle über die Modifikation des Gewerbegesetzes, wovon wir an anderer Stelle sprechen, Immunitätsfragen auf der Tagesordnung. In dem einen Falle handelte es sich darum, daß die Auslieferung von Abgeordneten, welche als

Sekundanten bei einem Duelle fungirt haben, von dem Gerichte verlangt und von dem Immunitäts-Ausschusse empfohlen wurde. Ludwig Dlay vertrat nun die Ansicht, man dürfe die Abgeordneten nicht ausliefern, da es ja dem Gerichte unbenommen sei, dieselben als Zeugen zu vernehmen, für ihre Vernehmung als Angeklagte aber kein Grund vorhanden sei. Vergebens machte Chorin, als Präsident des Immunitäts-Ausschusses dagegen geltend, daß das Gesetz die Sekundanten nur bedingungsweise für straffrei erkläre und es eben Sache des Gerichtes sei, festzustellen, ob jene Bedingungen obwalten oder nicht — die Mehrheit der anwesenden Abgeordneten schloß sich den Anschauungen Dlay's an und verweigerte die Auslieferung.

Dieser Beschluß läßt sich, wenn auch nicht rechtlich motiviren, doch plausibel machen. Allerdings ist der Gerichtshof ganz korrekt vorgegangen, indem er die betreffenden Abgeordneten nicht als Zeugen vorgeladen hat; er konnte dies schon deshalb nicht thun, weil ihm ja dem Abgeordneten gegenüber kein Zwangsmittel zur Verfügung steht, für den Fall, als dieser sich weigern sollte, der Vorladung Folge zu geben. Die Nichtauslieferung der Abgeordneten, die als Sekundanten vernommen werden sollen, war also, wie gesagt, nicht motivirt, aber immerhin diskutirbar. Absolut nicht zu rechtfertigen und nicht zu billigen aber ist es, daß das Haus in einem zweiten Falle gar bestrebt war, einen Abgeordneten, der als Duellant vor das Gericht gestellt werden sollte, Straffreiheit zu vindiziren. Die Mehrheit hatte sich für die Nichtauslieferung auch dieses Abgeordneten ausgesprochen und ein Beschluß wurde nur verhindert, weil sich herausstellte, daß das Haus nicht beschlußfähig war. Das letztere müssen wir als einen glücklichen Zufall ansehen. Mit welchem Rechte nimmt das Abgeordnetenhaus für seine Mitglieder Straffreiheit in Anspruch in solchen Fällen, welche das Gesetz ausdrücklich mit Strafen belegt? Die Immunität soll ja dem Abgeordneten kein Privilegium sichern, sie soll ihm nur die Garantie bieten, daß er nicht für Akte und Reden, die er in seiner Eigenschaft als Abgeordneter vollzieht und spricht, verfolgt werden könne. Gehört etwa das Duell zu der Berufstätigkeit des Abgeordneten? Oder ist eine vom Gesetz verspönte That nur strafbar, wenn sie jemand verübt, der nicht selbst Gesetzgeber ist? Das sind ja ganz elementare Erwägungen, aber eben weil sie so einfacher Natur sind, sollte man sich doch wohl hüten, sie zu ignoriren und das öffentliche Urtheil über Rechtsgleichheit in Bewirung zu bringen. Das Duell mag wie immer aufgefaßt werden, solange das Gesetz es verbietet, ist es eben eine verbotene Handlung. Nun steht es der Legislative frei, das Gesetz abzuändern, aber es steht ihr nicht zu, sei es, richterliche Agenden auszuüben, sei es, sich Begnadigungsrechte zu vindiziren, sei es, für seine Mitglieder eine Ausnahmestellung gegen das Gesetz zu fordern. — Hoffentlich wird das Haus morgen durch sein Votum gut machen, was es heute in der Verhandlung verdorben hat.

Wir wissen es Alle, daß Götvös das Wort, das er als Knabe gegeben hatte, als Jüngling und als Mann glänzend eingelöst hat. Ihm war der Staatsdienst natürlich zuwider, doch als sein Vater Vizekanzler geworden war, konnte er nicht umhin, die Stelle eines Honorär-Konzeptpraktikanten anzunehmen. Als er sich als solcher dem Kanzler Grafen Adam Reviczky vorstellte und dieser ihn, wie dies bei den großen Herren üblich war, im Gespräch herablassend duktete, duktete er zum Entsetzen seines Vaters in seiner Antwort auch den Kanzler, der ihn seit dieser Zeit vollkommen ignoirte. Sein Vater hatte ihm übrigens versprochen, daß er ihm erlauben werde, Wien und den Dienst bei der Hofkanzlei zu verlassen, wenn er es so weit gebracht haben werde, daß er zum Konzipisten ernannt werde. Die Gelegenheit dazu ergab sich viel früher, als Beide geahnt hatten. Graf Taaffe, der Vater des jetzigen Ministers, damaliger oberster Justizpräsident, war bekannt durch seine hochfahrenden Manieren, Graf Reviczky dagegen, der ungarische Hofkanzler, der selbst erst vor kurzem Graf geworden war, konnte die Empfindlichkeit des Parvenu niemals abstreifen. Bei einer Zuschrift der obersten Justiz an die ungarische Hofkanzlei hatte einmal ein Konzipist das Formular verwechselt und der ungarischen Hofkanzlei in dem Stille geschrieben, wie dieser an eine untergeordnete Behörde gebräuchlich. Graf Taaffe hatte das Schriftstück, ohne es durchzulesen, unterschrieben; Graf Reviczky aber glaubte, es sei dies eine absichtliche Beleidigung, ließ in seiner Aufregung den Hofsekretär Remelzhay rufen und befahl ihm, so groß als möglich auf diese Zuschrift zu antworten. Der geschmeidige Hofsekretär gab sich alle Mühe, dem Befehl des Kanzlers zu

entsprechen, doch dieser fand die Antwort viel zu artig. Sie mißglückte auch zum zweiten Male; der Kanzler sah ein, ein Hofsekretär sei nicht im Stande, einem Excellenz-Herrn gegenüber grob zu sein. Da fiel ihm der feste Honorär-Konzeptpraktikant ein. „Nepi“, sagte er ihm, „wilst Du konzipist werden? Ich ernenne Dich gleich dazu, wenn Du auf diese impertinente Zuschrift des obersten Justizpräsidenten eine so grobe Antwort konzipirst, daß der stolze Graf Taaffe sie nicht vergißt.“ Baron Joseph Götvös übernahm den Auftrag mit der größten Freude und drückte die Feder gehörig an; die Antwort war so grob, wie sie Graf Reviczky nur wünschen konnte. Graf Taaffe entschuldigte das Versehen seines ungeschickten Untergebenen, eine Woche später war der Honorär-Konzeptpraktikant durch seine Ernennung zum Konzipisten für seine offizielle Grobheit belohnt und durfte, seinem Wunsche gemäß, den Dienst bei der Hofkanzlei verlassen und sich der Wissenschaft und Literatur weihen.

Baron Ignaz der Jüngere, der Vizekanzler, Obergespan des Cäroser Komitates und später Tavernikus, war der feinstellige große Herr, den man sich denken konnte, der auf die freundlichste Art mit allen Klassen der Gesellschaft konversirte und Jedermann, ohne Rücksicht des Standes, im Gespräche „Amiceo carissimo“ (Theuerster Freund) nannte. Selbst als er im Jahre 1831 zur Unterdrückung und Bestrafung des Bauernaufstandes in das Zempliner Komitat als königlicher Kommissär mit unbeschränkter Vollmacht gesandt wurde, nannte er bei dem standrechtlichen Verhör den Winkeladvokaten Lasnády, der die aufrührerischen Bauern angeführt hatte, immer „Amiceo carissimo“, und als dieser eingestand, daß er bei der Ermor-

dung der Familie Szulhovskij zugegen war, verkündete der königliche Kommissär ihm das Todesurtheil mit den Worten: „Amiceo carissimo! Cras pendebis“ (Theuerster Freund! Morgen wirst Du gehentk.) Mit seinen finanziellen Plänen hatte er durchaus kein Glück. Mit geliehenem Gelde acquirirte er große Güter, doch als in Folge des Kraches von 1840 das Bankhaus Geymüller in Wien zusammenbrach, das ihn in seinen Kreditoperationen unterstützt hatte, sah sich auch der Tavernikus dem Ruin gegenüber gestellt. Er wandte sich in dieser Verlegenheit an den Pester Großhändler Ullmann um Rath, der, nachdem er Einsicht in die verwickelten Angelegenheiten genommen hatte, bei der Konsultation in Gegenwart der beiden Söhne des Barons dem alten Herrn sagte: „Kein Mensch werde sein Geld an den Götvös'schen Papieren verlieren, wenn man nur hinreichende Zeit gewinnen könne, um das Vermögen rechtzeitig günstig zu liquidiren und den Drängen der Gläubiger ein Ziel zu setzen. Dies kann nur durch Advokatenkünfte geschehen, das Vermögen muß augenblicklich auf den jungen Baron ungeschrieben werden.“ Als dieser bei diesen Worten unwillig aufsprang, meinte Ullmann: „Der junge Baron wird roth? Der junge Baron schämt sich? Der junge Baron wird nie reich werden.“ Baron Joseph wollte nichts mehr mit den Angelegenheiten seines Vaters zu thun haben, die übrigens nach und nach ehrenhaft geordnet wurden, er nahm Abschied vom väterlichen Hause, aus dem er nichts Anderes mitnahm, als seine Wäcker, und zog zu seinem Freunde August Trefort.

Franz Pulskh.

Die Sitzung wurde vom Präsidenten Béchy kurz nach 12 Uhr eröffnet, worauf Bela Vámos als Referent Berichte der Petitionskommission über eine Reihe von Petitionen unterbreitete.

In die Tagesordnung eintretend, nahm das Haus den Gesetzentwurf über die Unifizierung der Centraltalbahnen in dritter Lesung definitiv an.

Dann folgte die Berathung des Gesetzentwurfes über die Modifikation des auf den Wochenmarktes durch Gewerbetreibende bezüglichen Theiles des §. 50 des Gewerbegesetzes. Dieser Paragraph gestattete bisher den Wochenmarktbesuch nur den im Orte selbst anässigen Gewerbetreibenden, im Sinne des vorliegenden Gesetzentwurfes aber soll es hinfort durch Kommissarstatut festgestellt werden, ob und welche auch nicht im Orte anässige Gewerbetreibende gewisse Wochenmärkte besuchen dürfen.

Die Generaldebatte über diesen Gesetzentwurf war nur kurz. Referent Gustav Smich befürwortete die Annahme des Gesetzentwurfes, für welchen sich auch die Majorität der Jurisdiktionen und der Handelskammern ausgesprochen habe. Die Zulassung fremder Gewerbetreibender liege im Interesse sowohl des konsumirenden Publikums, als auch zahlreicher Gewerbetreibender. Die Letzteren waren durch den §. 50 in ihrem Geschäftsverkehr beeinträchtigt, das Publikum aber mußte, besonders aus kleineren Ortschaften, wo nicht alle Gewerbebezüge vertreten waren, ihre Bedürfnisse in anderen Ortschaften einkaufen. (Zustimmung.)

Zwei weitere Redner sprachen ebenfalls für den Gesetzentwurf. Karl Fugger that dies namentlich aus dem Grunde, weil die bisherige Fassung des §. 50 die Kleingewerbetreibenden in ihrem Gewerbe und in ihrer Steuerfähigkeit schädigte. Edmund Steinacker erklärte sich mit den auf die Gewerbetreibenden bezüglichen Bestimmungen einverstanden, hinsichtlich der nordungarischen Wanderhandelsleute aber meinte er, daß eine gewisse Besteuerung derselben erforderlich wäre, damit die Konkurrenz derselben für die anässigen Geschäftsleute nicht zu drückend werde. Redner sprach schließlich die Hoffnung aus, daß der Handelsminister geneigt sein werde, auch andere Mängel des Gewerbegesetzes zu beseitigen. — Das Haus nahm hierauf den Gesetzentwurf im Allgemeinen an.

In der Spezialdebatte brachte Anton Molnár (Szamos-Ujvár) zu §. 1 ein Amendement ein, indem er beantragte, daß vor Feststellung des Kommissarstatutes über den Wochenmarktbesuch nicht bloß die Repräsentanz der Marktgemeinden, sondern auch die interessirten Parteien, eventuell selbst die Handelskammer anzuhören seien. — Der Handelsminister Graf Székényi erklärte sich mit dem Amendement einverstanden und das Haus nahm es an.

Länger dauerte die Diskussion über §. 2, welcher sich auf die sogenannten Leinwandlovaiken bezieht. Baron Bela Liptay erörterte zunächst den Begriff „alte Rechte“. Das Hausierpatent von 1854 schrieb den Wanderhändlern vor, daß sie in ihrem Hausierpaß die von ihnen zu verkaufenden Waaren bezeichnen lassen mußten; ferner erlaubte es nur den Verkauf solcher Waaren, welche innerhalb der Grenzen Oesterreichs erzeugt worden waren. Seit der Schaffung des Gewerbegesetzes erließ der Handelsminister eine Verordnung, in welcher der Verkauf auf in Ungarn erzeugten Artikel beschränkt wurde, eine spätere Verordnung dagegen erlaubte diesen Wanderhandelsleuten den Verkauf aller Waaren. Daraus entspringen verschiedene Mißbräuche. Die meisten Wanderhandelsleute sind nicht Eigenthümer ihrer Waaren, sondern nur Kommissionäre großer Kaufleute. Diese Wanderhandelsleute haben den etablierten Kaufleuten besonders dadurch, daß die Kunden bei den anässigen Kaufleuten auf Kredit kaufen, so lange es geht; wenn sie aber eine kleine baare Summe haben, mit welcher nur ein Theil ihrer Schulden getilgt werden könnte, gehen sie mit dem Gelde zu den Wanderlovaiken. Man mag mit die Letzteren aus Humanitätsgründen Mitleid haben, aber die Interessen der anässigen, steuerzahlenden Kaufleute verdienen doch auch gewisse Berücksichtigung. (Weisfall der Opposition.) Redner beantragte schließlich, das Haus möge den §. 2 streichen und den Minister beauftragen, zu Beginn des nächsten Reichstages einen Gesetzentwurf über die definitive Regelung des Hausierwesens einzubringen; bis dahin dürfen die Hausierer nach bisheriger Gepflogenheit die Wochenmärkte besuchen, nur soll der Minister die Mißbräuche im Verordnungswege abstellen.

Bela Grünwald erklärte sich durch den Gesetzentwurf und dessen Motivierung befriedigt, indem die sogenannten Wanderhandelsleute als Hausierer anerkannt werden. Als solche sind sie ja auch durch den G. N. 1875: 29 nach der Zahl ihrer Hilfsarbeiter und Wagen besteuert. Redner beantragt daher, daß in der Vorlage der Ausdruck Wanderhandelsleute gestrichen und durch den Ausdruck „hausierende Handelsleute“ ersetzt werde. Ferner sagte er, daß der Ausdruck „bis zur legislatorischen Regelung des Hausierwesens“ die Existenz zahlreicher Familien bedrohe, weil man befürchten kann, es dürfte dieser Zweig des Hausierwesens durch das zu erwartende Gesetz ganz verboten werden.

Handelsminister Graf Székényi: Das Gesetz wird eine andere Verfügung erhalten.

Grünwald schloß aus dieser Versicherung des Ministers ein Argument mehr für sein Amendement, daß das Haus den Ausdruck: „bis zur legislatorischen Regelung des Hausierwesens“ streichen möge.

Handelsminister Graf Székényi bemerkte, daß keine Verordnungen stets nur in Folge von Verordnungen erlassen wurden und erworbene Rechte zu respektiren trachteten. Die Auseinandersetzungen des Baron Liptay seien verfrüht, da es sich jetzt nicht um die Regelung des Hausierwesens handle. Der Minister könne die beantragte Weisung, zu Beginn des nächsten Reichstages ein Hausiergesetz einzubringen, nicht annehmen, da wir das Hausierwesen nur im Einvernehmen mit Oesterreich regeln können. Gegen die Anträge Grünwald's hatte der Minister nichts einzuwenden.

Bei der Abstimmung lehnte das Haus den Antrag des Baron Liptay ab, dagegen nahm es die Anträge Grünwald's an. — Der die Vollzugsklausel enthaltende §. 3 blieb unverändert.

Es folgten nun Immunitätsangelegenheiten. Referent Prajzsis beledete den ersten zur Sprache gelangenden Fall, in welchem das Szatmärer Gericht die Suspendirung der Immunität der Abgeordneten Stephan Domahidy und Baron Peter Perczy beantragt, weil dieselben als Sekundanten bei einem Duell mitwirkten. Die Immunitätskommission beantragte die Auslieferung.

Ludwig May bekämpfte diesen Antrag, denn wenn die Sekundanten die vorgeschriebenen Formalitäten einhielten, seien sie nicht strafwürdig. Um sich von der Einhaltung oder Nichterhaltung der Formalitäten zu überzeugen, könne das Gericht auch Abgeordnete ohne Anstand als Zeugen vernehmen. Das Haus möge die Auslieferung verweigern. — Franz Chorin setzte als Präsident der Immunitätskommission auseinander, daß die Straflosigkeit der Sekundanten nicht bloß von der Beobachtung gewisser Formalitäten abhängt; damit das hiezu berufene Gericht konstatiren könne, ob die Betreffenden straflos sind oder nicht, müsse die Immunität suspendirt werden. — May wurde von Joseph Madarász und Paul Szilky unterstützt; bei der Abstimmung entschied die Mehrheit der Anwesenden für die Nichtauslieferung. (Ehrenruf der äußersten Linken.)

Der zweite Fall betraf den Abgeordneten Gabriel Agron als Duellanten, die Abgeordneten Koloman Tórs, Kermel Abrányi, Deszler Gromon und Graf Stephan Reglevich als Sekundanten. Auch hier beantragte Referent Prajzsis im Namen der Immunitätskommission die Auslieferung. Es entspann sich hierüber keine Debatte. Bei der Abstimmung erhoben sich 41 Abgeordnete gegen, 36 für den Kommissionsantrag. Da dies die Beschlußfähigkeit der Sitzung befandete, verlagte der Präsident die Abstimmung auf morgen.

Schließlich zeigte der Präsident an, daß morgen noch eine Immunitätsangelegenheit und der Nachtragsskredit zu den gemeinsamen Ausgaben von 1886 zu verhandeln sei, dann wird bis zum 17. d. keine meritorische Sitzung stattfinden; am 17. beginnt die Berathung der Schlußrechnungen von 1885. — Schluß der Sitzung um 2 Uhr.

### Ausland.

Budapest, 9. März.

#### Die Lage in Bulgarien.

Am ausführlichen telegraphischen Meldungen aus Sophia fehlt es heute nicht, aber das Neue in ihnen ist sehr dürftig. Zunächst wird nachträglich über die am Sonntag Früh vollzogenen Hinrichtungen gemeldet:

Am Sonntag um 3 Uhr Früh wurden die zum Tode verurtheilten neun Führer des jüngsten russischer Aufstandes in aller Stille aus dem Gefängnisse abgeholt und unter starker militärischer Eskorte mittelst Fiafer nach dem fünf Kilometer von Ruffischuk entfernten, auf einem Hochplateau neben der Fahrstraße nach Nasragd gelegenen Richtplatz geführt. Nachdem den Delinquenten das Todesurtheil durch den Präsidenten des Kriegsgerichts, Kapitän Andreeff, vorgelesen worden war, nahmen die Verurtheilten mit Amarmungen und Klüffen von einander Abschied. Einige unter ihnen trafen noch lektwillige Anordnungen, welche sie mit Bleistift auf dem Rücken von Soldaten zu Papier brachten. Die Verurtheilten wurden sodann vor die für sie bestimmten, durch Soldaten früher in einer Linie neben einander ausgehobenen Gräber gestellt und ihnen nach dem von einem bulgarischen Kopon gespendeten geistlichen Segen die Augen verbunden. Auf das Kommando „Feuer!“ gaben die vor jedem Verurtheilten aufgestellten drei Soldaten je zwei Revolvergeschosse auf dieselben ab, womit die Prozedur der Hinrichtung beendet war. Den Richtplatz schloß eine Kompagnie Infanterie mit aufgeschlagenen Bajonetten ein. Zu der Justifikation, welcher sämtliche Mitglieder des Kriegsgerichtes, dann eine aus allen Chargen gebildete Militär-Kommission und ein großer Theil der Offiziere der Garnison bewohnte, wurde keine Civilperson zugelassen. Ueberhaupt erlangte man erst in den Vormittagsstunden Kenntniß von der erfolgten Hinrichtung. Die Gräber der Todten tragen keinerlei Bezeichnung und sind dieselben unbewacht. Den Hinterbliebenen ist es freigestellt, ihre Angehörigen erhumiren und auf dem Friedhofe beerdigen zu lassen. Für das Auskommen des Oberstleutenants Jiloff ist keine Hoffnung vorhanden. Es werden noch fortwährend Verhaftungen von an dem Aufstande stark kompromittirten Personen vorgenommen.

Gestern wurden in Ruffischuk dreihundert Pionniere zu Kerkerstrafen verurtheilt. Petroff intervenirte unter dem Vorwand, daß die Verurtheilten unausgebildete Rekruten sind. Nach Verlesung des Urtheils riefen die Pionniere: Hoch das unabhängige Bulgarien!

Die Meldung, daß die europäische Konjunktur zu Gunsten der Hingerichteten intervenirt hätten, wird in Sophia entschieden bestritten. Wahr ist nur, daß die Konjunktur in Ruffischuk, als sie von dem gegen die Meuterer gefällten Todesurtheile Kenntniß erzielten, in einer Bepredung beschloffen haben, sich sofort an die ihnen vorgesetzten General-

konfult in Sophia zu wenden, damit diese einen Aufschub der Hinrichtung erwirken, um für eventuelle Schritte behufs Begnadigung der Verurtheilten Zeit zu gewinnen. Die in Sophia residirenden Generalkonfult nahmen diese Mittheilung der Ruffischer Konfult einfach zur Kenntniß und legten sie dann ad acta, da sie von ihren Regierungen keinerlei Weisung zu einer Intervention erhalten hatten. Der französische Generalkonfult Fleisch hat allerdings neuerlich bei der Regierung Schritte gethan und erklärt, ein Schreiben von Major Nikiforoff erhalten zu haben, wonach die politischen Gefangenen mißhandelt würden. Die von der Regierung entsendete Kommission erlangte jedoch eine von Major Nikiforoff unterzeichnete Erklärung, in welcher derselbe in Abrede stellt, einen Brief abgeschrieben zu haben oder mißhandelt worden zu sein.

Amlich werden von Sophia die Gerüchte über eine geplante Mobilisirung dementirt. Gleichzeitig wird erklärt, daß die Meldungen von der Einberufung der Sobranje falsch sind und der Ministerrath gar nicht an die Einberufung gedacht habe. Die Regierung wird vom Chef der Zankoff-Partei gedrängt, die Unschuldigen schleunigst freizulassen, um die Bourparlers zwischen Riza Bey und den beiden Parteien zu erleichtern.

Endlich findet auch das offizielle Russland, nachdem Kattkoff ihm vorangegangen, Worte ob der jüngsten bulgarischen Ereignisse. Im Verdammten sehr stark, ist das „Journal de St. Petersburg“ in seinen Drohungen verschwommen. Von Grausamkeiten, wie summarischen Hinrichtungen und Torturen sprechend, welche von den bulgarischen Diktatoren begangen wurden, jagt es:

Die Akte empörender Rohheit haben endlich die öffentliche Meinung über den Werth der angeblichen Verteidiger der Ordnung aufgeklärt und die Pforte hat auf das von dem deutschen Botschafter unterstützte Ersuchen des russischen Botschafters Riza Bey beauftragt, die Gefangenen zu besuchen und zum Mindesten den Grausamkeiten Einhalt zu thun, welchen der Vertreter des Sultans nicht gleichgiltig zusehen könnte, ohne die Autorität des Suzeräns bloßzustellen und die Wurzeln aufzumuntern. Wir hoffen, daß diese Ausrichtungen schließlich zu der Ueberzeugung führen werden, daß es dringend sei, dem Martyrium des armen Volkes ein Ende zu machen, welches durch die Hingebung Rußlands zum Leben berufen und durch allzu große Nachsicht Europa's der Anarchie überliefert wurde. Die Geduld hat ihre Grenzen, diese Grenzen sind überschritten.

#### Zur Tagesgeschichte.

Bis zu welcher Tollheit der französische Bismarck sich verirrt, beweist heute der Pariser „Figaro“, der einen in der französischen Hauptstadt weilenden Diplomaten interviewt und von demselben folgende Enthüllungen erhalten haben will:

Ganz Europa verfolge die Politik Bismarck's. Bismarck bezwecke lediglich die Erneuerung des am 21. März ablaufenden Drei-Kaiser-Bundes, allein der Czar widerstrebe dem entschieden. Um Frankreichs Neutralität bewahren zu können, wolle Bismarck bei den Propositionen im Februar selbst Oesterreich-Ungarn opfern; allein der Czar blieb unergründlich. Auch die bulgarischen Aufstände seien Bismarck's Werk, um Rußlands Aufmerksamkeit nach dem Balkan hinzulenken. Der Czar äußerte, als er dies erkannte: „Je me moque des Bulgares“. Der Diplomat glaubt daher nicht an einen österreichisch-bulgarisch-russischen Krieg, denn wenn Rußland in Bulgarien einrückt, geschähe es nur auf den Rath Deutschlands und mit Zustimmung Oesterreich-Ungarns, welches sofort in Serbien einrücken würde. Er meint, Rußland werde in Bulgarien nicht einrücken, solange die französische Diplomatie nicht in die gegenwärtig seitens Berlins gelegte Falle gerathen. Der französisch-deutsche Konflikt wäre ohne den Widerstand des Czaren längst ausgebrochen; auch der Tod Kaiser Wilhelm's würde nichts ändern; nur müsse sich Frankreich vor jeder deutschen Liebeshwürdigkeit hüten. Das erste scheinbare Zugeständniß Bismarck's würde das Signal zum Kriege bedeuten.

In England scheint man jetzt alle Kriegsgefahr als vergangen anzusehen und darum wieder Courage gewonnen zu haben. So schreibt der „Standard“:

Salisbury's ausgesprochener Friedensglaube müsse eine geprüfte Basis haben. Oesterreich-Ungarn sei jetzt absolut sicher, England unter seinen Freunden und Allirten zu finden, falls es von Rußland ohne Provokation angegriffen werden würde. Jetzt könne man dies aussprechen, weil Oesterreich-Ungarn seinen Ernst gezeigt hat. Alles hing bisher von Oesterreich-Ungarns Willen und von seiner Kampffähigkeit ab, jetzt sind durch Oesterreich-Ungarns Haltung die Garantien seiner Freunde vermehrt.

Das dem Parlamente zugegangene englische Armeebudget für das kommende Finanzjahr veranschlagt die Ausgaben auf 18.393,000 Pfund Sterling, d. i. um 160,700 Pfund mehr, als zuletzt veranschlagt gewesen war. Die vom Kriegsminister Stanhope beigegebene Denkschrift besagt, daß ein Mobilisirungsplan nunmehr ausgearbeitet sei, nach welchem zwei starke Armeekorps in der kürzesten Zeit ins Feld rücken könnten. Der Plan mache indeß die Vermehrung des Geniekorps und der Festungs-Artillerie nothwendig.

Aus Massanah via Aden wird der „Agenzia Stefani“ vom 6 März berichtet: Salimbeni ist am 1. März wieder nach dem abyssinischen Lager von

Asmarah abgereist. Die Situation ist unverändert. König Johanns und Kas' Anlauf haben jeden Gedanken an eine Truppenkonzentration aufgegeben. Die Operation gegen Massauah scheint ausgeschlossen zu sein.

Lokal-Anzeiger.

Aus dem hauptst. Municipal-Ausschusse.

Budapest, 9. März. Die heutige Generalversammlung nahm einen überaus ruhigen und raschen Verlauf. Man erledigte die Tagesordnung geradezu ohne Bemerkung nach den Magistrats- und Kommissionsanträgen. Nur beim Erlasse über die Wasserversorgung und Kanalisierung veranlaßte Oberbürgermeister Rath den Auftrag an den Magistrat, über die Stadien der zwei wichtigsten Fragen auch der Generalversammlung regelmäßig zu referiren, damit die von der Hauptstadt zugesicherten Termine sicher eingehalten werden. Diese Kontrollmaßregel war sehr nöthig, denn, irren wir nicht, so nimmt es eben der Referent in dieser Sache schon wieder etwas bequemer, als es die Haltung des Ministeriums und die Zusagen der Hauptstadt gerechtfertigt erscheinen lassen. Zu Beginn der Sitzung wurde die Oberphysikus-Wahl auf den zweitnächsten Mittwoch anberaunt. Am Schlusse der Generalversammlung aber wurde ein Antrag auf Einstellung einer Brod- und Fleischtarre eingebracht. In einer Kommission wird man sich über diese uralte Frage auf's Neue vergeblich den Kopf zerbrechen.

Oberbürgermeister Karl Rath eröffnet um 4 Uhr die Sitzung mit der Mittheilung, daß um die Oberphysikstelle zwei Gesuche, von Dr. Ludwig Gebhardt und Dr. A. Scherzmann, eingelangt seien; dieselben wurden der Sanitätskommission zur Begutachtung und dem Kandidationsausschusse zur Antragstellung zugewiesen. Die Wahl wird auf die nächste Generalversammlung (in vierzehn Tagen) anberaunt; sie erfolgt mittelst Zuzeln. Dem verstorbenen Repräsentanten Schirmer widmet Vorsitzender einen Nachruf, an seine Stelle tritt der Erlagmann Moriz Staub.

Bei Uebergang zur Tagesordnung wird der Pachtvertrag über die Ofner Eislaufbahn (Christlicher Grund) mit dem Ofner Bürgerklub für sechs Jahre verlängert. (Referent Magistratsrath Viola.) — Auf die Einhebung von separaten Gebühren nach den Ausladungen an den freien Landungsplätzen wird verzichtet. Dem Maria Dorothea-Verein wird für ein Lehrerinnen-Kurs ein Grund von 1000 Quadrat-Klafter in der oberen Mauthgasse um 10 fl. per Quadrat-Klafter überlassen. — Der Erlaß des Ministeriums des Innern, womit das 1887er Fonds-Budget mit Ausnahme einer kleineren, außerordentlichen Ausgabepost des Elisabeth-Waisenhauses genehmigt wird, nimmt die Generalversammlung zur Kenntniß. — Ebenso den Rücktritt des Obmannes der Stadtwaldchenkommission, Ludw. Cséry.

Magistratsrath Kun referirt sodann den von uns mitgetheilten Erlaß des Ministeriums des Innern, mit dem ausgesprochen wird, daß die Konzessionirung der Straßenbahnen dem Kommunikationsministerium zustehe. Derselbe wird zur Kenntniß genommen. — Der Entwurf des Vertrages über die Dampftramway für die Rodmaniczkygasse wird nach den Anträgen der Finanzkommission angenommen, nachdem ein Zusatzantrag Dr. Karl Racz', den Oberfiskal Dr. Toldy bekämpfte, abgelehnt worden. — Der Erlaß des Ministers des Innern, womit der auflärende Bericht über den Stand des definitiven Wasserwerkes und der allgemeinen Kanalisierung zur vorläufigen Kenntniß genommen wird, soll nach dem Antrage des Magistrats zur Kenntniß dienen. Oberbürgermeister Rath beantragt jedoch, den Magistrat zu beauftragen, die vom Ministerium aberlangten zeitweiligen Berichte im Wege der Generalversammlung zu unterbreiten. Wird angenommen, nachdem Magistratsrath Kun mitgetheilt hatte, daß das Schlußgutachten über die Kanalisierung in der nächsten Sitzung der Baukommission verhandelt wird. — Sodann wird der Kanalbau auf dem Theaterrennung nachträglich genehmigt.

Dem Verein des Mhls für Obdachlose wird (Referent Magistratsrath Horvath) zur Erweiterung desselben und Errichtung eines Mhls in der Josephstadt die Subvention für 34 Jahre um jährliche 5000 Gulden erhöht.

Auf Antrag der Gewerbeektion (Referent Dr. Nagy) wird der Magistrat beauftragt, den Entwurf eines Statuts über die Bauholzhandlungen einer Umarbeitung zu unterziehen. — Das 1887er Bauprogramm für die Leopoldstädter Basilika wird genehmigt.

Die (von uns in der letzten Nummer mitgetheilten) Anträge des Magistrats über die Vertrauensmänner für die Steuerbemessungs- und Steuerreklamationskommission (Referent Magistratsrath Csendics) werden angenommen.

Die Auflösung der durch die Generalversammlung entsendeten gemischten Kommission für Ablösung des Neugebäudes (Referent Magistratsrath Rózsa) wird von der Kommission beantragt. Auf Antrag Julius Steiger's und nach einer Aufklärung durch Emerich Rupp wird beschloffen, die Kommission nicht aufzulösen, sondern die Thätigkeit der vom Finanzministerium entsendeten gemischten Kommission abzuwarten. — Die Auflassung des auf den Pulverthurmgründen geplanten Platzes wird beschloffen.

Zur Anpflanzung von amerikanischen Neben sollen auf dem Spitzberge geeignete Gründe angewiesen und um Neben beim Handelsministerium angeht werden. (Referent Magistratsrath Matuska.) Dr. Niedermann erklärt diese Veruche gegen die Neben als nutzlos. (Zustimmung.) Julius Steiger bekämpft diese Ansicht auf Grund der jüngsten Berichte des Handelsministeriums. Bürgermeister Kamermaier äußert

sich im gleichen Sinne. Die vom Magistrat beantragten Nebenanzpflanzungsveruche werden sodann beschloffen.

Repräsentant Koloman Gergely beantragt, nachdem die Fleisch- und Brodpreise weit höher sind als die Schlachtvieh- und Getreidpreise, den Magistrat zu beauftragen, zur Abheilung dieses Mißverhältnisses die geeigneten Anträge zu stellen, nöthigenfalls eine Preisstare in Vorschlag zu bringen. Der Antrag wird der Approvisionierungskommission zugewiesen. Schluß der Sitzung um halb 7 Uhr.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 9. März.

\* Das Projekt der allgemeinen Kanalisierung wird, wie heute Magistratsrath Kun — der am Jury-Berichte über das Schlußgutachten des Baudirektors arbeitet — in der Generalversammlung der Stadrepräsentanz versprochen hat, in der nächsten Sitzung der Baukommission zur Verhandlung gelangen. Nach den Modifikationen, die der Baudirektor und die Jury an dem Projekte vorgenommen haben, stellen sich die Gesamtkosten der allgemeinen Kanalisierung — wie wir höen — auf 4.800.000 fl.

\* Ein städtischer Schudiener hatte die Passion, in einem Turnsaale ein Schwein zu schlachten. Wegen dieser Prozedur, sowie wegen Verleumdung seines Direktors wurde ihm vom Magistrat eine Geldstrafe auferlegt und wurde auch seine Veretzung in die Schule eines entfernteren Bezirks angeordnet.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 9. März.

\* Unsere heutigen Zeitagen enthalten: Die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Infelice“), ferner: Der Kapitalist, Pester Waaren- und Effektenbörse, Budapesters Todtenliste, die Kurstabelle, Fremdenliste und Inzerate.

\* Wetterbericht. Wir hatten heute Nacht leichten Frost, Morgens Nebel, später ziemlich heitere Witterung. Das Thermometer war in der Nacht auf 2 Grad Reaumur gefallen und stieg Mittags auf + 7 Grad Reaumur, Nachmittags auf + 9 Grad Reaumur. Das Barometer stand Morgens auf 770 Mm., ist aber im Laufe des Tages gefallen und zeigte Abends 765 Mm. Der hohe Luftdruck (774—775) ist auf der Balkanhalbinsel und reicht sich nach Norden zu verflachend, über den größten Theil des Kontinents (762). In Ungarn hat bei südöstlichen, zum Theil nördlichen, mitunter stärkeren Winden die Temperatur zumeist abgenommen, der Luftdruck ist hauptsächlich im Südosten gestiegen. Das Wetter ist bei Tag veränderlich, bei Nacht heiter, trocken. Im Norden und Nordosten waren schwache Nachfröste. Der hiesigen Wetterwarte zufolge ist bei zunehmender Temperatur im Osten heiteres, im Westen veränderliches, etwas windigeres Wetter zu erwarten.

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr theils heiteres, theils trübes Wetter; Niederschläge wurden in den letzten 24 Stunden nicht gemeldet. — Ozonometer in Budapest: bei Tag 0, bei Nacht 0.

\* Vom Hofe. Die Umgebung von Gödöllö erfreut sich nicht der besten sanitären Zustände und die daselbst herrschenden epidemischen Krankheiten haben in Hofkreisen einige Beunruhigung hervorgerufen. Da die Königin im Frühjahr in Gödöllö Aufenthalt nehmen will, der König aber dort Schnepfenjagden zu veranstalten gedenkt, so hat der Minister des Innern den Sanitätsinspektor Dr. Julius Oláh nach Gödöllö und den benachbarten Ortschaften entsendet, damit er zur Bekämpfung der Krankheiten Verfügungen treffe und den Ortsbehörden mit ärztlichem Rathe beistehe. — Heute Nachmittags 5 Uhr fand in der Ofner königlichen Burg ein Hofdiner zu 24 Gedecken statt, dem neben Sr. Majestät dem König und Ihrer Majestät der Königin die folgenden anwohnten:

Ministerpräsident Koloman Tisza und Gemahlin, geb. Gräfin Degenfeld, Graf und Gräfin Julius Andrássy-Kendeffy, Graf und Gräfin Julius Szapáry-Festetics, Graf und Gräfin Alexander Karolyi-Kornis, Handelsminister Graf Paul Széchenyi, Baron und Baronin Ferdinand Znkely-Deym, Graf und Gräfin Tibor Karolyi-Degenfeld, Graf und Gräfin Béla Bánffy-Weisselényi, General-Adjutant FML. Freiherr v. Popov, Flügel-Adjutant Major Freiherr v. Weigelsperg, Obersthofmeister Baron Ropcsa, Hofdame Gräfin Festetics, Hofdame v. Majláth, Sektionschef v. Pápay, Oberstfichenmeister Graf Wolfenstein. — Gleichzeitig fand eine Marichalkastafel mit sechs Gedecken statt.

Nach dem Diner hielten Ihre Majestäten längere Zeit Cercle.

\* Die belagerte Feuerwehr. Auch die ernstesten amtlichen Akte haben manchmal ihre tragikomischen Seiten. Dies beweist der folgende Fall, der sich gestern in Altofen zutrug. Der Bezirksvorstand und der Marktkommissar hielten in gewissenhafter Erfüllung ihrer Amtspflichten auf dem zahlreich besuchten Markte Umschau und konfiszirten von den Debtlerinnen riesige Quantitäten fauler Äpfel, welche in Ermangelung einer anderen Amtlokalität interimistisch in die Altofener Feuerwehrlafette eingeschafft wurden. Kaum hatte sich jedoch die Kommission entfernt, als die Marktwerte vor der Kaserne erschienen und umgestium die Kügelgabel ihres konfiszirten Obstes forderten. Die Feuerwehrmänner wollten natürlich hievon nichts wissen, worauf der Weibertrupp zum Sturm rüstete.

Schon hielten sie die in ihrem Besitze gebliebenen Äpfel, faule Eier und sonstige Geschoffe wursbereit hoch in der Hand, schon glaubte man, daß der Zusammenstoß unabwendbar sein werde, als die Engel des Friedens in Gestalt mehrerer Konstabler erschienen und die Markt-Amazonen beschwichtigten. Die Altofner Eris-Äpfel aber wurden den Donau-nigen geopfert.

\* Kirchenbau in Budapest. In den Kreisen der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde wird seit längerer Zeit das Projekt erwogen, die jetzige evangelische Kirche auf dem Deák-Platz zu demoliren und durch einen würdigen Neubau zu ersetzen. Diese Angelegenheit wurde auch gestern in einer Konferenz besprochen, bei welcher Gelegenheit, wie wir erfahren, die Herren Ludwig Cséry, Gustav Fuchs, Napoleon Kéler und Stephanus sich verpflichteten, zu den Kosten des eventuellen Neubaus je 5000 fl., zusammen daher 20.000 fl. beizutragen.

\* Was kostet die Delegation? Wir lesen im „N. Wiener Tgbl.“: Die Delegationen haben naturgemäß die Eigenschaft, daß sie nicht nur Kosten bewilligen, sondern auch selbst Kosten verursachen. Der Nachtragsvoranschlag berechnet demgemäß die Diäten und Reisekosten der vom Herrenhaus in die Delegation gewählten Mitglieder mit 4200 fl., die Reisekosten der vom Abgeordnetenhaus in die Delegation gewählten Mitglieder mit 2800 fl., die Miete (im „Hotel Hungaria“) mit Inbegriff der Adaptierungskosten mit 4000 fl. Diese Posten bilden eine Summe von 11.000 fl. So wenig kostet uns die Bewilligung von Millionen!

\* Sunfalv unter den Kroaten. Aus Agram wird uns geschrieben: Unlänglich der von der südslavischen Akademie jüngst begangenen Boskovic's-Feyer erschien im Saale ein imposanter Kreis mit außerordentlich sympathischen Zügen, silbergreifem Haupt- und Barthaare. Es war dies der Vertreter der ungarischen Akademie, Johann Sunfalv. Es klingt beinahe ungläublich und dennoch ist es wahr, daß das gesammte, zumeist aus oppositionellen Elementen bestehende Publikum diesem „magyarischen“ Gelehrten das regste Interesse entgegenbrachte und ihn mit begeisterten Zstivo-Rufen begrüßte. In gegenwärtiger Zeit ist dies jedenfalls eine charakteristische Erscheinung, die ein bisher als starkeslavisch geltendes kroatisches Blatt — die Warasdiner „Srvatska Straza“ — zu nachstehenden bemerkenswerthen, in der Blüthezeit des nationalen Chauvinismus besonders beherzigenswerthen Auslassungen veranlaßt. Das citirte Blatt schreibt:

„Es gibt bei uns Zeitungen, welche jedes Verbrechen, jeden Fehlgriiff im öffentlichen Leben unserer transdravatischen Nachbarn getreulich registriren; wo ist aber die Zeitung, die uns mit den Resultaten ihres wissenschaftlichen Schaffens, ihres künstlerischen Strebens vertraut machen würde? Wir haben heute keinen Begriff von den glänzenden Produkten der magyarischen Literatur und Kunst. Während die Stückwerke einiger deutscher Dramatiker der Reihe nach auf der kroatischen Bühne durchfallen, feiern im ungarischen Nationaltheater die Werke ungarischer Dramatiker glänzende Siege. Wir haben keine Kenntniß hievon, obwohl das Leben unseres Volkes in weit größerem Maße dem Leben des magyarischen Volkes ähnlich ist, als dem Leben des preussischen oder baierischen Philisters. Dies ist das Feld, auf welchem wir uns nähern könnten. Es wird von beiden Seiten gesündigt, aber die Sünde wird nicht damit geheilt, daß man weiter sündigt, sondern indem man von ihr läßt. Ist es nicht glaubwürdig, daß sich als eine Konsequenz dieser Annäherung und gegenseitiger Achtung auch ein neuer Horizont der Politik eröffnen würde? Oder würde es etwa der Politik schaden, wenn in unserer Mitte öfters die Sunfalv's, in der ungarischen Metropole aber unsere Gelehrten als Vertreter der Wissenschaft, die Allen gemeinsam ist, und der Kunst erscheinen würden, die eine Frucht der Liebe ist und wieder nur Liebe zeugen kann?“

\* Unfall im Oedenburger Theater. Aus Oedenburg wird vom 8. d. gemeldet: Bei der gestrigen Aufführung des „Trompeters von Säckingen“ stürzte vor Beginn der Vorstellung Herr Leon Baum, der die Rolle des „Konradin“ zu singen hatte, so unglücklich in eine Verletzung auf der Bühne, daß er wohl noch im ersten Akte, trotz entschiedener Abmahnung des reich herbeigerufenen Arztes, eine Arie sang, im zweiten Akte jedoch bereits außer Stande war, mitzuwirken; es wurde daher die Oper mit Hinweglassung dieser Partie zu Ende gespielt. Der Zustand des Sängers, der sofort ins Hotel gebracht wurde, war ein besorgnißerregender, doch hat sich derselbe bereits gebessert.

\* Der Künstlerabend ist vom 24. auf den 28. März verschoben worden. Frau Katharina Schrott vom Wiener Burgtheater wird mit Professor Ubel die berühmte „Gesangslektion“ (Quozene) vortragen, dieselbe, welche die beiden Künstler vor zwei Jahren in der Villa Lucca in Nchl vor dem deutschen Kaiser zur Aufführung gebracht haben. Unsere Leser werden sich noch erinnern, mit welchem Beifall diese gelungene Farce damals aufgenommen wurde, in der Frau Schrott eine unvergleichliche Leistung bietet. Diese Nummer wäre nun bei Festhalten an dem erstfixirten Tag des Künstler-Abends entfallen, da inzwischen die Nachricht eingetroffen ist, daß Prof. Ubel vom Kronprinzen eingeladen wurde, am 25. März in Abbazia vor der Kronprinzessin Stephanie eine Vorlesung zu geben. Durch Verschiebung des Künstler-Abends auf den 28. März ist auch die Mitwirkung des Hofopern- und Hofkapellenjägers Herrn v. Reichenberg gesichert, der für den 28. März einen eintägigen Urlaub erlangt hat. Das Interesse für diesen Abend ist noch reger wie im Vorjahre; die Cerclefige sind bereits größtentheils vergriffen. Die Kartenausgabe hat bereits in der Musikhandlung „Harmonia“ und in

der Hofbuchhandlung Grill begonnen und können die Vormerklungen nicht mehr respektiert werden.

Zur Interesse des ungarischen Buchhandels hat die durch die Gesellschaft der Schriftsteller und Künstler erwählte Kommission in einer heute Abends unter Vorsitz Madár György's stattgehabten Sitzung folgende Anträge acceptirt:

1. Die Herausgeber der Provinzblätter sind zu erfordern, sich auch mit der Besprechung von Novellen, die einen literarischen Werth besitzen, zu befassen. 2. Die Provinzblätter sind zu erfordern, in das Jahresbudget eine entsprechende Summe für den Bücherankauf aufzunehmen. 3. Gelegentlich des in Budapest stattfindenden Kongresses der Kulturvereine soll ein Antrag, betreffend die Errichtung von Volks- und Schulbibliotheken, eingebracht werden. 4. Das Geuch der hiesigen Buchhändler an den Unterrichtsminister, er möge verfügen, daß die unter staatlicher Aufsicht stehenden Unterrichtsanstalten ihren Bücherbedarf ausschließlich bei heimischen Buchhändlern decken sollen, ist zu unterstützen. Schließlich wurde beifolgende Durchföhrung dieser Beschlüsse ein Komitee gewählt, an dessen Spitze Moriz Jókai steht.

Ein von Irrsinn befallener Arzt. Gestern Vormittags erschien im Naigenbade ein in Militärarzt-Uniform gekleideter Mann, mietete dort ein Zimmer, da er, wie er sagte, wegen seiner Krankheit das Bad längere Zeit hindurch zu benutzen gedenke, und erkundigte sich zugleich nach einem Badearzt. Der Badearzt war jedoch noch nicht dort und man bedeutete ihm, daß er sich ein wenig gedulden müsse. Der Betreffende begab sich in sein Zimmer, entkleidete sich und ging dann ganz nackt in den Couloir, wo er unruhig auf und ab ging. Dann fuhr er die Badediener an, warum sie nicht besser heizen. Da er trotz mehrfacher Aufforderung nicht in sein Zimmer zurückkehren wollte, wurde ein Polizist herbeigerufen, der den Fremden zur Stadthauptmannschaft des ersten Bezirkes geleitete. Hier wurde konstatiert, daß der unglückliche junge Mann irrsinnig sei, worauf man ihn noch im Laufe der Nacht in die Beobachtungsabtheilung des Rochuspitals brachte. Er wollte sich um keinen Preis ankleiden und man mußte ihn in einen großen Schawl hüllen, um ihn ins Rochuspital schaffen zu können. Der Unglückliche heißt Dr. A. K. und ist Bezirksarzt in Oberungarn.

Ein verdächtiges Paket. Ein in Boston aufgegebenes und an den Prinzen von Wales adressirtes Paket wurde auf dem Postamte in Washington zurückgehalten, weil es unfrankirt war. Dasselbe enthielt eine in Watte gehüllte Glasröhre mit einer weißen Flüssigkeit, durch welche zwei Drähte liefen. Der Inhalt wird analysirt.

Ein russischer Spion. Man telegraphirt aus Krakau: Nach zwölfstündiger Inhaftirung wurde A. S. Winigjohu, englischer Hauptmann und Mitarbeiter des „Manchester Guardian“, welcher die hiesigen Festungswerke besichtigte und für einen Spion gehalten wurde, in Freiheit gesetzt.

Verhafteter Kinderrupfer. Im Laufe des verfloffenen Monats wurden bei der Polizei mehrere Anzeigen erstattet gegen einen listigen Dieb, der die Schulkinder unter die Hausthore lockte und ihnen dort ihre Winterröcke abnahm. Heute gelang es der Polizei, den Dieb zu verhaften; er heißt Jakob Engelkreisz, ist Schlosserlehrlinge und 15 Jahre alt. Er gestand, mehrere Kinder „gerupft“ zu haben und mehrere Röcke wurden noch in seinem Besitze vorgefunden. Der Dieb wurde dem Strafgerichte überliefert.

Der „Első magyar izr. betegsegélyző és temetkezési egyesület“ hat das Haus Maziengasse Nr. 22 um den Preis von 22,300 fl. käuflich erworben.

Feuer. Heute Abends kurz nach acht Uhr brach in dem Pfaugasse Nr. 29 befindlichen Stalle des hiesigen Milchmeiers Lorenz Schiwamperl Feuer aus, welches größerer Dimensionen annahm. Der Stall brannte vollkommen nieder. Noch ehe es die rasch an Ort und Stelle erschienene Feuerwehr verhindern konnte, ergriff das verheerende Element auch das Stallgebäude der in der Nachbarhaft — Pfaugasse Nr. 31 — wohnhaften Frau Ignaz Mészáros und verzehrte auch hier den Dachstuhl. Nach mehr als zwei Stunden während Arbeit gelang es, den Brand zu löschen. Der Schaden des Schwamperl beläuft sich auf nahezu 5000 fl., es ging auch ein nicht unbedeutender Futtermaterial zu Grunde. Wie es scheint, ist das Feuer aus Fahrlässigkeit entstanden. Auf dem Brandplatze war ein zahlreiches Publikum erschienen. Ein größere Anzahl von Polizisten und die Militärbereitschaft der Uellberkaserne hielten die Ordnung aufrecht.

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 9. März. Infektionskrankheiten kamen vor 14, und zwar: an Typhus — Blattern 3, Scharlach 4, Malaria 2, Diphtheritis — Group — Cholera — Scharblattern 3, Trachoma 2. Krankenstand der städtischen Spitäler: 1878. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 39, und zwar: 1. Bezirk 2, 2. Bezirk 5, 3. Bezirk 3, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 3, 7. Bezirk 5, 8. Bezirk 3, 9. Bezirk 3, 10. Bezirk 2, in Spitälern 11. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 6, Lungenerkrankung 10, Tuberkulose 6, Magen- und Darmkrankheiten 1, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 2, Blattern 2, Scharlach 2, Typhus —, Malaria —, Diphtheritis —, Group —, Dysenterie —, andere Krankheiten 10.

Herr Sigmond Reisz aus Sillein verlobte sich vorgestern mit Fräulein Karoline Linz, Entlein des Herrn Markus Schtigly aus Szécsann.

Erzählungs-Einladungen, besonders billig und elegant ausgeführt, bei G. Kaniz, Papierhandlung, Budapest, Dorotheagasse 12.

Der König im Ludoviceum.

Die Honvéd-Offiziers-Akademie auf der Mellsderstraße, die vor vier Jahren durch den Besuch Sr. Majestät beehrt worden ist, hatte heute abermals die Ehre, den obersten Kriegsherrn in ihren seitdem bedeutend erweiterten und verschönerten Hallen zu empfangen. Damals stand bloß das alte Hauptgebäude, heute erhebt sich neben demselben ein prachtvoller Neubau, der im Oktober vorigen Jahres fertiggestellt worden ist und der nebst zahlreichen Professoren-Wohnungen viele Lehr-, Speise-, Schlafsäle, die Badezimmer etc. enthält. Damals wurde, eben in Anwesenheit Sr. Majestät, der erste Jahrgang der neuhystemisirten Offiziersbildungsanstalt eröffnet, heute bestehen bereits alle vier Jahrgänge und die Zahl der Hörer ist eine so große, daß jeder Jahrgang in zwei Parallelklassen getheilt werden mußte. Se. Majestät wollte sich von den Errungenschaften der mit bedeutenden Opfern zu Stande gebrachten Reformen und von dem Gedeihen und militärisch-wissenschaftlichen Niveau der Anstalt persönlich überzeugen und so galt der erste Besuch des Königs während seines gegenwärtigen Aufenthaltes in der ungarischen Hauptstadt der Honvéd-Ludovika-Akademie.

Der königliche Besuch war für 10 Uhr Vormittags angesagt; bereits eine halbe Stunde früher hatten sich Honvédminister Baron Géga Férváry (in Feldmarschall-Uniform), G. d. K. Eduard Graf (in Vertretung des durch Unwohlsein am Erscheinen verhinderten Honvéd-Oberkommandanten Erzherzog Joseph), Honvéd-Distrikts-Kommandant FML. Béla Ghyecz und Staatssekretär Desider Gromon, Lechterer in ungarischer Gala, im Ludoviceum eingefunden. Schon um 9 Uhr Vormittags waren die gesammten Zöglinge der Anstalt, unter Kommando des Hauptmanns Hofbauer zu einem Bataillon formirt, in entwickelter Linie vor der Front des Hauptgebäudes aufgestellt worden. Rechts nahmen die erschienenen Generale, der Staatssekretär und der Kommandant der Anstalt, Oberst Joseph v. Szveticz, links der Professorenkörper Aufstellung. Das farbenreiche, glänzende Bild machte an dem heiteren, warmen Frühlingmorgen, dessen sich die Hauptstadt heute zu erfreuen hatte, einen prächtigen Eindruck. Auf der Straße stand eine große Menschenmenge, die Ankunft des Monarchen erwartend. Präzisz 10 Uhr gab der am Eingange des Vorgartens postirte Hornist das Signal, daß Se. Majestät nahe; stürmische Gekröse der draußen harrenden Menge, ein brausender Trommelwirbel, von sämtlichen Tambours des Zöglinge-Bataillons angeschlagen, beantworteten das Signal, die Mannschaft, deren Eskaloz mit Eisenlaub geschmückt waren, wurde zum Salutiren kommandirt und unter diesen Ehrenbezeugungen fuhren die zwei offenen Hofequipagen in den parkirten Hof des Akademiegebäudes ein. Im vorderen Wagen saß Se. Majestät der König in Kavallerie-Generaluniform mit dem General-Adjutanten FML. Leonidas v. Popp; im zweiten Wagen befand sich Flügeladjutant Major Freiherr Friedrich v. Welgelsberg.

Aus dem Wagen gestiegen, nahm Se. Majestät zuerst den Rapport des Bataillons-Kommandanten Hauptmann Hofbauer entgegen, begrüßte die anwesende Generalität und ging dann die Front ab. Es erfolgte nun die Desfilirung der Truppen, wobei die mit vorzüglicher Präzision formirten Doppelreihen und die stramme, korrekte Haltung der Zöglinge beim Aufmarsche auf den König sichtlich den angenehmsten Eindruck machten.

Von den Generalen und dem gesammten Professorenkörper geleitet, machte sich Se. Majestät nun an die Besichtigung des Instituts. In erster Linie wurden die Lokalitäten des neuaufgeführten linksseitigen Flügeltraktes, eines im Viereck erbauten zweistöckigen Gebäudes, in Augenschein genommen. Beim Eintritte in das Gebäude stellte Oberst Szveticz Sr. Majestät den Erbauer des neuen Traktes, Architekten Kausjer, vor. Se. Majestät drückte sich dem Architekten gegenüber sofort beim Eintritte anerkennend über die gefällige Bauart, über die hohen, luftigen und hellen Korridore aus. „Es scheint hier Alles recht freundlich und geräumig zu sein“, bemerkte der König. Dann stellte er an den Architekten die Frage, ob der neue Trakt mit dem Hauptgebäude in Verbindung stehe, und nahm die Antwort, daß ein gedeckter Korridor die Verbindung vermittele, beifällig auf. Des Weiteren erkundigte sich Se. Majestät nach dem Inhalte der Kellerräume. Im Erdgeschosse besichtigte der König die Winter-Badanstalt, deren Einrichtung er für modern und zweckmäßig erklärte. Im ersten Stock beaugenscheinigte Se. Majestät vorerst den Turnsaal, dessen zweckentsprechende Geräthschaften ihm besonders gefielen. Nach Besichtigung des Reaktionsales, des Professoren-Konferenzzimmers und der Redaktions-Lokalität des „Ludovika-Akadémiái közlöny“ verfügte sich der König in den Lehrsaal des höheren Offizierskurses. Dasselbst ließ er einige Hörer, subalterne Offiziere, von Major Schenzell aus der Befestigungslehre und von Hauptmann Csáky aus Geographie prüfen. Die präzissten Antworten der Hörer gefielen dem Monarchen so gut, daß er, zu den Professoren gewendet, seiner Anerkennung mit den Worten Ausdruck verlieh: „Nagyon jól van!“ (Sehr gut.) Se. Majestät begab sich sodann in den Lehrsaal des Offizierskurses für den 7. (kroatischen) Honvéd-Distrikt, wo vom Leiter des Kurses, Oberleutenant Bdelár Fragen an die Zöglinge gestellt wurden. Auch diesen Saal verließ Se. Majestät sehr befriedigt, um sich in den anstoßenden Zeichen-Saal zu begeben, woselbst die Hörer der Reserve-Offizierskursklasse A von Oberleutenant Balam aus der Ter-

rainlehre geprüft wurden. Se. Majestät hörte die Antworten der Zöglinge mit großer Aufmerksamkeit an und richtete an Oberleutenant Balam die Frage, seit wann er als Professor an der Akademie wirke. Im Lehrsaale der Einjährig-Freiwilligen wurden die Zöglinge von Hauptmann Martin Külp aus dem Erzherzog-Meglement geprüft. Se. Majestät befragte hier mehrere Einjährig-Freiwillige um die Stellung, die sie im bürgerlichen Leben einnehmen. Der König besuchte nun den Lehrkurs für Stabsoffiziere, woselbst vom Vizirektor der Anstalt, Oberst Bernolák, Oberst-Auditor Hauskarl, den Majoren Bdeszfuthy und Schenzell und Hauptmann Szmeccányi an zwei Hörer des Kurses, die Hauptleute Boczkó und Teriánczy aus der Feldbefestigung und Taktik Fragen gestellt wurden. Die Fragen wurden hier in deutscher Sprache gestellt und ebenso beantwortet. Hier verweilte Se. Majestät längere Zeit und entfernte sich dann, ebenfalls seiner allerhöchsten Zufriedenheit Ausdruck verleihend. Auf dem Korridor machte Architekt Kausjer den König auf das Källofen-Heizungssystem des Gebäudes aufmerksam. Se. Majestät besichtigte die Heizungs-Vorrichtung und sagte: „Ich finde diese Einrichtung sehr praktisch.“ In der Klasse B des Reserve-Offizierskurses, die nun von Sr. Majestät besucht wurde, prüfte Hauptmann Müller die Zöglinge aus der Waffenlehre. Auch hier gab Se. Majestät seiner Befriedigung Ausdruck.

Nun begab sich der König sammt seinen Begleitern in den zweiten Stock des neuen Gebäudes. Hier wurden zuerst die Schlafräle der Einjährig-Freiwilligen besichtigt, worauf Se. Majestät den Lehrsaal A der Einjährig-Freiwilligen besuchte. Hier prüfte Oberleutenant Kiss zwei Zöglinge aus der Heeres-Organisationslehre. Die Antworten fielen zur vollkommenen Befriedigung Sr. Majestät aus. Die vornehme Gesellschaft ging nun in den weitläufigen Garten (ehemaliger Drezy-Garten), wo Se. Majestät die derzeit verlassenen daselbstehende Schwimmschule und Sommer-Reitschule besichtigte. Durch die rückwärtige Gartenpforte ging es nun über die Gasse in den Kavalleriehof, wo Rittmeister Torma den Rapport über den Mannschafts- und Pferdebestand erstattete. Hier fiel Sr. Majestät die martialische Gestalt eines im Dienste ergrauten Husaren-Wachtmeisters, Namens Merius Balassa, auf, der vom Monarchen in leutseligster Weise um seine Dienstzeit befragt wurde. Se. Majestät besichtigte nun die Ställe, die betreffs ihrer vorzüglichen Einrichtung auf dem ganzen Kontinente ihres Gleichen suchen. Se. Majestät musterte mit Kennerblick die in bestem Zustande befindlichen Pferde und begab sich dann in die Winter-Reitschule, wo von den 15 Kavallerie-Zöglingen unter Leitung des Reitlehrers Oberleutenant Béla Kecz de Tóvis eine Viertelstunde hindurch Übungen vorgenommen wurden. Die Zöglinge ritten ihre Pferde in allen Gängen und erregte die vorzügliche Schulung und die elegante Haltung der jungen Leute die aufrichtigste Bewunderung aller Anwesenden. Besonders großartig waren die Voltigen auf ungesatteltem Pferde, deren sich die besten Cirkusreiter nicht zu schämen gehabt hätten. Se. Majestät nahm nicht Anstand, dem Reitlehrer und den Zöglingen seine besondere Anerkennung auszusprechen, wie er denn schon während der Übungen zu wiederholtenmalen ausrief: „Nagyon jól van! Kitünöen van!“ Nachdem hierauf der mit dem lebensgroßen Bildnisse Sr. Majestät geschmückte Prunksaal des Hauptgebäudes besichtigt worden war, begab sich der König in sämtliche Lehrsäle des Bildungskurses für aktive Offiziere; überall wurden Prüfungen mit den Zöglingen vorgenommen und auch Se. Majestät richtete verschiedene Fragen an die Professoren und Zöglinge.

In der 4. B-Klasse prüfte Hauptmann Eugen Horvath die Zöglinge aus der Taktik, in der 4. A-Klasse Hauptmann Gabriel Loskay aus der Waffenlehre, in der 3. B-Klasse Hauptmann Georg Balasz aus Geometrie; dann besichtigte Se. Majestät die im Zeichensaale ausgestellten Freihandszeichnungen der Zöglinge, um sich von hier in den Lehrsaal der 3. A-Klasse zu begeben, wo Oberleutenant Edelman die Schüler aus der Geographie prüfte. In der 2. B-Klasse stellte Hauptmann Buzna an die Zöglinge Fragen aus der ungarischen Sprachlehre. Auf das ausdrückliche Verlangen Sr. Majestät wurde der Professor der französischen Sprache, Artillerie-Lieutenant Horn, in den Lehrsaal beordert und mit den Zöglingen eine kurze Prüfung aus der französischen Sprache vorgenommen, die gleichfalls zur besten Befriedigung Sr. Majestät ausfiel. Der König fragte den Lieutenant, wo er die französische Sprache erlernt habe. „In Frankreich, Majestät“, war die Antwort. „Die Schüler haben eine sehr hübsche Aussprache“, war die Schlussbemerkung des Königs. In der 1. B-Klasse wurden die Zöglinge von Hauptmann Victor Nagy aus Geometrie und von Lieutenant Zimer aus Weltgeschichte geprüft. Hier fragte der König einen Zögling nach seiner Heimath. „Ich bin aus Kroatien, Majestät“, antwortete der Schüler. „Wo haben Sie die ungarische Sprache erlernt?“ war die weitere Frage des Königs. „Hier im Institut.“ „Das ist sehr schön“, bemerkte der Monarch. Schließlich nahm in der 1. A-Klasse Oberleutenant Petöcz im Besitze Sr. Majestät eine Prüfung aus der Geographie Europas und speziell Ungarns vor, worauf der König die Lehrmittelsammlungen besichtigte, kurze Zeit im geometrischen und physikalischen Kabinete, ferner in der Pionnier-Modellsammlung und in dem reich ausgestatteten Waffen-Modellsaal verweilend.

Der hierauf folgende vorletzte Besuch des Königs galt dem Krankenzimmer, wo Se. Majestät vom Regimentsarzt Ruß empfangen wurde. Bei einem Mannschaftsstand von 725 Mann befanden sich im Krankenzimmer bloß sechs Patienten, was für die günstigen hygienischen Zustände des Instituts berede Zeugenschaft ablegt. Se. Majestät trat theilnahmsvoll an jedes einzelne Krankenbette, befragte die Patienten nach ihrem Befinden und ließ sich vom Arzte die Heilungsmethode der Krankheiten erklären. Dann besichtigte Se. Majestät noch die Schlafräle im ersten Stock und verließ hierauf nach beinahe dreistündigem Aufenthalte die Anstalt.

Ohne die geringste Spur von Ermüdung, mit bewunderungswürdiger Ausdauer hatte der König

Jämmtliche Lokalitäten des Instituts durchdrungen, nirgends gab es auch nur eine Minute Raft. Die Anwesenden konnten über die Elastizität des Monarchen nicht genug staunen.

„Meine Herren! Auf Befehl Sr. Majestät des Königs habe ich die Ehre, Ihnen die vollkommene Zufriedenheit Sr. Majestät auszusprechen.“

Zu demselben Momente erschollen draußen brausende Hufen, mit welchen der König von der das Gebäude umstehenden Menschenmenge begrüßt wurde. Se. Majestät fuhr direkt nach der Ofner Hofburg.

Theater, Kunst und Literatur.

(Kammermusiksoirée.) Vier „fahrende Gesellen“ von ganz besonderer künstlerischer Eigenart waren es, die auf ihren Kreuz- und Querzügen durch den Kontinent auch der Stadt Budapest heute einen kurzen Besuch abstatteten, sie nennen sich das „Kölner Quartett“ nach ihren Ursprüngen, aber die gute Stadt Köln bedeutet für sie heute kaum mehr als einen winzigen Punkt auf der europäischen Generalkarte.

Gerichtshalle.

(Affaire Zupánky.) Die königliche Kurie hat heute den vom Budapester Gerichtshof gefällten Beschluß, wonach Paul Zupánky wegen des zum Nachtheil des ungarischen Bodenkreditinstituts verübten Betruges und der Urkundenfälschung unter Anklage gestellt wurde, bestätigt. Zupánky wird demzufolge demnächst aus Capo d'Istria, wo er jetzt eine vierjährige Kerkerstrafe abbüßt, nach Budapest gebracht werden.

(Erordnung eines Budapester Großhändlers.) Wie erinnerlich, wurde der Budapester Großhändler Sigmund Weiss Anfangs September 1885 auf dem Wege von Dees nach Nagy-Bánya erschossen. Der That verdächtig erschien der absolvirte Techniker Alexius Szeply, welcher Weiss unter dem Vorwande nach Dees gelockt hatte, daß es daselbst eine größere Partie Wolle zu kaufen gebe.

Offener Sprechsaal.

Moll's Seidlitz-Pulver

Von nachhaltiger Heilwirkung bei den heftigsten Magen- und Unterleibsbeschwerden, Magenkrampf, Verstopfung, Erbrechen, bei harnruhrartigen Beschwerden, gegen Uebelriechen, Bluthauswurgen, Säurewunden und die verschiedensten Frauenkrankheiten.

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Allen Verwandten und Bekannten diene zur Kenntniß, daß nach dem Uebertritte meiner Braut Rosa Eisler zum katholischen Glauben, am 21. Februar, in der Kirche St. James, Westminster, London, unsere Trauung stattgefunden hat

Josef v. Meduna junior, Steinbruch.

18032

Unseren Freunden und Bekannten die höfliche Mittheilung, daß sich unsere Schwester Regina mit Herrn Josef Bänder aus Ofen verlobt

Geschwister Singer.

Danksagung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, die beim Ableben unserer innigstgeliebten Mutter Frau Aloise Schwaiger, geb Steiner, so freundlich waren, uns ihre Theilnahme sowohl schriftlich als mündlich auszudrücken, bitten wir, unseren innigsten Dank entgegenzunehmen zu wollen.

Die trauernde Familie.

Goldene Medaille der internationalen pharmaceutischen Ausstellung, Wien 1885.



Geschäfts - Eröffnung.

Wir beehren uns, zur geneigten Kenntniß eines hohen Adels und p. t. Publikums zu bringen, daß wir nach Rückkehr von unserer Einkaufsreise aus Wien am heutigen Tage ein Modistengeschäft eröffnen.

Mit den ersten und vornehmsten Modequellen in Wien und Paris in fortwährender Geschäftsverbindung stehend, sind wir in der Lage, das Allernueste, Elegante und Exquisite an Geschnitten und Zusammenstellungen, sowohl in Modestücken aller Formen, als auch selbstverfertigten Hüten, Theaterhäubchen, Coiffuren, Negligehäubchen und Spezialitäten in Kinderhütchen, wie überhaupt in allen in dieses Fach schlagenden Artikeln zu den annehmbarsten, mithin billigen Preisen zu bieten.

Berta Weiss & Comp., Modistengeschäft, 5. ker., bécsi-utca 9, neben der Firma J. Árvay & Comp.

Advertisement for 'Salvator' medicine, including text: 'Von ärztlichen Autoritäten empfohlen: bei Nieren-Krankheiten, Harngries, Blasenleiden u. Gicht, ferner bei catarrhalischen Affectionen der Athmungs- u. Verdauungs-Organen: Athmungs- u. Verdauungs-Organen: Salvator' and a list of prices for different quantities.

Advertisement for 'Neuheit in Kopirbüchern' by Carl Louis Posner, featuring a table of prices for different quantities of books and a list of agents.

Statt jeder besonderen Anzeige. Witwe Pauline Sgalitzer gibt in ihrem, im Namen ihrer Tochter Ilka verheiratete Weiß und Schwiegerohnes Siegfried Weiß, wie auch im Namen jämmtlicher Verwandten mit gebrochenem Herzen Nachricht vom erfolgten Ableben ihres innigstgeliebten Sohnes, beziehungsweise Bruders, Schwagers

Zur Börserath - Wahl. Bei dem außerordentlichen Aufschwung, welchen der geschäftliche Verkehr seit einigen Jahren in Steinbruch genommen hat, würde es sich als höchst wünschenswert erweisen, wenn die dortige Handelswelt durch eines ihrer hervorragenden Mitglieder im Budapester Börserath unmittelbar vertreten wäre.

Telegramme. Das Septennat. Berlin, 9. März. (Privat-Telegramm.) Aus der heutigen Militärdelbatte, welche übrigens kaum den Namen einer Debatte verdiente, weil die Redner sich vorwiegend auf die Abgabe von Erklärungen beschränkten, ist als drastischestes Moment die Rede Richters hervorzuheben, welcher trocken heraus sagte, die Regierung habe die Frage: „Ob Krieg, ob Frieden“ in auf Täuschung berechneter Weise zur Wahlparole gemacht.

Berlin, 9. März. Reichstag. Auf der Tagesordnung befindet sich die zweite Lesung der Militärvorlage. Vor Beginn der Diskussion erklärt Rickert, seine Partei werde der Berathung der Militärvorlage keine Hemmnisse in den Weg legen, weshalb er empfehle, die Resolution betreffs der Reichseinkommensteuer nach der Militärvorlage zu beschließen.

Heichensperger erklärt Namens eines Theiles der Mitglieder des Centrum, daß derselbe für die Vorlage in unveränderter Fassung stimmen werde. Helldorf bemerkt, daß über die Nützlichkeit der Bewilligung kein Zweifel bestehen könne und plaidirt für die volle, unverkürzte Annahme der Vorlage. (Während der Rede Helldorf's erscheint der Reichskanzler im Saale.) Richter konstatirt, die dreijährige Bewilligung stehe genau ebenso auf dem Boden der Verfassung, wie die siebenjährige. Die Wahl des gegenwärtigen Reichstages sei unter einem ganz außerordentlichen Drucke erfolgt.

Abgeordnete enthielten sich der Abstimmung. Dafür stimmten geschlossen die Rechte, die Nationalliberalen, ferner die Abgeordneten Hilbrandt und Metemeyer vom Centrum (Reichensperger, Landsberg, Brensing [Straubing], Graf Adelmann, Dienborfer, Buol, Leuder und die übrigen Mitglieder des Centrums enthielten sich der Abstimmung.) Gegen den Paragraphen stimmten die Deutsch-Freisinnigen, die Sozialdemokraten und die Esaff-Lothringer.

§. 2 wird mit 247 gegen 20 Stimmen angenommen. 83 Abgeordnete enthielten sich der Abstimmung. Die übrigen Paragraphen wurden per Akklamation genehmigt.

Hierauf folgte die erste Berathung des Gesetzentwurfes, betreffend etwaige, auf die Marine bezügliche Abänderungen und die Ergänzungen des Gesetzes vom 24. Juli 1871 und die Pensionirung und Versorgung der Militärpersonen.

Der Chef der Admiralität, Caprivi, empfiehlt die Vorlage dem Wohlwollen des Hauses. Es sei gerechtfertigt, daß den im Marinedienst untauglich gewordenen Personen eine gerechtere Pensionirung zu Theil werde; auch sei es eine Frage der Humanität, für die im Dienste geschädigten Schiffsjungen Fürsorge zu tragen.

Die Vorlage wird ohne Widerspruch angenommen.

Hierauf folgt die erste Berathung des Gesetzentwurfes, betreffend die Fürsorge für die Witwen und Waisen der Angehörigen des k. u. k. Heeres und der Marine.

Der Kriegsminister bemerkt, in dem Gesetze sei nur ein Punkt streitig, nämlich, ob von den nichtverheiratheten Offizieren vom Hauptmanne abwärts Beiträge einzuziehen seien. Ihr Gehalt ertrage diese Abzüge nicht. Die Regierung mache aber dem Reichstage das Zugeständniß, daß die Offiziere bei eintretender Gehaltserhöhung zur Beitragszahlung herangezogen werden sollen.

Vfasserroth und Bernuth empfehlen die Verweisung des Entwurfes an eine Kommission.

Richter ist der Ansicht, daß die Offiziere einen dreiprozentigen Beitrag wohl zahlen könnten, welcher Auffassung aber Manteuffel widerspricht.

Es erfolgt sodann die Ueberweisung der Vorlage an die Kommission. Morgen um 1 Uhr findet die zweite Berathung statt.

Wien, 9. März. Die „Vol. Korr.“ meldet aus Sophia: Vor der Untersuchungskommission erklärte Nikiforoff, daß er kein Schreiben an den französischen Agenten wegen Mißhandlungen gerichtet habe. Man glaubt, daß der Agent mystifizirt wurde. — Die Chefs der Zankoffisten-Partei weigern sich, Riza Bey zu besuchen und mit ihm zu verhandeln, was auf ihnen aus Konstantinopel zugekommene Instruktionen zurückzuführen wird.

Berlin, 9. März. (Privat-Telegramm.) Das „Tageblatt“ meldet aus Petersburg, Schakir Pascha habe dort sein Bedauern über die allzujünglichen Hinrichtungen in Ruzschuk ausgedrückt und bemerkt, im Wiederholungsfalle werde die Regenschicht die Konsequenzen allein tragen müssen. Man hofft, der Czar werde in dieser Erklärung der Hofe genügende Satisfaction erblicken und vorläufig von weiteren Repressivmaßregeln absehen. — Die Deputation des preussischen Kaiser Alexander-Regiments geht nächstens auf Einladung des Czaren nach Gatschina, um sich in neuer Abjuration vorzustellen. Die Deputation wird in Gatschina wohnen. — Die „Nationalzeitung“, die durchaus gebesserten Friedensaspekte besprechend, rechnet zu den festesten Bürgschaften des Friedens neben dem Ausfall der deutschen Wahlen und neben dem Verbleiben Robilant's namentlich die Stärkung der österreichisch-ungarischen Wehrkraft. Das gerüstete Oesterreich-Ungarn gebe der Friedenspolitik einen solchen ungeheuren Nachdruck, daß dadurch die Kosten sich reichlich lohnen.

Paris, 9. März. Die hiesigen Blätter fahren fort, Gespräche mit angeblichen russischen Diplomaten zu veröffentlichen, deren Zweck darin besteht, den Czaren als die einzige Person hinzustellen, welche einen Krieg Deutschlands mit Frankreich verhindert hat.

London, 9. März. Wie „Reuter's Office“ aus Wien meldet, hat zwischen den Kabinetten der Großmächte ein Decretenaustausch in Betreff der aus den jüngsten Vorfällen in Bulgarien abzuleitenden Konsequenzen begonnen.

Sophia, 9. März. (Privat-Telegramm.) Der Sultan drückte der Regenschicht telegraphisch seine Glückwünsche zur Niederwerfung der Ruzschuker Emeute aus. Kommandant Petroff theilte den Ruzschuker Rekruten in feierlicher Ansprache mit, daß sie von der Regierung begnadigt worden seien. Auch Karaweloff unterschrieb das von der ärztlichen Kommission beim Gefängnißbesuch aufgenommene Protokoll, daß die Gefangenen nicht mißhandelt worden seien.

Sophia, 9. März. Es ist das Gerücht verbreitet, daß die Zankoffisten mit Riza Bey nicht verhandeln wollen. Nach den aus allen Städten Bulgariens eingelaufenen Berichten herrscht überall Ruhe.

Bukarest, 9. März. (Privat-Telegramm.) Der Gesandte Nitrowo besuchte den verwundeten Kapitän Bollmann. Die Familien mehrerer Ruzschuker Hingerichteten sind heute hier eingetroffen und wurden sofort auf der russischen Gesandtschaft empfangen. — Den russischen Blättern wurde ausnahmslos das Postdebit für Bulgarien entzogen.

Konstantinopel, 9. März. (Privat-Telegramm.) Riza Bey erhielt von der bulgarischen Regenschicht die Zusage, daß keine weiteren Hinrichtungen erfolgen werden.

Ugram, 9. März. (Landtag.) Die Debatte über den Antrag Smicziklas und Genossen, betreffend die Vertretung des Sischelburger und Marindoler Bezirkes im kroatischen Landtage, wurde heute fortgesetzt. In derselben sprachen Anton Starcevic und Smicziklas für den Antrag, Crnkovic und Sektionschef Stankovic für den Auschuh Antrag. Bei der Abstimmung wurde der Auschuh Antrag angenommen. — Hierauf begann die Debatte über den Gesetzentwurf, betreffend den Pensionsfond und die Versorgung der kroatischen Gendarmen. Um 12 Uhr folgten die Interpellationen. Loncsarevic interpellirt die Regierung, warum sie alle Schulden den heimischen Sparkassen entnehmen und in Papierrente anlegen läßt. — Unter der größten Sensation beantwortet sodann Sektionschef Klein die Interpellation des Abgeordneten Grzanic bezüglich der gerichtlichen Verfolgung des Abgeordneten David Starcevic, indem er dem Hause das Resultat der von der Banatstafel angestellten Untersuchung in Betreff der dem Abgeordneten Starcevic zur Last gelegten Betrugsfakta ausführlich mittheilt. Grzanic erklärt sich mit der Antwort nicht zufrieden; dieselbe wird jedoch zur Kenntniß genommen. — Die nächste Sitzung findet Freitag statt.

Wien, 9. März. Das Abgeordnete-nhaus erledigte in fortgesetzter Berathung des Arbeiter-Verjährungsgesetzes die ersten 34 Paragraphen unter Ablehnung aller Abänderungsanträge in der Ausschussfassung. — Das Kreisgericht von Kremis sucht um Bewilligung der gerichtlichen Verfolgung Schönerer's wegen Ehrenbeleidigung des Gerichtes an. Die nächste Sitzung findet Freitag statt. Auf der Tagesordnung derselben steht die Bankvorlage.

Berlin, 9. März. Lesseps ist heute hier eingetroffen, wurde am Bahnhofe von dem französischen Botschafter Herbetie empfangen und ist im französischen Botschaftshotel abgestiegen.

Berlin, 9. März. Der Berichterstatter der „Börzen-Zeitung“ hatte ein Interview mit Lesseps, welcher entschiedenst in Abrede stellte, daß er eine diplomatische Mission habe, und demerzte, daß er um die Neutralisirung des Suezkanals bemüht ist oder betreffs Geldbeschaffung für den Panamakanal verhandeln wolle. Lesseps betonte wiederholt, er sei ein Mann des Friedens und habe mit der Politik nichts zu thun.

Paris, 9. März. (Privat-Telegramm.) Die gestrigen Mittheilungen hiesiger Blätter aus Rom über die Bedingungen, welche der Erneuerung der Allianz Italiens mit Oesterreich-Ungarn und Deutschland zu Grunde liegen, werden trotz aller Dementis aufrechterhalten. Hinzuzufügen ist, daß Deutschland Anfangs Italien Savoyen und Nizza als Kompensation anbot. König Humbert lehnte aber den Vorschlag ab, mit dem Bemerkten, er wolle nicht das zurücknehmen, was sein Vater an Frankreich für Dienste, die dasselbe Italien geleistet, abgetret hat.

Bukarest, 9. März. Der König und die Königin von Rumänien reisen am 18. März nach Berlin. Die Reise wird als sicheres Anzeichen betrachtet, daß die beunruhigenden Fragen in eine friedliche Phase eingetreten sind.

Wien, 9. März. Das Reich begännt sich des Professors Arlt fand heute unter allgemeiner Btheiligung aller Schichten der Gesellschaft und in Gegenwart einer ungeheuren Volksmenge statt.

Rom, 9. März. Fürstin Wittgenstein, welche List zur Vollstreckung seines Testaments einsetzte, ist gestorben.

Franckfurt, 9. März. (Abendsozietät.) Oesterr. Kreditaktien 218.87, Oesterr.-ungar. Staatsbahnaktien 191.75, Karl Ludwigbahn —, Südbahn 70.—, Oesterr. Goldrente —, 4prozentige ungar. Goldrente 77.—, 4prozentige Silberrente —, Fest auf Wien.

Paris, 9. März. (Schluß.) 3proz. Rente 80.40, 4 1/2proz. Rente 108.97, Oesterr.-ungar. Staatsbahnaktien 481.25, Südbahnaktien —, franz. amortisirbare Rente 83.95, ungar. Eisenbahn-Anlehen 299.50, ungarische Hypothekbank 518.75, Unionbank-Aktien —, 4prozent. ungar. Goldrente 77 3/8, 5proz. ungar. Papierrente —, ungar. Kredit —, Spanier —, 4 1/2proz. Silberrente —, ungarische Landesbank-Aktien —, Oromantbank 490.—, Oesterr. Bodentredit 781.25. Günstig.

Berlin, 9. März. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per April-Mai Rm. 163.50, per Mai-Juni Rm. 164.—, Roggen per April-Mai Rm. 128.75, per Mai-Juni Rm. 127.—, Hafer per April-Mai Rm. 103.75, per Mai-Juni Rm. 105.75, Rüböl per April-Mai Rm. 44.10, per Mai-Juni Rm. 44.40, Spiritus per April-Mai Rm. 38.40, per Juli-August Rm. 40.20. — Weizen ruhig, Roggen und Hafer behauptet, Del fest, Spiritus ruhig.

Stettin, 9. März. (Produktenmarkt.) Weizen per April-Mai Rm. 164.50, per Juni-Juli Rm. 167.50. — Roggen per April-Mai Rm. 123.—, per Juni-Juli Rm. 125.—. — Rüböl per April-Mai Rm. 44.—. — Spiritus, prompte Lieferung 36.70, per April-Mai Rm. 37.30, per Juni-Juli Rm. 38.50, per August-September Rm. 40.—.

Newyork, 8. März. Petroleum in Newyork 6 3/8, in Philadelphia 6 1/8, Mehl per loco 3.45, Rother Herbst-Weizen per loco 93.25, nominell 92.—, per April 92.75, per Mai 93.50, Getreidefracht 2.50, Mais 49.75.

Wien, 9. März. (Spiritus.) Die Preise haben sich auch heute behauptet. Prompte Fruchtwaare wurde zu 25 1/2 fl. verkauft und schließt zu 25 1/2 fl. Geld; per April-Juni war zu 26 fl. 25 fr. erhältlich, wogegen für April-Mai zu 25 7/8 fl. Geld blieb.

(Wiener Fruchtbörse vom 9. März.) (Privat-Telegramm.) Es notirten: Weizen per Frühjahr von 9 fl. 47 fr. bis 9 fl. 52 fr., Weizen per Mai-Juni von 9 fl. 52 fr. bis 9 fl. 57 fr., Weizen per Herbst von 8 fl. 98 fr. bis 9 fl. 3 fr., Roggen per Frühjahr von 7 fl. 10 fr. bis 7 fl. 15 fr., Roggen per Mai-Juni von 7 fl. 17 fr. bis 7 fl. 22 fr., Roggen per Herbst von 7 fl. — fr. bis 7 fl. 10 fr., Mais per Mai-Juni von 6 fl. 58 fr. bis 6 fl. 63 fr., Mais per Juni-Juli von 6 fl. 62 fr. bis 6 fl. 67 fr., Mais per Juli-August von 6 fl. 67 fr. bis 6 fl. 72 fr., Hafer per Frühjahr 6 fl. 81 fr. bis 6 fl. 86 fr., Hafer per Mai-Juni von 6 fl. 90 fr. bis 6 fl. 95 fr., Hafer per Herbst von 6 fl. 85 fr. bis 6 fl. 90 fr., Kohlraps per Februar-März von — fl. — fr. bis — fl. — fr., per August-September von 11 fl. 55 fr. bis 11 fl. 65 fr.

Wiener Börse vom 9. März.

Ein friedlicher Artikel der Berliner „Post“ befrägte heute die Börse in ihrer günstigeren Auffassung der politischen Situation, die Kurie setzten daher ihre steigende Bewegung fort. Die Auslassungen des „Journal de St. Petersbourg“ riefen nur vorübergehend eine Abwächung hervor. Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with 2 columns: (Privat-Telegramm) and Wiener komm. u. Böse. Lists various market items and their prices.

An der Abendbörse gestaltete sich das Geschäft freundlich; schließlich ziemlich lebhaft. Es blieben: Oesterreichische Kreditaktien 278.30, ungarische Kreditbank 287.25, vierprozentige ungarische Goldrente 97.—.

Nach Schluß: Oesterreichische Kreditaktien 278.70, vierprozentige ungarische Goldrente 97.15.

Abend: Oesterreichische Kreditaktien 277.60, vierprozentige ungarische Goldrente 96.95. Abgeschwächt auf unbefriedigendes Frankfurt.

Wasserstand vom 9. März.

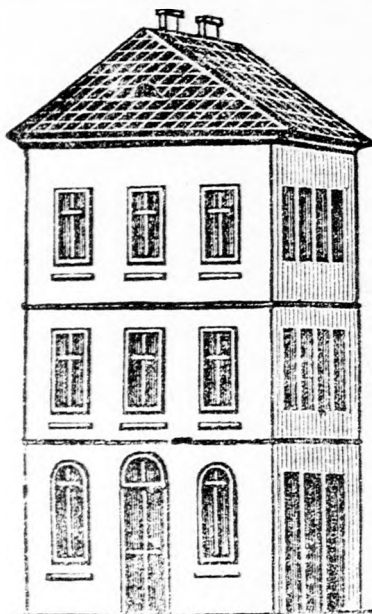
Table with 2 columns: Donau and Rhein. Lists water levels at various locations.

Lottoziehung vom 9. März.

Brünn 57 2 52 30 28

Herausgeber: Sigmund Brödy.
Chefredakteur: Leo Veigelsberg.
Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxhoff.
Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

**Original**  
**griechische Weine,**  
größtentheils Eigenbau, bei  
**N. & G. ZACCHIRI,**  
Budapest, Maria Valeriansgasse 9.  
Preis-courant gratis und franco  
17972



**Kauf u. Verkauf**

von Landgütern, Fabriksgründen, Gausstellen, Villen, Zinshäusern in den verschiedenen Stadttheilen der Hauptstadt Budapest mit od. ohne Steuerfreiheit á 6-8-10% Erträgniß, ferner schön und gut gelegenen Ringstraßengründen mit 30jähriger Steuerfreiheit zu mäßigen Preisen

**vermittelt**

zu constantesten Bedingungen die handels- und wechsellagerlich protokollierte Realität-Agentur

**Fuchs János,**

Budapest, 9. Bezirk, Soroksärer-gasse Nr. 49.  
Büreaustunden von 8-12 Uhr Vormittags und von 2-6 Uhr Nachmittags. 18024

**Wichtig für Leidende.**



Die neueste Erfindung ist das „Pártos“-sche, mit separater Sicherheitsvorrichtung versehene Bruchband, welches aus reinem Gummi erzeugt ist und sich laut Aussage der berühmtesten Aerzte am besten bewährt, nachdem es sämtliche bei anderen Bruchbändern vorkommende Mängel beseitigt und den Vortheil hat, die Abrutschung des Bruchbandes von der Hüfte, das Ausdringen des Bruches und alle vorkommenden Unannehmlichkeiten zu verhindern und kann sowohl von Herren, wie auch von Damen und Kindern sehr leicht getragen werden. Preise einseitig 6-8 fl., doppelt 10-16 fl. Für Kinder 3 und 5 fl.

Grosses Lager in englischen und französischen Federbruchbändern, Suspensorien, Nabelbandagen, Bauchbinden, Irrigateurs, Krampfadestrümpfen, Luftpölkern und alle zur Krankenpflege nöthigen Gegenständen zu den billigsten festgesetzten Preisen. Echt franz. und amerikanische Gummi und Fischblasen (Präservativ) pr. Dtzd. 3-6 fl.  
**Brüder Pártos,** Budapest, IV., Kronprinz-(Herren-)gasse 4. — Bei Bestellungen ersuchen wir um das Mass des Beckenumfanges.

**AUGEN-ESSENZ**  
Augen-Heilwasser.  
Von Dr. Lebois (Frankreichs Kapazität).

Das berühmte, einzig echte und bewährteste Mittel für schwache, wehe, entzündete und kranke AUGEN, zur Verhütung des Staars, unentbehrliches Mittel zur Stärkung und Erhaltung selbst der gesunden Augen, wenn diese viel angestrengt sind. In keinem Hause soll dieses seit Jahren bestens bewährte Augenheilwasser (Augen-Essenz) fehlen. In den meisten Heilanstalten Frankreichs wird nur dieses Mittel mit bestem Erfolg für jedes Augenleiden angewendet. Viele, die dieses Mittel gebrauchten, konnten die Augengläser (Brillen), zu welchen sie ihre Zuflucht nahmen, ganz entbehren. — Ein Flacon sammt Gebrauchsanweisung á 90 kr. In haben in Budapest, in der Apotheke des Hof. v. Lörd, Königs-gasse, und in Paris bei J. Müller, Rue Germain Pillon 19.

**Eingesendet.**  
Laut vorgelegten, zahlreichen authentischen Dankes-briefen ist diese älteste und bewährteste Anstalt, wo die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft mit reichster Erfahrung gepaart verwerthet werden, bestens zu empfehlen  
**In Dr. LEITNER'S**  
seit 44 Jahren bestehender Ordinations-Anstalt, Budapest, Trommelgasse 18, werden geheime, noch so veraltete Krankheiten jeder Art, so auch Mannes-schwäche, Haut-Ausschläge, Harn-Beschwerden, Frauenkrankheiten etc., auch brieflich, gründlich, schnell und sicher ohne Folgebül geheilt und auf Ver-langen Medicamente besorgt.  
Ordination täglich bis 9 Uhr Früh, von 1-5 Uhr Nachmittags und Abends von 7-10 Uhr.

**Kollektion Verne.**

Jeder Band in illustriertem Umschlag geheftet, 16 bis 25 Bogen Text mit Titelbild.  
Preis des Bandes nur 50 kr. (früher fl. 1.50)  
Jeder Band für sich abgeheftet und einzeln verkäuflich.  
Erste Serie:  
Band 1. Von der Erde zum Mond. — 2. Reise um den Mond. — 3. Reise um die Erde in 80 Tagen. — 4. Reise nach dem Mittelpunkt der Erde. — 5. Fünf Wochen im Bal-lon. — 6./7. Zwanzigtausend Meilen unter'm Meer. 2 Bände. — 8. Abenteuer von drei Russen und drei Engländern in Süd-Afrika. — 9./10. Abenteuer des Kapitän Gatteras. 2 Bände.  
Zu beziehen durch 17921

**DOBROWSKY u. FRANKE,**

Buchhandlung,  
Budapest, 4. Bez., Universitäts-gasse Nr. 2.

**Buchführung**  
Brieflicher Unter-richt.  
Al-ma-nach nach für junge Kauf-leute.  
Correspondenz-Rechnen etc.  
Stelle Wän-ke u. Be-lehr-ungen etc.  
Preis 50 Pf. 30 Kr. in Marken.  
Adresse bitte genau:  
Erstes kaufmännisches Unterrichts-Institut „Postfach“ in Wien.

**Soda-Wasser-Fabriken**  
Dr. Eugen v. Wagner,  
Budapest, Soroksärer-gasse 96

**Tapeten-Salon**

Budapest, IV., Deák-gasse 17, I. St.  
Ich empfehle mein großes, reichhaltiges und best assortirtes Lager von Tapeten u. Decorationen Gesüht auf mein Geschäfts-Prinzip, jeden Auftrag recht, billigst und prompt auszuführen, berechnen mich zu der Hoffnung, daß meine P. Kunden das mir bisher in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch ferner zuwenden werden und bitte, bei eintretendem Bedarf mir Ihre geneigten Aufträge gütigst über-geben zu wollen.  
Hochachtungsvoll  
17753 **ERNEST LEDERER.**

**Uebersiedlungen.**

**Möbel-Einlagerungen.**  
**Möbeltransport- und Möbeleinlagerungs-Institut**  
des **MAX TAUSZKY,**  
Budapest, Kellereistraße Nr. 31, gegründet 1876,  
übernimmt Uebersiedlungen für Loko, Provinz und Ausland auf verschleißbaren tapezierten Patent-Möbelwagen für Bahn- und Schiffstransport zu billigsten Bedingnngen. Beamte und Militär bedeutenden Rabatt. Möbel zur Einlagerung in trockenen Magazinen werden übernommen. 18023

**FESTE PREISE.**  
**Fertige Herrenkleider**  
für die **Frühjahrs-Saison,**  
garantirt aus reiner Schafwolle, zu äußerst mäßigen, aber fest-gelegten Preisen, und zwar:  
**UEBERZIEHER**  
fl. 12, 14, 16, 18, 20, 26, 32;  
**ANZÜGE**  
fl. 15, 17, 19, 21, 27, 30;  
**MENTSCHIKOFFS**  
fl. 14, 16, 18, 20, 24, 26, sowie Maßbestellungen aus In- und Ausländer-Stoffen nur zu haben bei  
**S. GROSSMANN,**  
Budapest, Ecke Franz Deák und Wienergasse.  
**FESTE PREISE.**

**Schlutzrechnung und Bilanz des Wohlthätigkeits-Vereins „Zion“ für das Jahr 1886.**

Einnahmen		Ausgaben	
Für Monatsbeiträge	57882.-	A) Direkte Mitgliederbedürfnisse:	
" Jahresbeiträge	421.26	Für Verpflegungsgelder	3570.-
" Aufnahmegebühren	330.-	" Arzneien	10233.62
" Netto-Hauserrträgniß	5291.73	" außerordentliche Unterstützung	2702.90
" Zinsen	1336.73	" Leichenpfen	677.22
" Spenden	593.83	" Bestattungsbeiträge	21500.-
" Jgn. Markus-Stiftung	38.93	" Grabsteine	885.-
" Ad. Steinig	69.12	" Arzthonorar	4651.-
	65953.60	B) Verwaltungsspesen:	
		Für Kanzleidiener	400.-
		" Inzerate	120.75
		" Kanzleispfen	466.69
		" Beamtengehälte	1920.-
		" Infallanten- u. Dienergehälte	2400.-
		" Infallspfen	1021.44
		C) Abschreibungen:	
		Auf Gebäude	2244.82
		" Mobilien	524.40
		" storn. u. uneinbringl. Drittung	2620.75
		D) Gesamtüberschuß:	
		auf Reservefond-Ko	9916.96
		" Jgn. Markus-Stiftung-Ko	38.93
		" Ad. Steinig	59.12
	65953.60		10015.01
			65953.60

Aktiva	Bilanz-Konto	Passiva	
Kasse-Konto	1131.11	Reservefond-Konto	121202.05
Sparfasse-Konto	11000.-	Kronprinz Rudolf Stift.-Ko.	10000.-
Wertpapiere-Ko.	32103.45	Jgn. Markus Stiftungs-Ko.	4037.35
Gebäude-Kont.	90000.-	Ad. Reinitz	1537.31
Mobilien	3800.-	Hilfsfond-Konto	3000.-
Konpr. Rudolf Stift. Darleh.-Ko.	1312.-	Kreditoren, Depositen, ungez. Rech-nungen, Speisereserve-Ko.	9038.70
Niedständige Monatsbeiträge-Ko.	5952.75		148815.41
Konto pro Diverse	372.-		
Depositen-Konto	3144.10		
	148815.41		148815.41
	148815.41		148815.41

Budapest, 31. Dezember 1886.

Der Vorstand des Wohlth.-Vereins „Zion“.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Sechzigster Jahrgang. Nr. 68.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Donnerstag, den 10. März 1887.

**Nemzeti színház.**  
Egy 5. évfolyam, 10. szám.  
**Lucretia Borgia.**  
Tragédia 3 felv., 5 képpel. Irta Hugo Vitor.  
Lucretia Borgia Jászay M.  
Don Alfonso Beresényi  
Gonnaro Mihályi  
Gubetta Egressy  
Maffio Orsini Szacsavay  
Jeppo Liveretto Gyenes  
Apostolo Gazella Körösmezzei  
Ascanio Petrucci Császár  
Oloferno Vitellozzo Mészáros  
Negroni hercegnő Békassy I.  
Kezdete 7 órakor.

**Népszínház.**  
**Az eleven ördög**  
Vig operette 3 felv. Zenéjét szer- zette Kont J.  
Soubise herceg Szathmáry  
A hercegnő Szathmáry  
Tibulle de Huguon Pártényiné  
báró Szilágyi  
Hermine, nővére Vári I.  
Létorières vicomte Blaháné  
Pomponius Kassai  
Desperrières Németh  
Veronika, nővére Csatai Zs.  
Margot Fehér I.  
Grevin, szobá Ujvári  
Marianne, neje Margó C.  
Kezdete 7 órakor.

**Magy. kir. operaház.**  
Első bérlés 5. szám.  
Bellincioni Gemma kisasszony és Perotti Gyula ar vendégjátékai:  
**Mefistofeles.**  
Dalmú 4 felv. Zenéjét szerzette Boito Arrigo  
Mefistofeles N y  
Faust Perotti  
Margit Bellincioni  
Heléna Bellincioni  
Mártha Saxlehner E.  
Pantalis Hensler  
Wagner Dalnoki  
Nereus Vas  
Kezdete 7 órakor.

**Deutsches Theater.**  
Gastspiel des Herrn Alex. Girardi  
**Die Jungfrau von Seltzville.**  
Operette in 3 Akte n. Musik von Carl Millöcker.  
Trompeur Sr. Müller  
Vergine Sr. Hoffi  
Frl. Javotte Berga- motte Sr. Müller  
Arvieme Sr. Kronthal  
Graf Reichbald de Cataurien Sr. Kühle  
Emile Montreaux Sr. Jarno  
Gobbert Sr. Girardi  
Beaugmore Sr. Jules  
Frl. Sr. Bornhöft  
Doudour Sr. Danjček  
Anfang 7 Uhr.

**Repertoire des Nationaltheaters.** Freitag (Monats-Abonnement Nr. 11), „Georgette“. — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 12), „Phaedra“ und „Az apród“. — Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 13), „Az arany ember“.  
**Repertoire des königlichen Opernhäuser.** Freitag geschlossen. — Samstag (Erstes Abonnement Nr. 6), „Traviata“. (Gastspiel des Fräulein Gemma Bellincioni), Gewöhnliche Preise. — Sonntag (Zweites Abonnement Nr. 2), „Romeo és Julia“. (Gastspiel des Herrn Julius Perotti.) Ermäßigte Preise.

**Erstes Hauptstädtisches ORPHEUM.**  
heute, Donnerstag:  
**Zwei Vorstellungen.**  
Anfang der ersten halb 4 Uhr (Rauchverbot), Anfang der zweiten 8 Uhr, und zwar findet auf Wunsch hoher Herrschaften die Nachmittags-Vorstellung bei Rauchverbot statt.  
Da in der Nachmittags-Vorstellung, darauf Rücksicht genommen wird, daß der Besuch größtentheils aus Damen bestehen wird, so wird das Programm nur aus komischen Stücken und den Disputanten bestehen.  
**Rauchverbot. Rauchverbot.**  
Abends 8 Uhr:  
Vorstellung wie gewöhnlich.  
Sonntag 2 Vorstellungen. Anfang der ersten um halb 4 Uhr, der zweiten um 8 Uhr.

**Pruggmayr's ORPHEUM**  
Hajos-utca 27, nächst der königl. Oper.  
**Der Landsturm,**  
oder:  
**Das letzte Aufgebot.**  
Römische Landsturm-Szene von A. G. Musik von Kapellmeister Schindler.  
Auftreten sämtlicher engagierten Künstler und Künstlerinnen.  
Wieder-Auftreten der vier  
**Geschwister Tacianu.**  
Auftreten der vorzüglichen Redkünstler  
**Les frères Petit.**  
Auftreten der internationalen Sängerin Jenny Hellmann. Auftreten der ung.-deutschen Liebesdämonen Mathilde Weidner.  
Jeden Sonn- und Feiertag 2 große Vorstellungen.

**J. Kaufmann's**  
**Bierhalle „zur Nationalfahne“**  
Kerepeserstraße Nr. 54.  
heute, Donnerstag, den 10. März 1887,  
großes  
**Militär-Konzert**  
der Musikkapelle der k. k. Inf.-Reg. Erz. Albrecht Nr. 44  
Anfang 6 Uhr. Entrée frei.  
Nächste Konzerte: Samstag und Sonntag.

**TON-HALLE.**  
Ede Karlsring und Karlsplatz.  
Nur noch 4 Aufführungen der ersten Serie  
**elektrischer Demonstrationen!!!**  
Produktion der elektrischen Orgel und aller elektrischen Instrumente.  
Heute große elektrische Apotheose.  
**IMPERIAL.**  
Waiuerboulevard Nr. 48.  
Heute  
**grosses Purim-Fest**  
mit hochkomischem Programm. Erstes Auftreten des Tenoristen Soma Lichtenstein. Ferner Auftreten der Koncertsängerin Frl. Marie Dittold Samstag erstes Auftreten der Couplettsängerin Olga v. Sárth. Sonntag grosse Nachmittags-Vorstellung. Entrée frei.

**Menagerie A. BACH,**  
Kerepeserstraße, vis-à-vis dem Centralbahnhofe, im vorzüglich geheizten Gebäude. 17328  
Geöffnet von 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends.  
**Dressur und Fütterung**  
um 4 und 6 Uhr.  
Entrée: 1. Platz 80 fr. 2. Platz 40 fr. 3. Platz 20 fr.  
Kinder unter 10 Jahre und Militär vom Feldwebel abwärts zahlen die Hälfte.

**M. WEBER'S**  
**Bierhalle und Restauration,**  
Kerepeserstraße, vis-à-vis dem Volkstheater.  
heute, Donnerstag, den 10. März 1887:  
**Grosses Militär-Konzert**  
der Musikkapelle des k. k. Inf.-Reg. Erz. Albrecht Nr. 44  
Nach dem Theater vorbereitete Küche, Aktien-, Hof- und Boabier.  
Anfang 6 Uhr. Entrée frei.  
Die nächsten Konzerte sind: Samstag, Sonntag und Dienstag.

**Farben, Lacke & Firnisse**  
en gros et en détail-Niederlage von  
**JOS. VANEK sen.,**  
Budapest, Kerepeserstraße 27.  
Lager aller Gattungen Lackfarben, Lacke, Firnisse, Erdfarben, Gemische und Anilinfarben, Mattlacke und Bronzefirnisse, Fußbodenlacke, Politurlacke, Leder- u. Spirituslacke, Möbel- und Lustlacke  
**Holzbeizen u. Brunolein**  
in allen Farben, Bronze & Eisen, ferner englische Wagenlacke und Sicatife (von Nobles u. Hoare), sowie sämtliche Maler- und Anstreicher Requiriten en gros et en détail. 17846  
Provinz-Aufträge werden prompt effektiert. Preisliste gratis zugesendet.

**Lang Agoston,**  
Budapest, Rosenplatz 2.  
**Sonnenschirme.**  
Größte Auswahl in allen modernen Jagons aus den neuesten Stoffen, elegant ausgestattet, zu den billigsten festgesetzten Fabrikpreisen en gros und en détail. Provinz-Aufträge werden prompt effektiert.

**Erste ung. Tapeten-Fabrik**  
**Sieburger & Comp.,**  
fűrdő-utca 8, Palais Graf Andrassy.  
Vollständig assortierte, stets das Neueste bietende Auswahl!!!

**MME. S. A. ALLEN'S**  
WELTBERÜHMTER  
**HAAR WIEDERHERSTELLER**



ist wirklich die Vollkommenheit selbst, wenn es sich darum handelt, dem Haare seine jugendliche Farbe, Glanz und Schönheit wiederzugeben. Er erneuert das Leben, die Kraft und das Wachstum des Haares, vertreibt schnell die Schuppen und ist ein unvergleichbares Haarverschönerungsmittel; dabei verbreitet er einen Wohlgeruch von seltener und angenehmer Fülle.  
„EINE EINZIGE FLASCHE GENÜGT!“ hört man von Vielen sagen, deren graue Haare ihre natürliche Farbe wiederlangten deren kahle Häupter sich wieder mit neuen Haaren bedeckten, nachdem sie eine einzige Flasche von Madame S. A. ALLEN'S Weltberühmtem Haarwiederhersteller dazu verwendet hatten. Es ist kein Färbemittel.  
Man haben bei Apothekern und Parfümeriehändlern. Fabriken: 114 & 116 Southampton Row, London (England); in New York und Paris.  
Preis per Flasche fl. 3.50.  
En gros-Verkauf in Budapest bei Josef v. Szék, Königsplatz Nr. 12. 17635

**Sárkány's Möbelsalons**  
empfehlen den hohen Herrschaften und v. t. Publikum, welche sich Möbel anzuschaffen beabsichtigen und zu billigsten Preisen solidest bedient sein wollen, das in 16 Salons großartig angelegte Möbelfabrikations-Etablissement zu besuchen und sich bei dem kleinsten Einkauf schon zu überzeugen, daß zu jeder Konkurrenz widerstehenden Preisen gediegenes Fabrikat in moderner und stilgerechter Ausführung nur durch die in  
Budapest einzig in dieser Art etablirten  
**Möbel-Salons**  
erhältlich sind.  
Durch das Zusammenwirken von vaterländischer Fachindustriellen ersten Ranges sind hier die vorzüglichsten Tischler- und Tapezierer-Möbel, so wohl einfacher Gattung für den bürgerlichen Hausstand, als auch Phantasie- und Dekorationsmöbel, so höchst elegante, komplett eingerichtete Herrschafts-, Salon-, Voudoir-, Speise-, Schlaf- und Empfangszimmer-Ausstattungen allerneuester Jagons und in allen leicht-modernen Holzgattungen. Ferner Salongarnituren mit den verschiedensten Stoffen dekorativ tapeziert, sind in überraschender Auswahl zu allen Preisen stets vorrätig, so daß hier Jedermann zur vollsten Befriedigung seinen Einkauf sich besorgen kann. — Teppiche und Portieren von den einfachsten bis zu den feinsten Sorten zu billigstem Fabrikpreis. — Ausgedehnter illustr. Möbel-Preis-Courant franko.  
**Sárkány Ig.,** Möbelfabrikant, Tapezierer und Dekorateur, Budapest (innere Stadt), Rosenplatz, Ede Leopoldgasse, 1. Etod. 17800

**Geschäfts-Eröffnung!**  
Einem p. t. Publikum, insbesondere den geschäftigen  
**Hausfrauen**  
beehren wir uns höflichst anzeigen, daß wir im Hause an der Ecke des Josephsplatzes und der Palatinagasse (nebenan an Schachner's Bäckerei) unser  
**Spezerei-, Wein- und Delikatessen-Geschäft**  
„zu den 3 Hut Zucker“  
eröffnet haben und laden zu gefälligen Einkäufen mit der Versicherung ein, daß wir qualitativ und quantitativ das Beste verabsolgen und auf das Prompteste bedienen werden.  
Hochachtungsvoll ergebenst  
**STEINER & GITZY,**  
17983 Ede Palatinagasse und Josephsplatz.

**Flüssiges Gold**  
und  
**Silber**  
zum Vergolden, Versilbern und Anstreichen von Silber- und Spiegelrahmen, Gold-, Metall-, Glas-, Porzellan-, Leder-, Papier- und allen Gegenständen. Anwendung für Jedermann sehr einfach.  
Preis per Flasche sammt Birsel fl. 1. — 6 Flaschen fl. 5. — 12 Flaschen fl. 9.  
Gegen Nachnahme oder vorherige Geldeinfindung bei 5577  
**L. Feith jun. in Brünn (Mähren).**

## Allerlei.

(Der Driem) ist noch immer das Land der Liebes-Abenteurer. Auch Salimbene und seine Leidensgefährten, die in Ras Mula's Gefangenschaft gerathen sind, sollen es nur der heißblütigen Leidenschaft einer Afrikanerin verdanken, daß sie bis jetzt der Todesstrafe entgingen. Ihre Rettung soll mit einem farbenreichen Roman dieser dunklen Prinzessin zusammenhängen. Die Bäuerin Radmah aus Massana träumte einst, daß sie die Geliebte eines Prinzen geworden. Diesen Traum erzählte sie einer Zauberin, die sich beehrte, das hübsche Mädchen an Ras Mula zu verkaufen. Auf diese Weise verwirklichte sich Radmah's Traum. Als sie sich Mutter fühlte, entfloß sie dem Harem ihres Gebieters, aus Furcht, dieser werde ihr das Kind entreißen und sie alsdann verstoßen. Elf Jahre später starb Radmah, nicht ohne zuvor das Geheimniß der Geburt ihrer Tochter Talema einem Priester anvertraut zu haben. Die kleine Waise wurde zu Ras Mula gebracht, der sie anerkannte und ihr eine so vornehme Erziehung als möglich geben ließ. Später verheiratete er sie an Barambas, seinen ersten Adjutanten, und zur Stunde ist sie die schönste und einflussreichste Frau im Lager Ras Mula's. Sie wird von ihrem Gatten leidenschaftlich geliebt und von ihrem Vater vergöttert. Beide weichen einander, die Wünsche der Prinzessin zu erfüllen. Nun liebt Talema die Weißen. Für Salimbene, den sie schon von seinem früheren Aufenthalte in Afrika kennt, wurde sie von einer heftigen Leidenschaft erfaßt, wie deren nur afrikanische Frauen fähig sind. Sie machte über ihn und seine Gefährten, und ihren Schmeicheleien

und Bitten gelang es bisher, Ras Mula an der Ausführung seiner finsternen Absichten zu verhindern. Nichts desto weniger werden die mit schweren Ketten belasteten italienischen Reisenden sehr hat behandelt. Schon dreimal hat man sie zur Hinrichtungsstätte geschleppt, und jedesmal wußte Talema durch irgend eine List zu bewirken, daß sie wieder in ihren Kerker zurückkehren durften.

(Ueber Mateito's neuestes Bild) wird aus Krafau berichtet: In der hiesigen Gemäldegalerie ist gegenwärtig das neueste Bild ausgestellt, welches Jan Mateito nach dem „Einzuge der Jeanne d'Arc in Rheims“ gemalt hat. Er hat für dasselbe wieder neuen Stoff aus der vaterländischen polnischen Geschichte gewählt, und zwar den Tod des letzten Jagellonen, des Königs Sigmund August II., der am 18. Juli 1572 gestorben ist. Er stellt den König auf dem Sterbebette dar, wie derselbe inmitten des Hofstaates sein Testament diktiert, in welchem er vor der verderblichen Uebermacht des Adels und vor der Uneinigkeit des Landtages warnte, die Auflösung des Reiches prophezeite und das Volk beschwor, einig zu sein, mit den Ruthenen in Frieden zu leben und das Königthum zu kräftigen und zu unterstützen. Zugleich schildert aber Mateito auf dem Bilde in sehr anschaulicher Weise, wie der König selbst zum Verfall der Sitten, zur Schwächung des Königthums und zum materiellen Ruin beigetragen, indem er sich nach dem Tode seiner zweiten Gemahlin, der schönen Barbara Radziwill, mit Maitresses und Hölzlingen umgab, die ihn derart bestahlen und ausplünderten, daß nach seinem Tode der Hofmarschall Garunkowski sich gezwungen sah, aus seinen eigenen Mitteln die Todtenkleider anzuschaffen, in denen der König be-

stattet wurde. Dem Bette gegenüber auf der anderen Seite des Bildes sieht man eine Gruppe, welche den Hofstaat des Königs repräsentirt. Mit cynischer und herzloser Neugier blicken die dabelbst versammelten Damen nach dem sterbenden Könige, als ob sie dessen Tod mit Ungeduld erwarten würden, um mit ihrer Beute den Hof zu verlassen.

(Art-Misceloten.) Ein Patient, dem der jüngst verstorbene Professor Art die Mittelloßigkeit anfab, legte ihm einst beim Weggehen aus der Ordination fünf Gulden auf den Tisch. Er lehnte sie nicht ab, um ihn nicht zu verletzen, aber beim Ausgang gab er ihm zehn Gulden aus seiner Tasche. Der Patient stuchte und wollte nicht zugreifen, da schnarrte ihn Art scheinbar streng an: „Was soll das heißen? Ich habe von Ihnen genommen, also müssen Sie auch von mir nehmen!“ ... Nur eines vertrat Art auf der Klinik nicht, nämlich Hergriffstüchtigkeit. Wie oft, wenn seine Schüler sich nicht anständig bewiesen, erging er sich in den finsternen Prophezeiungen über deren künftiges Schicksal und rechnete ihnen die Sterberjahre vor, die des schlechten Arztes eventuell harren können. Auch die Begleiter der Patienten ärgerten ihn bisweilen, d. h. so weit er dem Arzger zugänglich war. Es brachte z. B. eine Frau ihren Mann hinauf, der ein Glaucom hatte. Art unteruchte ihn, erklärte den Fall und sagte schließlich: „Also jetzt werden wir ihn operiren.“ Da kam es denn vor, daß die Frau erschrak und ein schüchternes Veto in Form einer Frage einlegte: „Ich bitte, Herr Hofrath, wird ihm das nicht schaden?“ Die naive Frage brachte den Professor auf und er rief dann zornig: „Liebe, gute Frau (so klang nämlich sein Horn), gehen Sie um Gotteswillen hinaus, Sie haben kein Vertrauen zu mir.“

5.]

## Infelice.

Roman von Auguste Evans Wilson.

Autorisirte Bearbeitung von Max v. Weizenthurn.

3.

Zwei Nonnen traten draußen im Hofe aus einem Bogengang hervor, welcher zu den Empfangszimmern führte; sie sahen sich nach allen Richtungen um; nachdem sie eifrig zusammen geklüstert, rief die Eine plötzlich laut:

— Regina, Regina!

— Sie muß auf dem Spielplatz sein, ich gehe sie suchen, oder vielleicht findest Du sie in der Kirche, dem Orgelspiel lauschend, Du weißt ja, sie liebt es so sehr.

Die Sprecherin wendete sich ab und verschwand in dem kühlen, düsteren Bogengang, während die andere Nonne mit geräuschlosem Schritte der Kapelle zuschritt.

Unter der Thüre hielt sie inne und verbeugte sich tief vor der marmornen Madonna des Seitenaltars; in diesem Augenblick gewahrte sie das Kind und glitt leise, wie ein Schatten, auf dasselbe zu.

— Regina, hörtest Du nicht soeben Schwester Gonzaga, welche Dich rief?

— Ja, Schwester!

— Antwortetest Du ihr!

— Nein, Schwester!

— Bist Du heute unartig und in der Strafe?

— Schwester Perpetua sagt, ich sei immer unartig, aber gestraft wurde ich heute nicht.

— Wer gab Dir die Erlaubniß, in die Kirche zu gehen, Du weißt, daß es gegen unsere Vorschriften ist; fragtest Du die würdige Mutter?

— Ich wußte, daß sie es mir verbieten würde, deshalb frug ich sie nicht, denn kommen wollte ich um jeden Preis.

— Warum, was ist geschehen, Du hast geweint!

— O Schwester Angela, sehen Sie's denn nicht?

Sie hob den Zipfel ihrer Schürze, so daß man ihre todtten Lieblinge bemerken mußte und ihre Mundwinkel zitterten.

— Wieder ein Kaninchen todt; wie viele bleiben Dir noch?

— Keines, und dies auch meine letzte weiße Taube, die beiden anderen haben farbige Ringe um den Hals.

— Es thut mir sehr leid, liebes Kind, Du hattest sie so gern! Weshalb kamst Du aber hierher?

— Mein Kaninchen war nicht todt, als ich herkam, und ich dachte, wenn ich es dem heiligen Franziskus zeigen könnte, so würde er es heilen und auch meine Taube wieder zum Leben erwecken. Gernern Sie sich nicht, wie Armandine uns neulich die Geschichte vom heiligen Franziskus vorlas, daß er die Kaninchen so sehr liebte und sie in seine Rocktaschen sprangen, wenn er spazieren ging. Ich meinte, es sei Alles wirklich wahr, und er könne meine Thierchen auch heilen. Ich legte sie zu seinen Füßen nieder und betete, und betete so lange, und während ich es that, starb mein Herzblättchen. Dann sah ich ein, daß er nicht helfen könne, und versuchte, die heilige Jungfrau anzuflehen. Doch es nützt nichts. Ich werde nie mehr zu ihr beten, auch nicht den heiligen Franz anrufen.

— Still, Du schlimmes Kind!

Regina stand langsam vom Boden auf, hielt

ihre Lieblinge fest an sich und sagte, indem sie in das friedliche Antlitz der Nonne blickte:

— Was habe ich gethan, Schwester Angela, bin ich nicht schlimm?

— Ja, mein Kind, Du sollst nicht so trostlos sein; wenn Du ergehen und fromm bist, schickt Dir der heilige Franz sicherlich andere Kaninchen und Tauben, die Dir Freude machen werden und Dir die verlorenen ersetzen.

— Ich weiß gerade so gut wie Sie, daß es ihm nicht einfällt, das zu thun, und Sie sollen mir keine Geschichten erzählen, die Sie selbst nicht glauben. Mein Liebling ist todt und ich werde kein Gebet mehr an den heiligen Franz verschenden. Wenn ich je wieder ein Kaninchen habe, so werde ich es mir selbst kaufen!

Hier unterbrach der Klang einer Glocke den Redefluß des Kindes, und Schwester Angela ergriff rasch seine Hand.

— Fünf Schläge, das ist meine Glocke, komm', Regina, wir suchen Dich schon lange und die würdige Mutter wird ungeduldig sein!

— Darf ich nicht meine Thiere erst noch begraben, ich kann in meinem Garten eine Grube machen und Verbennen darauf pflanzen?

— Gehe noch Schwester Angela auf ihre Bitte eine Erwiderung gefunden hatte, trat ihnen eine zweite Schwester eilig entgegen.

— Regina, komm, mein Kind, komm schnell, man fragt nach Dir; ich glaube, Du sollst uns verlassen.

— Ist meine Mutter gekommen?

— Ich weiß nicht, aber ich fürchte, Du mußt fort!

— Wird es Ihnen leid thun, Schwester Angela?

— Sehr leid, liebes Kind, wir haben Dich zu lieb, um Dich leichten Kaufes ziehen zu lassen.

Regina hielt inne und preßte die Lippen auf die kalte, weiße Hand, welche die ihre umschlossen hielt, doch Schwester Angela eilte vorwärts, bis sie an einer Thür anlangte, welche in das Empfangszimmer der Abtissin führte. Dann preßte sie die kleine ans Herz, küßte sie leidenschaftlich, nahm ihr die todtten Thiere aus der Schürze und schob sie zur Thür hinein.

Es war ein hohes, kühles, trüb beleuchtetes Zimmer, in welches nie ein Sonnenstrahl drang und es währte einige Minuten, bis Regina irgend einen Gegenstand unterscheiden konnte.

In der einen Ecke des Zimmers saß Mutter Aloisia hinter einer dichten Gitterwand, welche einen zehn Fuß breiten Raum umgab und sprach mit einem Herrn, der so nahe als möglich an diesem Gitter saß.

Ein Zug von Enttäuschung flog über Regina's Antlitz, das kaum einen Augenblick vorher vor freudiger Erregung geblüht hatte, denn sie war in dem Glauben herbeigeeilt, ihre Mutter zu finden.

— Komm' her, Regina, und sprich mit Mr. Palma, sagte eine sanfte, wohlthönende Stimme hinter dem Gitter. Der Gast drehte sich um, stand auf und beobachtete die langsam vordringende Gestalt.

Sie trug ein blaues Mousselinekleid, darüber eine weiße Kinderchürze; ihr dichtes, lockiges Haar war aus dem Gesicht getrichen und rückwärts mit einem blauen Bande gebunden; es fiel in langen Locken bis zur Taille herab. Die eine Hand hing schlaff herunter, während die andere krampfhaft die geknickte Lilie hielt und sie ans Herz preßte.

Der neugierige Ausdruck in dem Gesicht des Fremden wich einem Zuge des Erstaunens, ja, der

Bewunderung, als er Gesicht und Gestalt des Kindes mit kritischem Auge betrachtete, und als Regina ihren klaren ernsten Blick auf ihn richtete, sah sie einen hohen, gebietenden Mann von wenigstens sechsunddreißig Jahren vor sich, mit einem edlen, ausgeprägten Haupt, ruhig, blaffen Zügen, die fast schroff erschienen und auffallend glänzenden, durchdringenden schwarzen Augen. Sein dichtes Haar ruhte in Wellen auf seiner vorstehenden Stirne. Er trug weder Schnurr- noch Backenbart; jede Linie seines schön geschnittenen Mundes und Kinnes sprach von unbenagelter Beharrlichkeit und ungeheurem Stolze.

Durch einen den Kindern eigenen Instinkt las Regina ein Etwas in diesem gebietenden Gesicht, das sie einschüchterte, und sie stand unschlüssig vor ihm, nicht geneigt, die wohlgeformte weiße Hand zu ergreifen, die ihr geboten ward.

Er kam ihr einige Schritte entgegen und nahm ihre Finger zwischen seine warmen, weichen Hände.

— Ich hoffe, Fräulein Regina, Sie freuen sich, mich zu sehen?

Ihre Augen maßen seine Gestalt bis auf den Siegelring an seinem kleinen Finger, dann blickte sie ihn an und sagte:

— Ich glaube, Sie nie zuvor gesehen zu haben, warum sollte ich mich freuen? Warum kamen Sie und fragten nach mir?

— Weil Ihre Mutter mich geschickt hat, nach Ihnen zu sehen.

— Dann, mein Herr, sind Sie gewiß sehr gut, aber ich würde lieber meine Mutter gesehen haben; ist sie wohl?

— Beinahe hergestellt; sie war schwer krank. Wenn Sie versprechen, sehr gut und folgsam zu sein, finde ich wohl einen Brief für Sie in irgend einer Tasche. Ich habe Mutter Aloisia, der ich ein Schreiben brachte, eben mitgetheilt, daß ich Sie ihrer gütigen Obhut entziehen werde, da Ihre Mutter Sie für einige Zeit anderwärts zu versorgen gedenkt; ich habe versprochen, ihre Absichten zu vollstrecken. Hier ist Ihr Brief. Soll ich Ihnen denselben vorlesen oder können Sie den Inhalt schon selbst entziffern?

Er hielt ihr den Brief hin und sie sah ihn stolz an, indem ein schwaches Lächeln um ihre Lippen zuckte; ohne daß sie ein Wort gesprochen hatte, hatte er sie verstanden; auch er lächelte; dann nahm er schweigend seinen Platz wieder ein.

Als Regina das Siegel lösen wollte, sagte die Mutter Aloisia:

— Warte, mein Kind, und lies später. Mr. Palma ist schon einige Zeit aufgehalten worden und möchte den Zug nicht veräumen. Gehe rasch in den Schlafsaal, Schwester Helene soll Dich umkleiden. Sie packt Deine Sachen ein.

Als sie durch die Thüre verschwand, klang ein schwerer Seufzer hinter dem Gitter hervor und das sanfte Antlitz der Nonne umwölkte sich.

— Ich wünschte, wir könnten Regina immer behalten; es beschleicht mich ein Gefühl schwerer Sorge, dieses engelhafte Kind in den Strudel der Welt hinauszustoßen; der Sturm des Lebens, fürchte ich, wird die zarte Blüte entblättern, die wir so sorgsam gehütet haben.

— In Anbetracht der eigenthümlichen Verhältnisse erscheint es mir höchst unvernünftig, sie von hier zu entfernen, und ich habe nach besten Kräften dagegen gesprochen, doch ihre Mutter ist unerbittlich.

(Fortsetzung folgt.)

**Gmundner Sprit,**  
ein sorgfältiges Destillat aus  
frischen Weizenkörnern des Saft-  
sammergutes. Wegen seiner  
vortrefflichen Wirkung bei Magen-  
gen- und Unterleibs-Beichwer-  
den, Heftigkeiten, Krämpfe,  
Cholerae etc. als Hausmittel  
sehr beliebt geworden. (Auch  
Einschlafmittel). Eine große  
Flasche 1 fl.; eine kleine  
Flasche 35 kr. Nur in den  
Apotheken zu haben.

**Gegen Wasserjucht**  
jeder Art, sowie deren Folge-  
krankheiten: Gelbsucht, Harn-  
und Blasenkatarrh, Athembes-  
chwerden, Leberleiden etc. das  
beste Mittel

**Hydropsin.**  
Preis einer Flasche sammt  
Heilmittel 1 fl., mit  
Postnachnahme 1 fl. 10 kr.  
Hauptdepot: **Karl  
Schaffler's See-Apo-  
theke, Kurort Gmun-  
den, Oberösterreich.**

**Brünner Stoffe**  
für einen eleganten  
**Sommer-Anzug**  
in Coupons zu Mr. 3.10,  
das sind 4 Br. Ellen jeder  
Coupon

um fl. 4.80 aus feinsten,  
um fl. 7.— aus hochfeinsten  
um fl. 10.50 a. allerfeinsten  
**echter Schafwolle,**  
sowie Kammgarne und Ueber-  
zieherstoffe, so auch Weiße  
Blais per Stück fl. 4 und  
fl. 6 versendet gegen Nach-  
nahme des Betrages, die  
als reell und solid be-  
kannter Tuchfabriks-Nieder-  
lage

**Siegel-Imhof**  
in Brünn, Ferdinands-  
gasse 24.

Erklärung. Jeder Coupon  
ist Mr. 3.10 lang und 136  
Cm. breit, daher vollkommen  
genügend auf einen kompl.  
Herren-Anzug. Die bekannte  
Solidität und bedeutende Lei-  
stungsfähigkeit obiger Firma  
bürgt dafür, daß nur die beste  
Waare und genau nach dem  
gewählten Muster geliefert  
wird. Da jetzt sehr viele  
Schwindelstricken unter dem  
Mantel „Brünner Waare“ ihr  
Unwesen treiben, verleihe ich  
entgegen obige Niederlage  
Muster gratis und franko

**Trunksucht**  
heilbar

mit oder ohne Vorwissen des  
Trinkers durch das in unzäh-  
ligen Fällen sich bewährte  
Mittel

**Antimethylikon**

**Elisir gegen die Trunt-  
sucht)**

Der Gebrauch desselben  
erregt Ekel und Übeln gegen  
den übermäßigen Genuß gei-  
stiger Getränke, bessert den  
Appetit und gibt so die Un-  
glücklichen ihrer Familie und  
ihrem Berufe wieder. Näh-  
die Gebrauchs-Anweisung.

Preis einer Flasche  
sammt Gebrauchsanwei-  
fung 1 fl. 50 kr. österr.  
Währung.

Mein echt zu beziehen  
mittelft Post-Nachnahme  
durch die Apotheke „zur  
ungarischen Krone“ in  
Kaischau. In Budapest in  
der Apotheke des Herrn Jo-  
sef von Török. 47751

Original Pariser Gummi u.  
Fischbläsen, die höchsten An-  
forderungen in Feinheit und  
Stärke übertreffend, der Dgd.  
fl. 1, 2, 3, 4, 5 und 6 Bouts amer.  
(kurz) fl. 3, feinste Pariser  
Damen-schwämme fl. 2, 3, 4  
u. 5. Damenpräservativs  
nach Halle fl. 2, nach Prof.  
Wentinger fl. 2.50. Zuspen-  
dieren etc. lat. ans. überlichen  
Preis-courant. Verleumdung  
dis. freest.  
J. REIF, Spezialist, Wien,  
EV. Margarethenstraße 7

**Tuch**  
feine Sorten, sehr  
billig, auch Reste.  
Muster bitte ich zu  
verlangen.  
Tuch-Fabriks-Niederlage  
„Zum weißen Baum“ in  
Brünn.



**J.H. G. Walkhoff,**  
Hamburg und Tetschen a. E.  
teilleste und grösste Fabrik. Bestes Fabrikat.  
Pickl. Heeringe, Russ. Sardinien,  
vorräthig bei allen Kaufleuten.

**Pikante Lecture!**  
**Frauenthüffe. — Erlebnisse eines Noné.**  
Gegen Einwendung von 65 fr. franko zu beziehen durch die  
**Buchhandlung L. AUER in Wien,**  
1. Bezirk, Nagelergasse Nr. 26. 18026  
Kataloge gratis und franko.

Seit 40jährigem Bestande stete Bewährtheit für die erfolgte Heilung und Güte!

Bei Husten, Heiserkeit, allgemeiner Körperschwäche,  
Brust-, Magen- und Lungenleiden werden Joh. Hoff's  
Malzextrakt-Gesundheits-Heilnahrungsfabrikate, das  
Malzextrakt-Gesundheitsbier, die Malz-Chokolade, das  
konz. Malzextrakt als die besten Heilnahrungsmittel  
anerkannt und haben seit 40 Jahren täglich neue Heil-  
erfolge erzielt, die täglich in allen Zeitungen veröffent-  
licht werden. Hunderttausende haben durch die-  
selben die verlorene Gesundheit wieder erlangt  
und verdanken dem Gebrauch derselben Linderung  
der Schmerzen, Kraft und Wohlsein.

In den Erfinder der Original Johann Hoff'schen diätetischen Malzextrakt-Gesundheits-Fabrikate  
**JOHANN HOFF,** k. k. Hoflieferant der meisten europäischen Souveräne, k. k. Rath, Besitzer von 68  
höchsten Auszeichnungen und Ernennungen etc., in Berlin und Wien, Stadt,  
Graben, Bräunerstraße 8.

Baden, Kommunalhospital, am 8. Februar 1887. Euer Wohlgeboren! Ich leide schon seit 15 Monaten an  
einem Magenleiden, und hatte noch das Unglück, durch Erkältung mir heftige Blutungen zuzuziehen.

Da ich doch noch Hoffnung auf Heilung hegte, griff ich zu Ihren wohlberühmten Johann Hoff'schen Malz-  
extrakt-Gesundheits-Heilnahrungsmitteln und ließ mir durch meine Schwester einige Flaschen Johann Hoff'sches Malzbier  
und Malz-Chokolade bringen, und thatsächlich bewirkten Ihre Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheits-Heilnahrung-  
Fabrikate eine rasche Heilung, die sich durch Besserung meines Leidens und Zunahme meiner Kräfte bemerkbar machte.

Schon nach 14 Tagen stellte sich Besserung ein, auch konnte ich die meisten Speisen  
zu mir nehmen, was mein Magen früher nicht zu ertragen vermochte. Es thut mir wirklich  
leid, daß ich die Mittel nicht besitze, um mich bei Ihnen öffentlich in den Zeitungen für meine  
Lebensrettung bedanken zu können. Ich muß gestehen, daß mich viele Leute abhielten,  
Ihre Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheits-Fabrikate zu gebrauchen, aber Solche können  
sich jetzt bei mir überzeugen, was für Wirkung dieselben hervorbrachten, und bitte ich,  
mein Schreiben nicht unbeachtet zu lassen. Ich verbleibe mit vorzüglicher Hochachtung  
Johann Lorenz.

Berlin, 18. Februar 1887, Posener Str. 12. Bitte um eine neue Sendung von 13  
Flaschen Malzextrakt-Gesundheitsbier, da es mir bei meinem Nervenleiden so vorzügliche  
Dienste geleistet hat.  
Frau Karow.

Lobzens, 12. Februar 1887. Senden Sie gefälligst an Fräulein Klara Simon in  
Zastrow 5 Pfund Malz-Chokolade, 5 Büchsen konzentrirtes Malzextrakt und 5 Flaschen  
Malzbier.  
Dr. Simon, prakt. Arzt.

Berlin, 18. Februar 1887, Krautsstraße 50. Hiermit nehme ich Gelegenheit, Ihnen  
für die letzte Malzbier-Sendung meinen Dank auszusprechen. Ihr vortreffliches Präparat leistet  
meiner Frau, welche seit 21 Jahren an einem sehr bösen Husten leidet, so daß wir oft schon  
das Schlimmste befürchteten, ganz ausgezeichnete Dienste. Mit jedem Tage fühlt sie sich wohler  
und haben wir die beste Hoffnung, daß diese nur ihre vollständige Genesung bewirken wird.  
Ich selbst leide seit längerer Zeit an Asthma und nachdem alle angewendeten Mittel vergeb-  
lich waren, fühle ich mich nach dem Gebrauch einiger Flaschen Ihres Malzextraktes wie neu-  
geboren und habe die Ueberzeugung gewonnen, daß es für mein Leiden kein wirksameres  
Heilmittel gibt. (Folgt Bestellung.)  
A. D h s c.

Die erste, echte, heilbringende, körperkräftigende  
**Johann Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chokolade**  
(für Blutarme, Bleichsüchtige, bei Auszehrung, Appetit- und Schlaflosigkeit), 68mal während des 40jährigen Geschäftsbestandes ausgezeichnet.  
Alle französischen, englischen, Schweizer und übrigen Chokoladen haben nicht die Erfolge für die Erhaltung und Wiedererlangung der Gesund-  
heit, als die Johann Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chokolade. — Die Johann Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chokolade sollte daher in keiner Haus-  
haltung fehlen.

**PREISE** des echten Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbiers ab Budapest: 1 Flasche 60 kr., 11 Flaschen fl. 6,  
28 Flaschen fl. 15, 58 Flaschen fl. 30. — Von 11 Flaschen franco-Zustellung ins Haus. Zum Versandt ab Buda-  
pest: 11 Flaschen fl. 6.60, 28 Flaschen fl. 16, 58 Flaschen fl. 32. — 1/2 Kilo Malz-Chokolade I. fl. 2.40, II. fl. 1.60, III. fl. 1.  
(Bei größerem Quantum mit Rabatt.) — Malzbombons 1 Beutel 60 kr. (auch 1/4 und 1/2 Beutel). Malzextrakt 1 Flasche fl. 1.12,  
kleinere 70 kr. — Kindernähr-Malzmehl fl. 1. — Ein Malzbad 80 und 50 kr.

**JOHANN HOFF'S** Filiale für Ungarn:  
Budapest, Trödlergasse Nr. 7, vis-à-vis der Hauptpost.  
Zu haben auch bei Josef v. Török, Apotheke, Königsgasse Nr. 12, und M. Weninger, Ofen, Hauptgasse.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Gebrauchte und neue feuerfeste und einbruchsichere Kassen**  
offert billigst Wiener Kassen-Fabrik Niederlage Budapest große Kronengasse 3. 15276

**Eine intelligente, eruchte Frau,**  
die in allen häuslichen Arbeiten versiert ist und die besten Referenzen besitzt, sucht Stelle als Haushälterin, Hausrepräsentantin oder Haushälterin.Adr. unter „Charaktervoll“ an die Exp. 15934  
Auf der Kerepeserstraße Nr. 41 und 2

**Wohnungen**  
pr. 1. Mai billigst zu verlassen; im 1. Stock 3 Zimmer sammt Zubehör, im 3. Stock 2 Zimmer, 1 Küche. Das Nähere beim Hausmeister 15981

**Ganze Verpflegung**  
für ein Fräulein in einem distinguirten Hause gesucht. Gef. Offerte unter „R. A.“ an die Annoncen-Expedition Bernhard Edstein, Budapest Badgasse 4. 1630

**Eine Dipl. Hebamme**  
empfiehlt sich bei strengster Geheimhaltung. Kranke können separates Zimmer, eventuell gänzliche Verpflegung erhalten. Katalin Wolnar, 4. Bez., Grünebaumgasse 27, 1. Stock 7. 15933

**Eine Trafft,**  
alter Posten ist Ueberlieferung halber logisch zu übergeben. Näh. in der Exp. 15768

**Zu verkaufen**  
sind 1600 Stück getrocknete schwere Ochsenhäute zu erfragen Uelberstraße Nr. 55. 15846

**Reines unangefuchenes Matrikulpapier**  
ist per Meterstr. um 13 fl ab Magazin zu verkaufen. Adr. in der Exp.

**Eine Trafft**  
mit Lottolotterien ersten Ranges in Budapest, Tagesloose 150-200 fl., jährlicher Gewinn rein 3-4000 fl., ist wegen Hauskauf preiswürdig zu übergeben. Zu erfragen Batznerboulevard 44, 2. St., Thür 18. J. Ganz. 15734

**Italienischer Kurjus,**  
(für Damen separat), unter der Leitung eines geborenen Italieners, dipl. Oberlehrers, fl. 6 monatlich. Anträge sub „J. R. 6“ an die Exp. 16031

**In der Orth-Gemeinde Szendrő** ist die Stelle eines geprüften

**Lehrers**  
mit dem Jahresgehalt fl. 400 zu besetzen. Bewerber wollen ihre Offerte bis 1. April an den

**Vorstand**  
einreichen. 16023

**Eine Greiserei**  
auf belebtem Posten ist anderer Unternehmung wegen sofort billigst zu verpachten, wird gegen Gutbelegung auch auf Abzahlung gegeben. Adr. in der Exp. 16011

**Wohnungen.**  
Mehrere größere u. kleinere Gassen- und Hofwohnungen pro Mai zu vermieten im Hause, Nombachgasse Nr. 5. 16016

**Eine hübsche junge Witwe**  
sucht bei einem Herrn oder Familie als Haushälterin für Loco placirt zu werden. Adresse in der Exp. 15845

**Nähmaschinen-Eigenten**  
werden gegen Sir u. Provision engagirt. Offerte unter „S. 300“ an die Exp. erbeten. 15900

**Ein Wirtshaus**  
in einer Hauptstraße, seit 50 Jahren bestehend, ist krankheitshalber für den 1. Mai zu verlassen. Näh. bei Dr. Ignaz Glück, Király-utca 12. sz. 15996

**Möbel auf Raten**  
erhalten anständige Jahrespartien, ferner Geislische, Verticillien, Staatsbeamten u. gut situirte Personen, sowohl in Budapest als in der Provinz, durch B. Wosjak, 5. Bez., Akademiegasse 9. 13539

**Gustav Klinger's Romane**  
vergriffen! Nur noch zwei Werke sind zu haben und auch diese nur in mäßiger Anzahl; Freunde der Klinger'schen Romane werden hiermit eingeladen, die noch vorräthigen Werke sich anzukaufen. In haben sind noch:

**Der Todengräber aus der Franzstadt**, drei Bände stark, 40 fr., mit Postverendung 45 fr.

**Der Satan aus dem Neugebäude**, zwei Bände stark, 30 fr., mit Postverendung 35 fr.

Diese Werke werden zu den oben notirten Preisen auch einzeln abgegeben. Zu beziehen durch die Expedition des „Politischen Volksblattes“. Mittelft Postnachnahme wird, da dies die Sendung erschwert und verteuert, nicht effectuirt.

**Unterricht,**  
Privat, in Modistin-Arbeit bei einer intelligenten Dame für mäßiges Honorar. Näh. in der Exp. 15796

**Magazine, Stallungen**  
und ein Lokal, geeignet für ein Wirtshaus, vi á-vis des im Bau begriffenen Parlamentsgebäudes. Palatin-gasse Nr. 36 zu erfragen. 16758

**Für Damen! Im Schnittzeichnen und Zuschneiden**  
wird gegen mäßiges Honorar Unterricht ertheilt gr. Kronengasse Nr. 12, 1. Stock Thür 2. Ebendort werden

**Lehrnädchen**  
sofort aufgenommen. 15944

**Französisch**  
in 4, Englisch in 3 Monaten lehrt nach neuester Methode ein diplomirter Professor. Briefe erbeten unter „N. 2.“ an die Exp. 16059

**Mazot-Maschine,**  
komplet ausgerüstet, billig zu haben bei Podvinecz u. Seisler, Budapest, vaczi-ut 27. 16045

**Verloren**  
ein vergoldeter Georgsthaler, ein Siegelring mit Camee. Gegen gute Belohnung abzugeben Hotel Königin von England beim Portier. 16048

**Sichere Existenz.**  
Mit 2000 Gulden ist ein sehr lucratives Geschäft zu übernehmen. Adr. in der Exp. 15926

**Im Hause Dorothea-gasse Nr. 6 zu vermieten:**  
**1 Gassenwohnung**  
3. Stock (3 Zimmer u.)  
**2. Stock** (3 Zimmer u.)  
Auskunft ertheilt der Hausmeister. 15769

**Für 1. Mai zu vermieten:**  
im 1. Stock 2 Gassen, 1 Hof-, 1 Wohnzimmer, Küche, Speis und Zubehör; im 2. Stock 2 Gassen-, 1 Hof-, 1 Wohnzimmer, Küche, Speis und Zubehör; im 3. Stock 2 Gassen-, 1 Hof-, 1 Wohnzimmer, Küche, Speis und Zubehör. Näh. beim Hausmeister oder 1. Stock Nr. 11.

**5. Bez., Bálvány-uteza 26.** 15795

**Ein- und Verkauf von Herrschaften abgelegter Herren-Kleider.**  
Reparatur-, Putz- und Kleider-Leih-Anstalt bei Albrecht & Hartmann, Stadt, Schiffgasse 6, 1. St. 15972

**Billamber Koider Eigenbau-Rothwein** für Ostern, 1886. er Sechslung, offerirt in Gebinden zu 50 fr. pr. Liter und in Bouteillen zu 50 fr. die Flasche ab meinem Keller hier. Die Füllung und Expedition geschieht 10 Tage vor Ostern. Bestellungen werden nebst entsprechender Anzahlung prompt erbeten, der Rest mit Nachnahme Wilhelm Tauffig, Bilkau. 15891

**Damen**  
finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege zur Entbindung bei einer alleinlebenden Geburtshelferin. Johanna Brenner, 9. Bez., Meister-gasse 42, Thür Nr. 2, hinter der Hellerbäckerei.

**Trafft**  
mit Stempel-, Wechsel-, Briefmarken- und Zeitungs-Verschleiß, dabei verbunden bequeme Gassenwohnung, in lebhafter Gegend, ist wegen Erkrankung des Eigenthümers zu verkaufen. Vermittler werden honorirt. Auskunft in der Exp. 15905

**Von Kavaliere abgelegte Herren-Kleider**  
in bestem Zustande billigst Hatvanergasse 15, 1. Stock. Kleider Leih-Anstalt, Putz- u. Reparaturen Kleider-Gewässer

**Kauf oder Tausch.**  
Eine Villa bei Preßburg, vormals Marienbad, 20 Minuten von der Stadt entfernt, mit schönem Parkanlagen, 1 Joch 1045 □ Klafter, auf herrlicher Anhöhe. Das Hauptgebäude mit 20 Zimmern und Küche; das Nebengebäude mit 2 Zimmern u. 1 Küche, die meisten derselben möblirt. Werth der Möbel bei 2000 fl. ist um 13,000 fl. zu verkaufen, auch gegen ein Bester Haus umzutauschen. Zur Anzahlung genügen 5000 fl. Näh. in Preßburg: Realitäten-Bureau G. Böhr; in Pest ältere Kerepeserstraße, Pensionen ö. Haus. J. R., Thür. 15. 15929

**Zu verkaufen! Restauration-Gegenstände,**  
Gartenlandelaber mit Petroleumlampen, Eisenstiel, Holzstische, Bier-Gaststätten, Gebrünes Maschine. Näheres bei Weiß Gy, Palatingasse 8. 15903

**Dampfmaschinen, Dampfkeffel, Lokomobilen, Dampfmo-tore, Dampf-pumpen**  
sind zu haben in verschiedenen Größen, sowohl neu als alt bei S. Mikolczy und Komp., Budapest, Batznerboulevard Nr. 55. 15951

**Kleine Schlosserwerkstätte,**  
Budapest, 2. Bez., gut eingerichtet, sammt allen Werkzeugen und Material-Vorrath, mit billigem Hauszins, ist Familienverhältnisse wegen preiswürdig abzugeben. Näh. in der Exp. 15972

**Eine verlässliche Frau,**  
Christin, die seit 15 Jahren in eigenen Geschäfte thätig, sucht Stelle als Verleiherin, Verkäuferin oder Aufschreiberin, überhaupt zu jedem Geschäfte verwendbar, wenn nöthig, auch kautionsfähig. Gefl. Anträge unter „Verlässliche Frau“ an die Exp. 15978

**Für Werthpapiere-Besitzer!**  
Ich beehne alle Gattungen Werthpapiere, Lose, Aktien nahe dem Kurswerthe, zu sehr mäßigen Zinsen. Kaufe und verkaufe dieselben genau zum Tageskurse

**Provinz-Spartafabrik**  
werden amantest befehnt und gekauft. Bank und Wechsel-Geschäft  
**Preis Armin,**  
Dorotheagasse Nr. 14. 1885er

**1885er**  
vorzügliches Omer Gebirgswein liefert von 10 Liter aufwärts ins Haus gestellt, Weißwein per Liter á 22 fr. Rothwein pr. Liter á 30 fr. Wilhelm Wohlfarth, Station-gasse 33. 15091

**Wohnung**  
zu vermieten, der 1. Stock mit 3 großen Zimmern, Wohnzimmer, Küche, Speis, Dienstbotenzimmer, Klozet u. Badezimmer sammt Garten für 1. Mai billigst. Bajazgasse Nr. 1 A. 15973

**Bettdecken,**  
größte Sorte aus Grelton, Satin oder Rouge mit feinsten Wattafüllung nur fl. 2.30 bei C. Spiegel, Prag, Heinrichsgasse 7, vis á-vis der Hauptpost. 15440

**Kleines Kaffeehaus,**  
angenehm, halbtages, wegen Familienverhältnisse sofort zu verkaufen. Näh. in der Exp. 15974

**Bei einer praktischen Hebamme**  
können Damen, welche Rath und Hilfe bedürfen, unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege entbunden. Theresie Barisch, Kerepeser-straße neben dem Volkstheater, Nr. 39, 2. St. 19. 1907

**Auf Raten solide Tischler- und Tapezierer-Möbel**  
von einfacher bis zur allerfeinsten Ausführung für gut situirte und kreditfähige Personen, zu solch billigen Preisen, auch bei sofortiger Barzahlung, billiger nicht, gekauft werden können, wovon Kauflustige sich persönlich überzeugen wollen.

**Möbelfabrik**  
Budapest (innere Stadt), Donau-gasse 15, 1. Stock. Illustrierte Möbelpreis-courante nach die Provinz auf Verlangen. 15994  
Eine Anzahl sehr guter, wenig benötigter

**Klaviere,**  
darunter Flügel von Streicher, Schweighoffer, Ehrbar, Wenzelbauer, Heilmann, Genossenschaft, Bachmann so auch gute neue Pianino's zu 250 fl. mit ganzen Eisenrahmen, elegante Stuhlflügel von 300 Gulden aufwärts, sind stets vorräthig in Anton Jul. Eder's Klavierfabrik, Franziskanerplatz 4, Athen-neumgebäude. Bisher über 5400 Instr. verkauft. Zahlreiche Anerkennungs-schreiben vor Musik-Autoritäten. 16006

**Ein, eventuell zwei helle Wohnzimmer**  
sind zu vermieten. Wo? sagt die Exp. 16042

**Eine seit 28 Jahren in der lebhaftesten Straße der inneren Stadt befindliches Herren-Mode- und Kurzwaarengeschäft**  
ist sammt Portal, innerer Einrichtung und Waarenlager von 3000 fl. sofort zu verkaufen. Reflektirende wollen ihre Anträge unter „J. 4050“ an die Exp. einreichen. 15486

**Eine geprüfte deutsche Erzieherin,**  
perfekt im Französischen und Englischen, tüchtig in Handarbeiten; eine geprüfte Erzieherin, (Ungarin), perfekt im Deutschen und Französischen, tüchtige Pianistin; ferner deutsche Erzieherin, perfekt im Französischen, tüchtig in der Musik und in Handarbeiten, wie auch nord-deutsche und ungarische Frauen, wünschen sofort Stellung unter bescheidenen Ansprüchen durch Dorothea Groß, nordb. gepr. Lehrerin, Budapest, Andrássystraße 86, 1. Stock 16027

**Gut eingeführte Agenten**  
für Loco wie auch ganz Ungarn, Siebenbürgen, Kroatien, Slavonien, Bosnien und Herzegowina werden von einer Aktiengesellschaft zu acquiriren gesucht. Solche, die in benannten Kronländern anlässlich sind, werden bevorzugt. Reflektanten wollen ihre Adresse nebst Referenzen unter Chiffre „Lohnend 150“ an die Exp. einreichen 16036

**Für Glüd**  
erliegt Brief in der Exp. 16044

**Für „zukünftiges Glüd“**  
ist ein Brief abzuholen in der Exp. 16043  
Erlaube mir hiermit, dem geehrten P. T. Publikum von Budapest die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mich als

**Clavierstimmer**  
lange Zeit hierorts aufhalte, übernehme auch Reparaturen, und bitte, mich mit ihren werthen Aufträgen gütigst unterstützen zu wollen. Wohnung Königsgasse Nr. 14 3. Stock Nr. 21. 16051

**Eine Verfassilliale**  
des kön. Verlagsantates ist anderer Unternehmung halber zu übergeben. Adr. in der Exp. 1646

**Praktikant**  
wird angenommen. Näheres Café Beckert, Arany Janos-uteza (Hochstraße) Nr. 25. Vormittags von 7 bis 9 Uhr bei Hamburger. 16100

**Kleine Wohnungen,**  
pr. 1. Mai, 1 Zimmer, Küche, Keller, Boden; dabeist englische Aborte. Fiabellagasse 61, erstes Haus neben der Andrássystraße. 16056  
In einem hiesigen, homneten und einträglichem

**Geschäfte**  
wird mit 600 fl. ö. W. Einlage, welche sicher gestellt werden können, ob Dame oder Herr, zur Führung der Geschäftebücher, ein Kompanion gesucht. Näh. 8. Bez., Gensengasse 10., Thüre 6. 16057

**Ein landwirtschaftlicher Gärtner,**  
welder Obst-, Gemüse- und Biergärtner versteht, wird bei Josef Steiner, Gutsbesitzer in Fornoegh bei Galgocz angenommen. 16058

**Eine seit 25 Jahren in Budapest bestehende Weiß- und Schwarz-Wäberei**  
mit großem Sterbrockfunden-freie ist preiswürdig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 16060

**K. E.**  
azt kérdezi S. M.-tól, hogy meddig fog e iszonyu hallgatás tartani. A vöröstöl kapitány egy levelet, az valami bor a-ztól volt. 16041

**Kleines Haus**  
mit 3 Zimmern, Veranda, Garten und sonstigem Zugehör Abreise halber um 4400 fl. zu verkaufen. 2. Bez., Toldigasse Nr. 58. 16070

**Auf Raten**  
elegante Kleider für Herren, die festes Einkommen haben, werden billigst angefertigt. 7. Bez., Sip-uteza 25, 1. em. 16054

**Baustelle**  
im 7. Bez. mit angeschlossenem hochgelegenen schattigen Park zusammen 606 □ Klafter, Wasserleitung, zu verkaufen. Auskunft in der Exp. 16055  
Wegen Ueberlieferung sind einige solide

**Möbelstücke**  
zu verkaufen. Näheres beim Hausbesorger, Zollamts-Ring Nr. 11. 16047

**Zu der nächsten Nähe des Stadtmairiehofes mit voller Aussicht auf das Diner Gebirge und hart an der Pferdebahn gelegen, ist eine**

**Wohnung**  
im 1. Stock mit 2 Gassenzimmer und Nebenlokalitäten für die Sommerzeit billigst zu vermieten. Adresse in der Exp. zu erfragen. 16052

**Dorotheagasse 8, 1. Stock 15,**  
werden sofort 1 Speise-, 1 Schlafzimmer, 1 Salon-, 1 Kinderzimmer Möbel-einrichtungen sammt Vorhängen Teppichen und Kücheneinrichtung, eine Verticillierkaffe und andere Phantasiestücke, Bilder, einzeln oder im Ganzen um jeden Preis verkauft. 16053

**6. Bez., Sziv-uteza 14,** im ersten Stock, Thür 23, nächst der Andrássystraße, ist eine

**Wohnung**  
aus 2 großen Gassenzimmern, Küche bestehend, um 240 fl. pr. Jahr sofort oder pr. Mai zu beziehen. 16061

**Wohnung,**  
2 Gassen-, 1 Wohnzimmer, Küche, Dienstbotenzimmer, Speis, Klozet u., mit schöner Aussicht auf die Diner Berge, ist bis Mai, eventuell auch weiter billig zu verlassen. Zu besichtigen Bajza-uteza 20, 3. Stock 16072

**Gesucht wird**  
ein möblirtes Monatszimmer mit gänzlich separatem Eingang per 15. März, eventuell 1. April beziehbar. Gef. Anträge unter „R. R.“ an die Exp. 16071

**2 benötigte Ottomanen**  
sind billig zu verkaufen; dabeist 2 Zimmer, Küche vom 15. März bis 1. Mai um 10 fl. Näh. in der Exp. 16064

**Zweifstriges Gassenzimmer**  
in der Josefstadt, sammt Küche, Boden, Keller sofort oder 1. Mai zu beziehen. Dabeist ist auch ein zur Weinmanipulation geeigneter großer Keller zu vergeben. Näh. in der Exp. 16065

**Ein wenig benötigter Schlafdivan**  
und 2 Federmatragen sind billig zu verkaufen. 5. Bez., Gr. Kronengasse Nr. 34, 2. Stock, Thür Nr. 25. 16066

**Zu Gödöllő, am schönsten Platz gelegene Villa**  
ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres Auskunft ertheilt die Exp. 16038

**Komptoirist,**  
der mehrere Jahre in einem Geld-Institute beschäftigt war, sucht unter bescheidenen Ansprüchen placirt zu werden. Adresse in der Exp. 16039

**Gewölbdiener**  
für ein Kolonialgeschäft wird aufgenommen; gefordert wird Kenntniß der ung. Sprache, lesen, schreiben und rechnen. Anfrage bei der Exp. Nur solche wollen sich melden, die gute Zeugnisse besitzen. 16035

Fremdenliste.

Vom 9. März.

Marshall's Hotel zur Königin von England. Ihre Durchlaucht Fürstin Henriette Batthyány-Erattman, Wien. — Excellenz Graf E. Schönborn, f. k. Geheimrath, Wien. — Graf L. Wologorski, Gutsb., Galizien. — Baron D. Bay, f. k. Kämmerer, Preßburg. — Baron Szegedy, Gutsb., Steinamanger. — Sigmund v. Horvath, f. k. Kämmerer, Dedenburg. — J. v. Dora, Gutsb., Dunapentele. — G. Hellmann, Kaufm., Jglau. — J. Baumgarten, Priv., Wien. — F. Stadler, Wirthschaftsbeamter, Kis-Terme. — M. Marjion, Damenkonfektionär, Wien. — L. Leban, Kaufm., Triest. — G. Petrovits, Kaufm., Semlin. — J. Danilovits, Kaufm., Schabaz. — F. Deutsch, Kaufm., Wien. — J. Jackson, Kaufm., Dresden. — L. Fodor, Gutsb., Fericeauce. — Dr. F. Gredics, Advokat, Steinamanger.

Hotel zum König von Ungarn. A. v. Haim, Direktor, Wien. — D. Fromm, Sekretär, Wien. — J. Ertl, Gutsb., Bács. — E. Jantovics, Gutsb., Szilvárs. — G. Szöllös, Gutsb., Tarcsa. — P. Rittler, Bauunternehmer, Esseg. — P. Hets, Postmeister, Veszprim. — A. Hallbert, Fabrikant, Graz. — J. Deutsch, Kaufm., Alba. — H. Hompe, Kaufm., Hamburg. — C. Durr, Kaufm., Wien. — A. Müller, Kaufm., Pozsega. — G. Krauß, Kaufm., Pozsega. — L. Friedrich, Kaufm., Gberstadt. — E. Richter, Kaufm., Georgswaldau. — N. Adler, Kaufm., Brünn. — J. Bogarthy, Kaufm., Wien. — J. Stemmer, Kaufm., Wien. — A. Schwarz, Kaufm., Kroatien. — J. Ebogen, Kaufm., Wien. — G. Goldschmidt, Kaufm., Dombovar. — B. Schleisinger, Kaufm., Windgkent.

Hotel zum Erzherzog Stephan. Frau Baronin S. Perenzi, N. Szöllös. — Signora G. Bellincione, dramatische Opernsängerin, Mailand. — Baron D. Apfaltern, Gutsb., Wien. — J. Bloberger, D. D. S. G. Beamter, Wien. — A. Theodor, D. D. S. G. Beamter, Wien. — M. König, Kaufm., Raab. — A. Schwarz, sammt Familie, Kaufm., Abony. — J. Blau, Kaufm., Weiskirchen. — R. Pröll, Kaufm., Preßburg. — S. Mayer, Kaufm., Apatin. — M. Krauß, Kaufm., Komorn. — R. Nagy, Oekonom, Gyömrö.

Hotel zum Jägerhorn. Ludwig v. Szabó, f. k. Kämmerer, Raab. — C. v. Tröb, sammt Familie, Oberstaatsanwalt, Mató. — F. Frank, Direktor, Wien. — Anna Schwarz, Priv., Resmark. — M. Szeki, Priv., Szolnok. — A. Vellerini, Ing., Budaress. — B. Proszky, Advokat, Szolnok. — R. Engemann, Ingenieur, Landsberg. — A. Csillag, Advokat, Szolnok. — St. Schiff, Rittmeister, Wien. — J. Vocsanzi, Kaufm., Szilvárs. — C. Salmen, Kaufm., Wien. — F. Kubics, Kaufm., Wien. — A. Jeger, Kaufm., Wien.

Schmidt's Hotel Orient. J. Schmidt sammt Gemahlin, Becsés. — S. Kraßon sammt Gemahlin, Tamasi. — J. Radenji, Privatier, Gömör. — Frau H. Markovics sammt Familie, Neusag. — J. Boor, Advokat, Komorn. — M. Szilágyi, Lehrer, Vagybó. — R. Fodor, Richter, Mibunar. — C. Schiefl, Reibender, Einjedel. — M. Kovas, Beamter, M. Theresiopel. — M. Schaffer, Kaufm., M. Theresiopel. — G. Dicsy, Reibender, Wien. — J. Blumenstock, Kaufm., Bonyhad. — J. Bienenfeld, Kaufm., Nagy-Abad. — B. Kohn, Kaufm., Kaba. — A. Winter, Reibender, Wien. — C. Sommer, Reibender, Wien. — G. Böcker, Kaufm., Wien. — Dr. L. Kelen, Arzt, Debreczin. — B. Kodosy, Advokat, Raichau.

Solowarthy's Hotel Frohner. M. Gerfle, Bauunternehmer, Wien. — A. Wilde, Fabrikant, Wien. — J. Borges, Obergeringieur, Wien. — B. Koenigfeld, Kaufm., Wien. — M. Kohn, Kaufm., Wien. — C. Mosolino, Kaufm., Wien. — J. Zeisl, Fabrikant, Brünn. — A. Bretschneider, Kaufm., Ebersee. — C. Löwy, Kaufm., Triest. — B. Cseh, Kaufm., Böhmény. — A. Singer, Kaufm., Raab. — R. Fried, Kaufm., Komorn. — S. Klein, Kaufm., Csaba. — M. Glücksthal, Kaufm., Tornallpa. — J. Veinlauf, Kaufm., Jünfkirchen. — M. Witsch, Kaufm., Parkany. — B. Singer, Kaufm., Parkany. — R. Bartha, Kaufm., Straßburg. — A. Strahmann, Kaufm., Wien.

Hotel Pannonia. A. v. Kispál, Gutsb., Szegedin. — R. Wiber, Gutsb., Raichau. — G. Kohn, Gutsb., Miskolcz. — S. Kardos, Advokat, Debreczin. — L. Papp, Beamter, Szeged. — J. Dravec, Beamter, Kistörös. — J. Kiss, Priv., Debreczin. — A. Gaal, Priv., Kecskemet. — Frau L. König, Priv., Tolnau. — Frau L. Szalay, Advokatensgattin, Kistörös. — Frau J. Jan, Postmeistersgattin, Kistörös. — J. Geay, Beamter, B. Szilvárs. — J. Valas, Industrieller, Felegyhaza. — F. Düring, Kaufm., Kernya. — F. Billter, Kaufm., D. Becse. — H. Domány, Kaufm., Gyöngyös. — M. Fischer, Kaufm., Ruka. — A. Kohn, Kaufm., Klenocz. — M. Stein, Kaufm., Jantovics. — C. Reichel, Kaufm., F. Abony. — St. Kiss, Finanzrespizient, Erlau.

Hémi's Hotel National. Baron S. Jósika, Obergespan, Klausenburg. — R. v. Reichler, Reichstagsabgeordneter, Preßburg. — I. v. Mihályi, Handelskammer-Präsident, Preßburg. — B. v. Simonyi, Gutsb., Simony. — C. v. Szuló, Gutsb., Temesvár. — J. v. Bába, Gutsb., Bille. — J. v. Haranghy, Gutsb., M. Kövesd. — V. v. Haranghy, Gutsb., M. Kövesd. — J. v. Perczel, f. Honvéd-Major, Baja. — J. v. Fejér, Abt, Bombor. — J. Kastory, Gutsb., Groß-Rifinda. — J. Guttenberg, Gutsb., Csaba. — A. Langer, Großhändler, Wien. — J. Sachs, Großhändler, Wien. — D. Dingeldein, Fabrikant, Hanau. — B. Königstein, Fabrikant, Berlin. — J. Muster, Kaufm., Wien. — L. Eichenwald, Oekonom, Jpolyag. — J. Szünstein, Oekonom, N. Boly.

Hotel zur Stadt Paris. F. Dóza, Gutsb., Mihályfalva. — B. Vaid, Gutsb., F. Szilvárs. — J. Szantó, Gutsb., D. Mocs. — D. Wagen, Weingroßhändler, Szeged. — A. Golovic, ammt Gemahlin, Priv., Zürich. — C. Rajaba, Advokat, Großwardein. — A. Schlichting, Fabrikant, M. Vajárhely. — Frau L. Kofka, Priv., Pápa. — M. Weinberger, Oekonom, Cajetan. — A. Bausi, Oekonom, Endröd. — J. Spitzer, Kaufm., Maróth. — A. Fürst, Kaufm., Preßburg. — S. Plekfo, Kaufm., Sissef. — A. Voit,

Kaufm., Wien. — M. Fischer, Kaufm., Wien. — J. Kugler, Kaufm., Wien. — G. Morrijon, Kaufm., London. — J. Bader, Kaufm., Bukovar. — M. Roth, Kaufm., Miskolcz. — S. Schwarz, Kaufm., M. Szalka.

Ein Kaffeehaus, ausgezeichnet und vielverkehrter Posten, elegant und neu eingerichtet, ist wegen eingetretener Familienverhältnisse billig zu verkaufen und sofort zu übernehmen. Näheres bei Schwarz Gynla, Annoncen-Expedition, Budapest, Waisenhausgasse Nr. 11. 18019

Warnung. In Anbetracht dessen, daß das Recht zur Herstellung der Osterbrode (Mazzoth) in Bezug auf die Mitglieder unserer Gemeinde laut Verordnung des hohen kön. ungar. Ministeriums für Ackerbau, Handel und Gewerbe ausschließlich der unterfertigten Gemeinde zusteht, finden wir uns veranlaßt, unsere v. t. Mitglieder in ihrem eigenen Interesse aufmerksam zu machen, ihren Mazzothbedarf bei unseren Mazzoth-Bäckern beschaffen zu wollen, da wir die verjudete Einschmuggelung, event. den durch unbefugte Agenten betriebenen Verkauf von Mazzoth, welche nicht unter Aufsicht unseres ehrw. Rabbinates hergestellt werden, strengstens überwachen, resp. verhindern werden. Budapest, den 28. Februar 1887. Der Vorstand der Pester israel. Religions-Gemeinde. 17911

Uniformen, sowie Kleider, Csákó, Mützen, Säbel, Revolver, Portepes, Handschuhe etc. für Militär und Beamte aller Branchen in solider Ausführung bei Moritz Tiller & Bruder, f. k. Hoflieferanten, Budapest nur Karlskaserno. Riefen-Vorräthe in Mobilisirungsorten.

5 fl. Honorar für gründliche und sichere Heilung geheimer Krankheiten jeder Art, Hautausschläge, Harnbeschwerden, Stricturen, Syphilis, Manneschwäche, neu entstandene Leiden in 4-5 Tagen von A. Besenbek, prakt. Arzt und Spezialist seit 22 Jahren. Wohnt: Budapest, Königsstraße (Királyutca) Nr. 14, 2. Stock, Thür links. Ordiniert von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachm und von 7-8 Uhr Abends. Nur honorirten Briefen wird entsprochen.

Migräne, nervösen Gesichts- und Kopfschmerz hebt sofort C. Stephan's Cocawela Originalflaschen (mit Schutzmarke) à 75 Kr. u. ö. W. a. 1.50. In Budapest bei Apoth. v. v. Zörst und in der Apoth. zum „großen Christoph“.

Offene Stellen aller Branchen enthält in großer Anzahl jede Nr. d. Allg. St.-Anzeiger für Oesterreich-Ungarn und Deutschland, erscheint jeden Dienstag und Freitag in Wien, 3. Bezirk, Ungargasse Nr. 22. Abon. monatl. 8 Kr. f. 1.20. Einzeln Nr. 15 Kr. f. aris-Aufnahme offener Stellen.

Heirat. Reiche Heiratsvorstellungen erhalten Sie sofort i. verheiratheten Stande (direct). Porto 20 Kr. General-Anzeiger, Berlin SW. 61. Für Damen frei.

500 Dukaten zahle ich Dem, der beim Gebrauch von Kothe's Zahnwasser, a Flacon 35 Kr., niemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. Joh. George Kothe, em. Hoflieferant in Baden bei Wien. In Budapest allein echt zu haben bei Herrn Jos. v. Zörst, Apoth., Königsstraße 12.

Leistungsfähige Geflügel-Lieferanten für jetzt und später wollen ihre Adressen emenden an Sigmund Wilharitz, Geflügelhändler, Wien, Hernals, Dttalringerstr. Nr. 3. 18008

J. PRINDL, em. f. k. Militärarzt, Spezialarzt seit 35 Jahren für Geheime Krankheiten heilt bekanntlich alle Harnröhrenbeschwerden (Fluss), ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, speziell Geschlechtskrankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach seiner sich tausendfach glänzend bewährten neuen Heil-Methode. Ordiniert täglich von halb 10 bis 4 Uhr. Budapest, Königsstraße Nr. 8, 2. Stock. Wunden u. Geschwüre, die nicht heilen wollen, rasch, schmerzlos, und sicher. Honorat maßig, auch brieflich.

Schlick'sche Eisengiesserei u. Maschinen-Fabriks-Aktien-Gesellschaft.

Die P. T. Aktionäre werden zu der am 25. März 1887, Vormittags 11 Uhr, im Sitzungssaale der Ung. Landes-Central-Sparkasse (IV., bécsi-utca 4) stattfindenden

XVIII. ordentl. Generalversammlung

hiemit höflichst eingeladen.

- Tagesordnung: 1. Bericht der Direktion. 2. Vorlage der Bilanz und Bericht des Aufsichtsrathes. 3. Feststellung der Bilanz und Beschlußfassung über die Vertheilung und Auszahlung des Reingewinnes. Ertheilung des Abolutoriums der Direktion und dem Aufsichtsrathe. 4. Statutenänderung. 5. Wahl eines, eventuell zweier Direktionsräthe. Gene P. T. Aktionäre, welche an der Generalversammlung theilnehmen wollen, mögen ihre, auf eigenen Namen lautenden Aktien bei der Ung. Landes-Central-Sparkasse (Budapest, IV., bécsi-utca 4) im Sinne der Gesellschaftsstatuten, §. 15, bis längstens 21. März 1887 deponiren. Im Sinne des obigen Paragraphen ist es notwendig, daß diese Aktien wenigstens 60 Tage früher auf den Namen des Erlegers umgeschrieben wurden. Der Bericht der Direktion kann einen Tag vor der Generalversammlung bei der Ung. Landes-Central-Sparkasse übernommen werden.

18015 Die Direktion.

Gschwindt'sche Spiritus-, Preßhese-, Liqueur- und Rum-Fabriks-Aktien-Gesellschaft.

Die P. T. Aktionäre werden zu der am 19. März l. J., Vormittags 10 Uhr, im Fabrikgebäude, Josefstadt, Uellöferstraße, stattfindenden

XIX. ord. Generalversammlung

hiemit höflichst eingeladen. Gegenstände der Verhandlung.

1. Bericht der Direktion über das Geschäftsjahr 1886. 2. Bericht des Aufsichtsrathes. 3. Vorlage der Bilanz und Bestimmung der Dividende. 4. Wahl zweier Aktionäre zur Beglaubigung des Protokolls. Die Bilanz, sowie der Bericht des Aufsichtsrathes liegen vom 13. März angefangen im Komptoir der Gesellschaft zur Einsicht und Uebernahme seitens der Aktionäre bereit. Budapest, am 4. März 1887.

18033 Die Direktion.

\* §. 13. Jährlich im Monate März werden sämtliche Aktionäre zur ordentlichen Generalversammlung einberufen. Wer von seinem Stimmrechte Gebrauch machen will, hat die wenigstens einen Monat früher auf seinen Namen geschriebenen Aktien acht Tage vor der Generalversammlung in die Kasse des Unternehmens zu deponiren, wogegen eine Empfangsbestätigung ausgefolgt wird, die zugleich als Eintrittskarte für die Generalversammlung gilt.

Klettenkerbel-Bonbons u. Brustsyrop

Das in der Klettenkerbel-Pflanze verborgene Heilmittel gab die Mutter Natur zur Linderung der Gebrechen der leidenden Menschheit. Dasselbe ist ein angenehmes, rasch und sicher wirkendes Hausheilmittel bei Erkrankungen der Athmungsorgane, wie: Lungen- und Brustkrankheiten, veralteten und katarhalischem Husten, bei Asthma, Halskrankheiten. Hauptniederlage bei dem Erzeuger und Erfinder: Árpád Dózsa, Apotheker in Aszód, sowie bei den hauptstädtischen Apothekern Herrn Jos. v. Zörst und Georg Kriegner. Ferner zu haben in Budapest bei den Herren Friedrich Kochmeister, Thalhammer & eig und Ferdinand Neruda, sowie in sämtlichen größeren Apotheken des Landes. Preis einer Flasche Syrup 1 fl., einer Schachtel Bonbons 30 Kr. 17925



Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 9. März.

(Von der Börse.) In den letzten Tagen ist an der Börse eine günstigere Stimmung zur Geltung gekommen; der Verkehr hat an Lebhaftigkeit gewonnen und die Kurse sind gestiegen. Die heftige Sprache der panlawistischen Blätter über die Einrichtungen in Rußland hat die Spekulation ziemlich kalt gelassen, da das offizielle Rußland schweigt und anberaumte Meldungen besagen, daß Rußland seine bisherige abwartende Haltung gegenüber Bulgarien vorläufig nicht aufzugeben gedenke. Eine bemerkenswerte Erscheinung war es jedoch, daß, während Kreditaktien und ungarische Goldrente ansehnliche Kursbesserungen erfuhr, die ungarische Papierrente stärker offerirt war und im Kurse zurückblieb. Das gestrige stärkere Ausgebot in ungarischer Papierrente soll theilweise in dem Umstande seine Erklärung finden, daß die österreichische Kreditanstalt für Rechnung mehrerer größeren Kommitenten anderthalb Millionen Gulden dieses Titres auf den Markt brachte und dadurch ein Höhergehen des Kurses verhinderte. Mehr noch als diese Verkäufe übte aber die Erwartung, daß die ungarische Regierung ihren bedeutenden Geldbedarf durch Emission von Papierrente decken werde, einen Druck auf den Kurs der letzteren aus. Wenn früher dem Rothschildkonfession die Absicht zugeschrieben wurde, den diesjährigen Geldbedarf der ungarischen Regierung ganz oder theilweise durch Emission von Goldrente zu decken, so dürfte die nunmehr eklatant zu Tage getretene Ueberlastung der großen Berliner Banken mit Effekten bewirkt haben, daß diese Absicht, wenn sie überhaupt bestand, fallen gelassen wurde. Die Bilanz der Berliner Diskontobank weist nämlich allein von russischen Werthen einen Bestand von elf Millionen aus und auch von Effekten anderer Provenienz sind die Bestände sehr bedeutend. Vielleicht liegt in diesem Umstande die Erklärung, daß die letzte Forschungsreise des Direktors Weiß von der österreichischen Kreditanstalt nach Berlin keinen günstigen Erfolg hatte. Wenn aber der ungarische Finanzminister seinen Bedarf, der 60 Millionen Gulden jedenfalls übersteigen wird, wirklich durch Ausgabe von Papierrente decken und auch der österreichische Finanzminister einen ähnlichen Bedeckungsmodus wählen sollte, so würde für längere Zeit eine derartige Ueberlastung des Marktes mit Papierrenten eintreten, daß eine Aufbesserung des Kurses kaum möglich wäre. Es ist daher immerhin noch möglich, daß zwischen dem provisorischen ungarischen Finanzminister und der Rothschildgruppe ein anderer Bedeckungsmodus vereinbart und — wie heute in hiesigen finanziellen Kreisen verlautete — ein neuer Titre freit würde.

(Zur Lage des Holzgeschäftes.) Die Witterungsverhältnisse während des Winters waren für den Brennholzkonsum zwar nicht besonders günstig, doch können dieselben auch nicht als schlecht bezeichnet werden. Die fortwährend auftauchenden kriegerischen Nachrichten sind nicht geeignet, die Käufer zum Ankauf von Fichtenmaterial zu veranlassen, denn Niemand setzt genug Vertrauen in die Zukunft und das unerwartete große Fallen der Kurse der Werthpapiere und die vorgekommenen zahlreichen Falliments steigern die Zurückhaltung auf allen Gebieten. Außerdem hat es den Anschein, daß wegen des politischen Umstreiches auch die mit Rumänien bezogenen Holzverhandlungen ins Stocken gerathen sind, daher ist auch die Aussicht auf einen Absatz in östlicher Richtung wenig verheißend. Uebrigens sichern die Kriegsvorbereitungen dem gewöhnlichen Brettermaterial einigen Verkehr, doch ist derselbe unverhältnißmäßig gering jenen Nachtheilen gegenüber, welche dieselben durch Verschlechterung der Geschäftsverhältnisse hervorriefen. Das Eichenmaterial blieb unverändert gesucht, der Preis der Eichenrinde zeigt sogar eine steigende Tendenz und ist für die nächsten Frühjahrsvorkäufe, wenn die zu erwartende Rinde vom Regen verschont bleibt, auf bessere Preise zu rechnen.

(Die Eisenbahnlinie Munkács-Stry) wird Anfangs April jedesfalls dem Verkehr übergeben

werden. Wie aus M u n k á c s telegraphirt wird, ist die Schienenverbindung auf der ganzen Strecke seit heute hergestellt und verkehren vom morgigen Tage an die Materialzüge bis zum Tunnel. Am 15. d. werden die Brückenproben stattfinden. Die Eröffnung dieser so wichtigen Eisenbahnlinie wird wahrscheinlich in festlicher Weise erfolgen und dürfte die Eröffnungsfeier, zu welcher auch der ungarische Kommunikationsminister und der österreichische Handelsminister erwartet werden, Ende März oder Anfangs April stattfinden. In Erwartung dieser Feierlichkeit werden bereits jetzt in Galizien Vorbereitungen für den Empfang der ungarischen Gäste getroffen.

(Schwimmende Ausstellung österreichischer ungarischer Produkte.) Ein Triester Konfession beabsichtigt, eine schwimmende Ausstellung österreichischer ungarischer Produkte in den wichtigsten Häfen des Mittelmeeres zu organisiren, welche im Laufe des diesjährigen Frühjahres mit dem Lloyd-Dampfer „Vorwärts“ vom dortigen Hafen abfahrend, in einem befristeten Zeitraum von zweieinhalb Monaten das mittelländische Meer zu befahren hätte. Die zu berührenden Häfen, welche vorläufig in Aussicht genommen sind, wären: Neapel, Barcelona, Valencia, Alicante, Malaga, Cadix, Tanger, Algier, Tunis, Tripolis, Alexandria, Beirut, Smyrna, Konstantinopel, Salonichi und Piräus. Der Transport von einem Meterzentner der auszustellenden Waaren würde sich für die Dauer der ganzen Reise auf 1 fl. belaufen. Die 64 Plätze erster Klasse und die 20 Plätze zweiter Klasse würden den Vertretern der auszustellenden Firmen dienen; ein solcher Platz würde sich für die ganze Reise einschließlich der Kost auf 500 fl. belaufen.

(Zuchtvieh-Markt, Geflügel-Ausstellung und Maschinenmarkt.) Der kön. ungar. Minister für Ackerbau, Industrie und Handel veranstaltet unter Mitwirkung des ungarischen Landes-Agrar-Vereins beabsichtigt die Erhebung der Viehzucht am 7., 8. und 9. Mai in Budapest einen Zuchtviehmarkt. Zur Arrangirung des Marktes ist ein Markt-Komitee gebildet, welches in Budapest im „Köztelek“ tagt. Der Markt wird am Budapest Hauptstädtischen Viehmarktplatz abgehalten. Zum Markte werden ohne Rücksicht auf das Alter zugelassen: Rindvieh, Schafe, Schweine und Geflügel. Auch durch einheimische Aussteller vom Auslande importirte oder im Besitze von Ausländern befindliche Thiere werden zum Markte zugelassen und können dieselben auch an der Preisbewerthung theilnehmen. Anmeldungen für den Markt müssen in zwei Exemplaren und mit Benützung der von Seite des Markt-Komitees vertheilten (respektive von demselben zu beziehenden) Anmeldeformulare spätestens bis inklusive 15. März an das Markt-Komitee (Budapest, „Köztelek“) eingeleitet werden.

(Internationale Pflugkonkurrenz.) Der ungarische Landes-Agrar-Verein und der landwirtschaftliche Verein für das Komitat Pest-Bilis-Solt-Kiskun veranstalten gemeinsam am 30. April, 1. und 2. Mai l. J. in Pusztas-Telek (in der nächsten Nähe der Bahnstation Savan der kön. ungarischen Staatsbahnen, auf dem Besitze des Herrn Albert Karjai) eine internationale Pflugkonkurrenz.

Pester Waaren- und Effektenbörse.

Effektenbörse, 9. März. Die günstige Börsenstimmung hielt auch heute an und die Kurse der Spekulationspapiere und Renten gingen weiter in die Höhe. Das Geschäft war ziemlich lebhaft. In Lokalpapiere kamen nur vereinzelte Abschlüsse vor.

Die Börse war günstig disponirt; österreichische Kreditaktien stiegen von 275.80 bis 277, ungarische Kreditaktien von 284.50 bis 285.75, ungarische Goldrente per 15. März zu 96.65 bis 96.95, 5proz. Papierrente zu 85.95 bis 86.10 gemacht.

An der Mittagsbörse schwankten österreichische Kreditaktien zwischen 277.50 und 276.40, ungar. Kreditaktien zwischen 285.50 und 284.75, erstere blieben 276.20 G., letztere 284.75 G., Pester Kommerzbank zu 661, ungarische Eskompte- und Wechselbank zu 94 1/2 bis 94.75 gemacht, ungar. Goldrente per 15. März zu 97.15 bis 96.75, 5proz. ungar. Papierrente zu 86.10 bis 85.90 geschlossen, erstere blieb 96.80 G., letztere 85.90 G. Von sonstigen Effekten kamen in Verkehr: Landescentralparkasse zu 485, Ganzliche Eisen-gießerei zu 788, Athenäum zu 550, Schiffsche Eisen-gießerei zu 175 bis 174, Victoria-Dampfmühle zu 147.

Zur Erläuterung: Österreichische Kreditaktien 276.50, ungarische Goldrente 96.92 1/2. Devisen und Valuten zum Theil etwas matter, Zwanzig-Francs-Stücke 10.14 bis 10.17, Reichsmark 62.75 bis 62.90, London 128.20 bis 128.65.

Die Prämienjahre waren wenig verändert; Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per

morgen 2 fl. 50 kr. bis 3 fl. 50 kr., per acht Tage 8 fl. bis 8 fl. 50 kr., per einen Monat 17 fl. bis 17 fl. 50 kr.

An der Nachbörse wurden österreichische Kreditaktien mit 276 bis 276.60, vierprozentige ungarische Goldrente mit 96.70 bis 96.80 gehandelt.

Die Abendbörse war sehr fest; österreichische Kreditaktien wurden mit 276.60 bis 278.10, vierproz. ungar. Goldrente mit 96.80 bis 97.10, Ganzliche Eisen-gießerei mit 788 geschlossen.

Getreidegeschäft. Die Besitzer von Weizen waren heute etwas entgegenkommender im Verkaufe, doch zeigten auch die Mühlen ziemlich gute Kaufkraft, so daß sich die Preise ziemlich gut behaupten konnten und nur abfallende Sorten mitunter ein einige Kreuzer billiger erlassen wurden. Der Umsatz betrug ca. 20,000 Meterzentner. In allen anderen Körnern hatten wir wenig Offerte und schwachen Verkehr zu unveränderten Preisen. Verkauft wurden:

Weizen, Weiß: 500 Mztr. 81 K. zu 9 fl. 50 kr., 100 Mztr. 80.4 K. zu 9 fl. 40 kr., 100 Mztr. 80 K. zu 9 fl. 37 1/2 kr., 1700 Mztr. 80 K. zu 9 fl. 45 kr., 200 Mztr. 80 K. zu 9 fl. 50 kr., 400 Mztr. 80 K. zu 9 fl. 50 kr., 400 Mztr. 79.3 K. zu 9 fl. 50 kr., 500 Mztr. 79.7 K. zu 9 fl. 50 kr., 1300 Mztr. 79.5 K. zu 9 fl. 42 1/2 kr., 750 Mztr. 79.5 K. zu 9 fl. 42 1/2 kr., 750 Mztr. 78.7 K. zu 9 fl. 42 1/2 kr., 200 Mztr. 79.5 K. zu 9 fl. 45 kr., 1000 Mztr. 79 K. zu 9 fl. 42 1/2 kr., 100 Mztr. 78.2 K. zu 9 fl. 22 1/2 kr., 1000 Mztr. 77.3 K. zu 9 fl. 30 kr., Alles per drei Monate. — P e s t e r S o d e n: 200 Mztr. 80 K. zu 9 fl. 55 kr., 100 Mztr. 78.5 K. zu 9 fl. 40 kr., Beides per drei Monate. — W e i ß e n b u r g e r: 160 Mztr. 77.3 K. zu 9 fl. 40 kr., per drei Monate. — M a f ö c i: 3000 Mztr. 79.5 K. zu 9 fl. 50 kr., per drei Monate. — B a n a t e r: 1500 Mztr. 77 K. zu 9 fl. 27 1/2 kr., per drei Monate. — O b e r l ä n d e r: 1000 Mztr. 78.5 K. zu 9 fl. 22 1/2 kr., 900 Mztr. 77.5 K. zu 9 fl. 15 kr., Beides per drei Monate. — S i e b e n b ü r g e r: 100 Mztr. 78.5 K. zu 9 fl. 22 1/2 kr., 100 Mztr. 77.3 K. zu 9 fl. 22 1/2 kr., Beides per drei Monate. — G e r s t e: 400 Mztr. zu 6 fl. 70 kr., 200 Mztr. zu 6 fl. 80 kr., 100 Mztr. zu 7 fl., Alles per Kasse.

Termine setzten matt ein und gingen bei schwachem Verkehr zurück. Gehandelt wurde Vormittags: Frühjahrsweizen zu 9 fl. 7 kr., 9 fl. 9 kr. und 9 fl. 7 kr., Herbstweizen zu 8 fl. 70 kr. und 8 fl. 72 kr., Mais per Mai-Juni zu 6 fl. 25 kr. und 6 fl. 21 kr. und Frühjahrs-Hafer zu 6 fl. 68 kr. bis 6 fl. 65 kr. Nachmittags wurde Frühjahrsweizen mit 9 fl. 8 kr., 9 fl. 9 kr. und 9 fl. 8 kr., Mais per Mai-Juni mit 6 fl. 22 kr. geschlossen.

In Produkten sehr schwacher Verkehr. Fettwaare unverändert matt. Pflaumen ruhig, ferbische Sackwaare per Oktober-November zu 14 fl. 28 kr. geschlossen. Ledwarflau. Spiritus unverändert.

Table with 2 columns: Termine, Preise. Includes entries for Weizen per Frühjahr, Herbst, Mais per Mai-Juni, Hafer per Frühjahr, Kohlraps per Aug.-Sept. 1887, Spiritus, Preßsamenwaare, Rohspiritus.

Budapester Todtenliste.

— Vom 7. März. — Johann Székely, 2 J., Wächtersohn, 1. Bez., Scharlach. Emilie Fronyels-Kraft, 45 J., Beamtensgattin, 1. Bez., Entfräntung. Leopold Gierolla, 53 J., Beamter, 1. Bezirk, Schlaganfall. Magdalena Tusch-Hang, 67 J., Hauerswitwe, 1. Bez., Entfräntung. Rosa Natorich, 1 J., Arbeiterstochter, 1. Bez., Lungenentzündung. Eugen Távoly, 1 J., Regimentsarztssohn, 1. Bez., Hirnhautentzündung. Joseph Kiss, 14 J., Schuhmacherlehrling, 8. Bez., Nierenentzündung. Leopold Gerstenbrein, 49 J., Arbeiter, 8. Bez., Tuberkulose. Katharine Kedves-Ujvári, 27 J., Schuhmachersgattin, 8. Bez., Herzlähmung. Joseph Hanke, 5 J., Arbeitersohn, 8. Bez., Krämpfe. Steph. Remsey, 29 J., Kutcher, 10. Bez., Schwinducht. Johanna Keder, 1 J., Fleischhauerstochter, 5. Bez., Bronchitis. Bertha Szanics, 6 J., 6. Bez., Mpl. Blattern. Zulesa Almáffy, 29 J., Magd., 8. Bez., Blattern. Marie Kaplán, 40 J., Arbeiterin, 8. Bez., Schwinducht. Katharine Dopner, 77 J., 7. Bezirk, Altersschwäche. Anton Holländer, 52 J., Maurer, 8. Bez., Schwinducht. Maximilian Tomcsányi, 28 J., Advokat, zugereist, Entfräntung. Joseph Fanna, 20 J., Ziegeldecker, Lungenentzündung. Peter Mázora, 40 J., Defonom, zugereist, Nierenentzündung. Marie Zaborer, 49 J., Arbeiterin, Nierenentzündung. Marij Goldschmidt, 21 J., Fleischhauer, 7. Bez., Schwinducht.

Table titled 'Pester Börsenkurse' with columns for 'Weld' and 'Waare'. It lists various financial instruments and their prices, including gold and paper rents, railway bonds, and other securities.